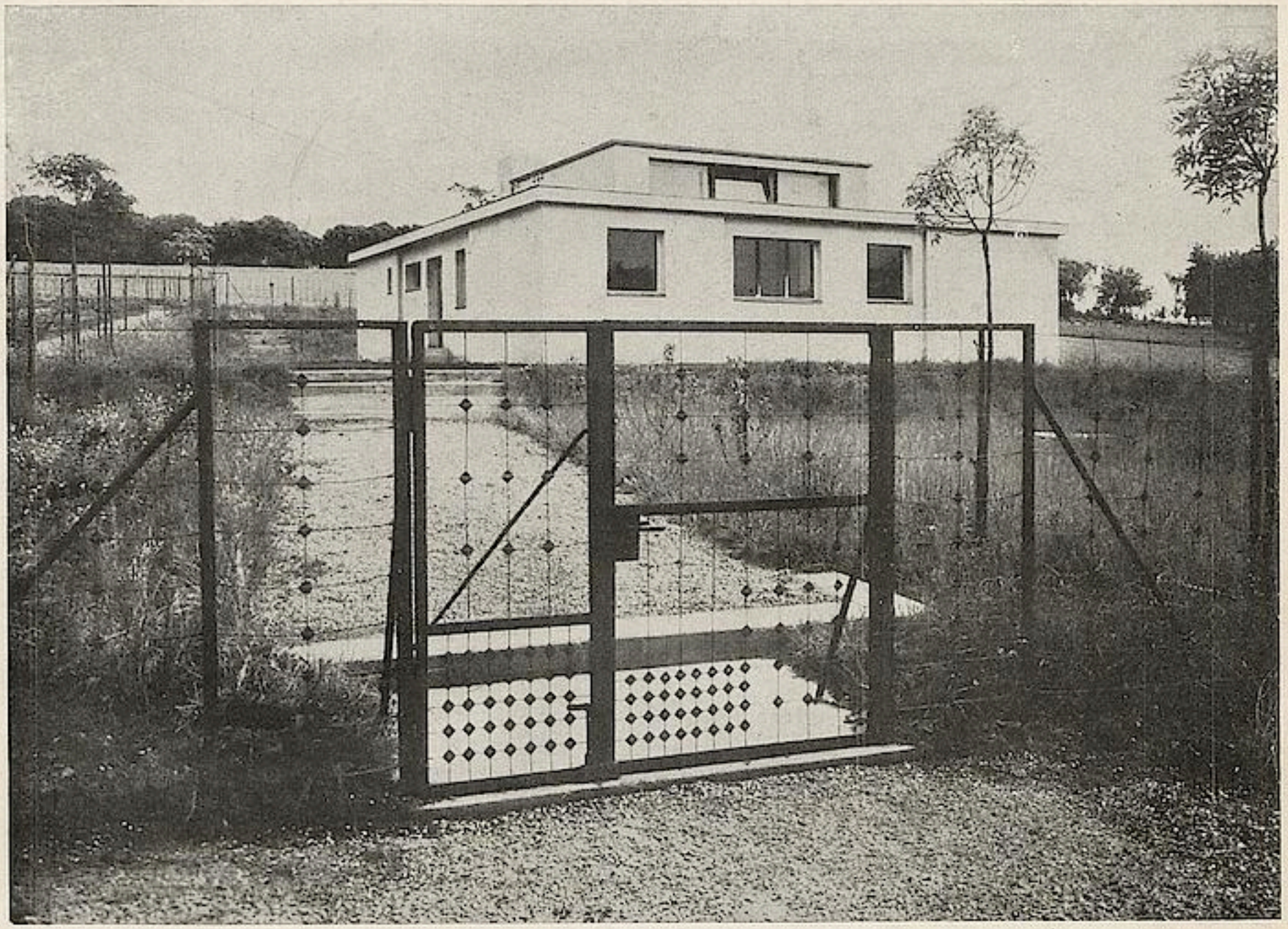
EIN VERSUCHSHAUS DES BAUHAUSES



3

BAUHAUSBÜCHER

1/2 1

Db 106

BIBLIOTHEK DER TECHN. HOCHSCHULE KARLSRUHE

BAUHAUSBÜCHER

SCHRIFTLEITUNG:
WALTER GROPIUS

L. MOHOLY-NAGY

EIN VERSUCHSHAUS DES BAUHAUSES IN WEIMAR

3

EIN VERSUCHSHAUS DES BAUHAUSES IN WEIMAR

ZUSAMMENGESTELLT VON
ADOLF MEYER

1925.1426.

ALBERT LANGEN VERLAG MÜNCHEN

[1925]

DAS VERSUCHS-WOHNHAUS WURDE ZUR ERSTEN ÖFFENTLICHEN BAUHAUSAUSSTELLUNG (SOMMER 1923) IN WEIMAR AM HORN ERBAUT VON

GEORG MUCHE (ENTWURF) UND DER ARCHITEKTURABTEILUNG DES BAUHAUSES

BAULEITUNG:
ADOLF MEYER / WALTER MARCH

Dieses Buch wurde im Sommer 1924 zusammengestellt. Technische Schwierigkeiten verhinderten das rechtzeitige Erscheinen.
Das Personengremium des bisherigen Staatlichen Bauhauses hat seine Tätigkeit in Weimar abgeschlossen und setzt sie unter dem Namen:
DAS BAUHAUS IN DESSAU (ANHALT)
fort.

ZA 1014 -3

AUSBAU UND GESAMTE INNENEINRICHTUNG: UNTER MITWIRKUNG DER DEUTSCHEN INDUSTRIE, DER FIRMA ADOLF SOMMERFELD, BERLIN UND DER WERKSTÄTTEN DES STAATLICHEN BAUHAUSES

DRUCK: DIETSCH & BRÜCKNER, WEIMAR
KLISCHEES: BRUCKMANN, MÜNCHEN
TYPOGRAPHIE: ADOLF MEYER, WEIMAR

WOHNHAUS-INDUSTRIE

Der Mensch besitzt die unzweifelhaften Möglichkeiten, seine Wohnung ausreichend und gut zu bauen, aber eigene innere Trägheit und sentimentales Hängen an Vergangenem hinderten ihn bisher an der Durchführung. Die Härte der Weltereignisse zwingt heute die Staaten und die Einzelnen zur Überwindung dieser Trägheit. Durch Umstellung auf die veränderten Weltverhältnisse gilt es endlich, die alte Idee zu realisieren, typische Behausungen billiger, besser und zahlreicher als bisher zu bauen und jeder Familie die gesunde Lebensbasis zu schaffen. Allgemein brauchbare Lösungen, die der modernen Zeit wirklich entsprechen, sind deshalb noch nicht entstanden, weil das Problem des Wohnungsbaues an sich noch nirgends in seinem ganzen soziologischen, wirtschaftlichen, technischen und formalen Gefüge erfaßt und danach planmäßig und im Großen von Grund auf gelöst wurde. Immer blieb man bisher in tendenziösen Teilproblemen, in Ersatz- und Sparbaufragen, in bodenkulturellen oder ästhetischen Erwägungen stecken. Ist aber erst einmal der ganze Umfang der geistigen Forderungen, von denen das Wohnbauproblem abhängt, klar erkannt und scharf umrissen, dann wird die taktische Durchführung nur mehr eine Frage der Methoden und der großangelegten Regie sein.

Dieser Generalplan, das »wie wollen wir wohnen?« als allgemeingültiges, aus den geistigen und materiellen Möglichkeiten der Gegenwart gefundenes Denkergebnis, existiert noch nicht. Die chaotische Uneinheitlichkeit der Wohnhäuser beweist die Verschwommenheit der Vorstellungen von der richtigen, dem modernen Menschen gemäßen Behausung.

Entspricht es etwa der menschlichen Lebensweise, daß jedes Individuum eine ganz andere Wohnstätte als das andere hat? Ist es nicht ein Zeichen geistiger Armut und falschen Denkens, wenn man seine Wohnung in Rokoko oder Renaissance einrichtet, während man doch in allen Teilen der Welt das gleiche moderne Gewand des heutigen Menschen trägt? Die Fortschritte der Technik in den letzten drei Generationen übertreffen diejenigen, die Jahrtausende vor uns gemacht haben. Entschließe man sich also im Vertrauen darauf zu kühnen Forderungen, damit durch Organisierung aller materiellen Arbeit der Geist immer freier wird. Vielleicht sind mobile Wohngehäuse, mit deren Hilfe wir alle Bequemlichkeit eines wirklichen Wohnkomforts sogar bei jedem Ortswechsel mit uns nehmen könnten, gar keine allzuferne Utopie mehr.

Die menschliche Behausung ist eine Angelegenheit des Massenbedarfs. Genau so, wie es heute 90 Prozent der Bevölkerung nicht mehr einfällt, sich ihre Beschuhung nach Maß anfertigen zu lassen, sondern Vorratsprodukte bezieht, die infolge verfeinerter Fabrikationsmethoden die meisten individuellen Bedürfnisse befriedigen, so wird sich in Zukunft der einzelne auch die ihm gemäße Behausung vom Lager bestellen können. Die heutige Technik wäre vielleicht schon dafür reif, die heutige Bauwirtschaft aber ist noch fast ganz an die alten handwerklichen Baumethoden gebunden, die Maschine spielt in ihr erst eine geringe Rolle. Die grundlegende Umgestaltung der gesamten Bauwirtschaft nach der industriellen Seite hin ist daher zwingendes Erfordernis für eine zeitgemäße Lösung des wichtigen Problems. Dieses muß gleichzeitig von drei verschiedenen Gebieten aus, vom volkswirtschaftlich-organisatorischen, vom technischen und vom formalen, angefaßt werden; alle drei Gebiete sind unmittelbar voneinander abhängig. Befriedigende Lösungen können nur durch gleichzeitiges Vorgehen von allen drei Gebieten aus gefunden werden, denn der Fülle an verwickelten Fragen kann nicht der Einzelne Herr werden, sondern nur die Gesamtheit in kollektiver Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachleuten.

Die Verbilligung der Wohnungsherstellung ist für die Ökonomie des Volksvermögens von ausschlaggebender Bedeutung. Versuche, die bisherige handwerkliche Bauweise durch straffere Betriebsmethoden zu verbilligen, haben nur geringe Fortschritte gebracht. Das Problem wurde nicht an der Wurzel gepackt. Das neue Ziel dagegen wäre fabrikmäßige Herstellung von Wohnhäusern im Großbetrieb auf Vorrat, die nicht mehr an der Baustelle, sondern in Spezialfabriken in montagefähigen Einzelteilen erzeugt werden müssen. Die Vorteile dieser Herstellungsweise wären um so größer, je mehr es sich erreichen ließe, die vorher in Fabriken fertiggestellten Einzelteile der Häuser im Trockenbauverfahren an der Baustelle wie Maschinen zusammen zu montieren. Dieser noch näher zu erläuternde Montagetrockenbau würde die lästigen Veränderungen der Bauteile durch Baufeuchtigkeit und die Zeitverluste, die das Austrocknen der nach altem Naßbauverfahren mit Mauermörtel und Putz errichteten Häuser mit sich bringt, beseitigen. Dadurch würde mit einem Schlage Unabhängigkeit von Wetter und Jahreszeit erreicht.

Ein solches industrielles Bauverfahren ist nur auf breiter finanzieller Grundlage denkbar. Der einzelne Kleinunternehmer, Techniker oder Architekt wird niemals in der Lage sein, von sich aus dieses Bauverfahren durchzuführen. Das alle Einzelzweige enthaltende Generalunternehmen hat sich dagegen auch auf anderen Gebieten wirtschaftlich bewährt. Die Einsicht vieler Bauherren müßte also vorausgehen,

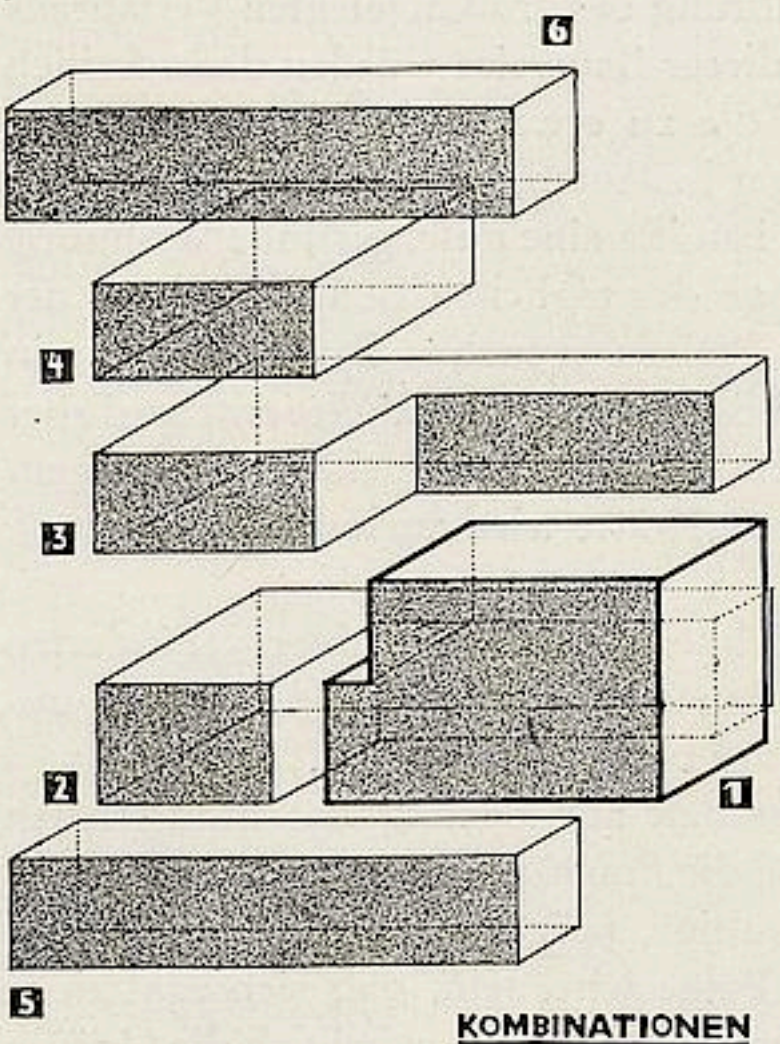
ehe Konsumentenorganisationen und Vertikalunternehmen gebildet werden, deren Finanzkraft stark genug wäre, um die Durchführung des großangelegten Verfahrens sicherzustellen. Die wirtschaftlichen Vorteile dieser Bauweise würden dann freilich gewaltige sein. Erfahrene Fachleute schätzen die zu erwartenden Ersparnisse auf 50 Prozent und mehr. Das würde nicht weniger bedeuten, als daß nun jeder arbeitende Mensch die Möglichkeit fände, für seine Familie eine gute, gesunde Wohnung zu beschaffen, genau so, wie er heute die Dinge des täglichen Bedarfs infolge der Entwicklung der Weltindustrie zu billigeren Preisen erwerben kann, wie dies in früheren Generationen möglich war. Die Verbilligung dieser Produkte entstand aber durch eine Vermehrung der mechanischen Kräfte — Dampf und Elektrizität — gegenüber der Handarbeit; von der Ausnutzung dieser Kräfte wird auch die Verbilligung des Hausbaues abhängen.

Die andere bedeutende Verbilligungsmöglichkeit beruht auf einer veränderten weitsichtigen Finanzpolitik, die jede Zinsverteuerung der Baugelder durch unproduktive Zwischenstellen der Geldvermittlung bewußt vermeidet.

Ehe die maßgebende organisatorische Vorarbeit zur Lösung des industriellen Vervielfältigungsproblems einsetzen kann, muß die Frage des Wohnbedürfnisses soweit geklärt werden, daß sich allgemein gültige, prägnante Forderungen »wie wollen wir wohnen?« aufstellen lassen. Die Folge wird sein, daß sich zahlreiche Gewohnheiten als überflüssig und überlebt herausstellen, z. B. wird sich die Größe der Räume ohne Schaden herabsetzen lassen zugunsten einer Steigerung des Wohnkomforts. Die Mehrzahl der Bürger zivilisierter Völker hat gleichartige Wohn- und Lebensbedürfnisse. Es ist also nicht einzusehen, warum die Wohngehäuse, die man sich baut, nicht eine gleich einheitliche Prägnanz aufweisen, wie etwa unsere Kleider, Schuhe, Koffer, Automobile. Die unerwünschte Vergewaltigung individueller Bedürfnisse wäre durch diese Vereinheitlichung ebensowenig zu befürchten wie durch die Mode. Es ist durch nichts gerechtfertigt, daß jedes Haus einer Villenkolonie einen anderen Grundriß, eine andere Außenform, einen anderen Baustil und andere Baumaterialien aufweist; im Gegenteil bedeutet dieser Zustand sinnlose Verschwendung und parvenuhafte Kulturlosigkeit. Das alte Bauernhaus im Norden und im Süden, das Bürgerhaus des 18. Jahrhunderts z. B. zeigte in allen europäischen Ländern eine einheitliche, fast uniforme Gestaltung des Grundrisses und der Gesamtanlage. Der Gefahr einer völligen Uniformierung allerdings, wie ihn etwa das englische Vorstadthaus aufweist, muß begegnet werden, denn die Vergewaltigung des Individuums ist immer kurzsichtig und falsch. Hier hat also die geeignete Organisation einzugreifen und die Planung der Wohnungsherstellung so vorzubereiten, daß berechtigte, individuelle Bedürfnisse, die

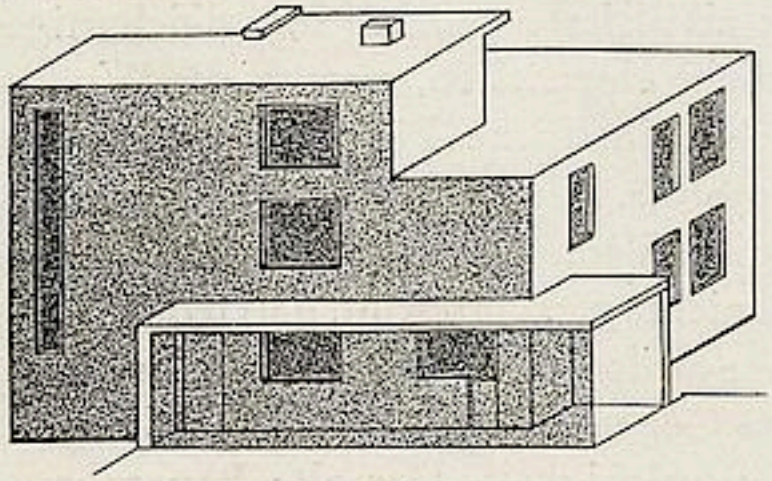
TYPENSERIENHAUS VON WALTER GROPIUS

EINZEL-RAUMKÖRPER 1-6



KOMBINATIONEN

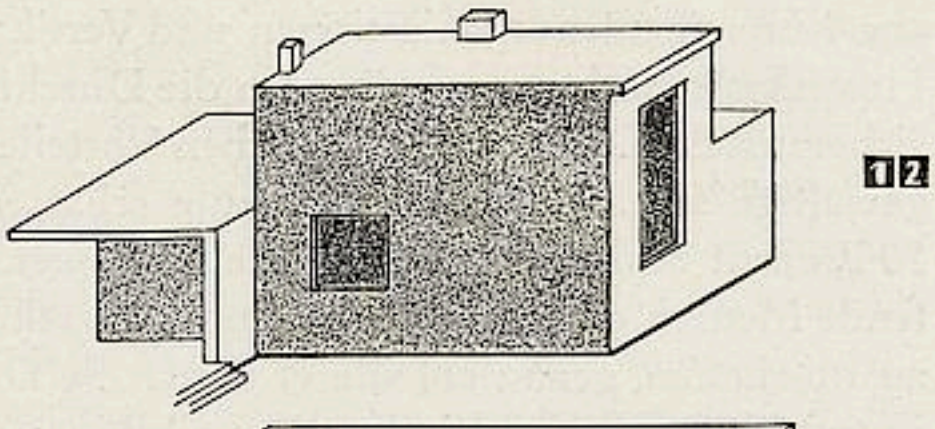
1 2 3 4 5 6



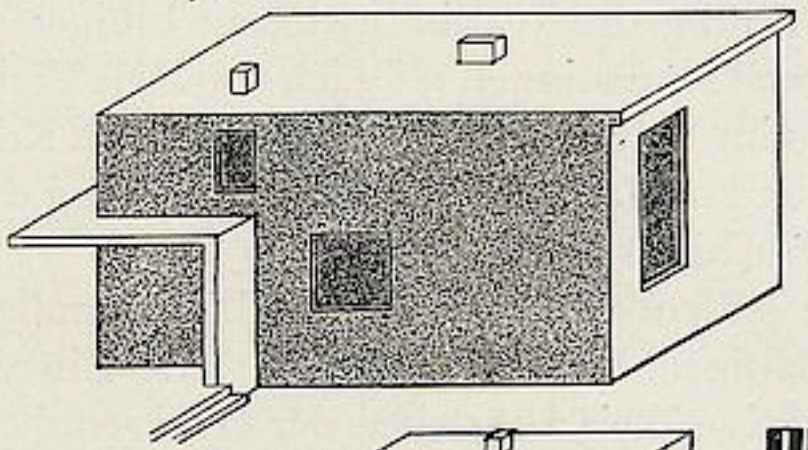
WEITERE KOMBINATIONEN

1 2 5

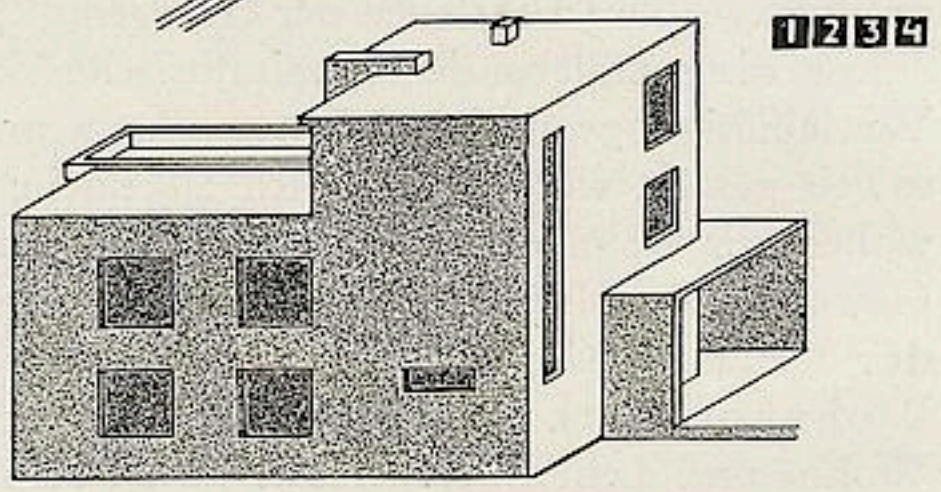
1 2 3 5 6



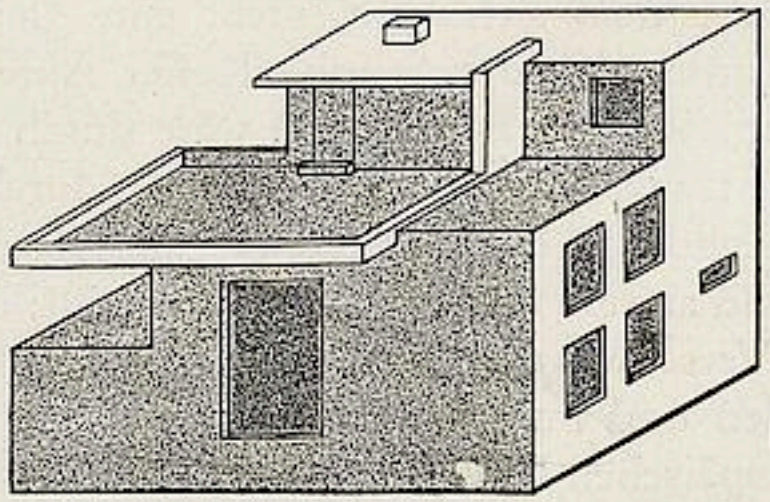
1 2



1 2 3



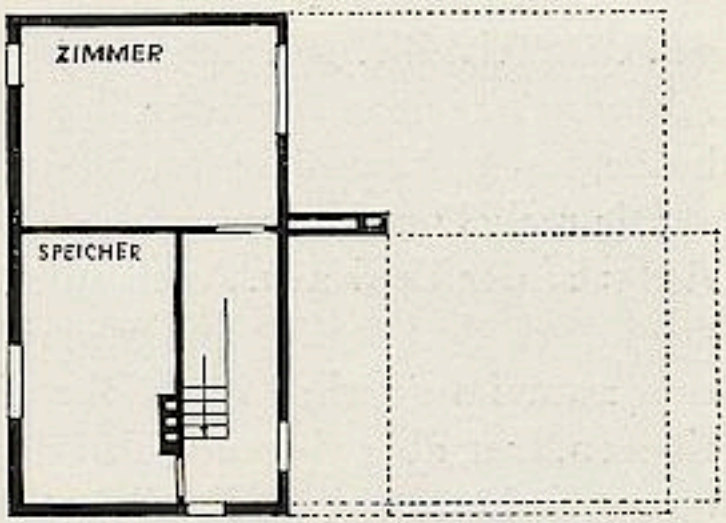
1 2 3 4



1 2 3 4 5

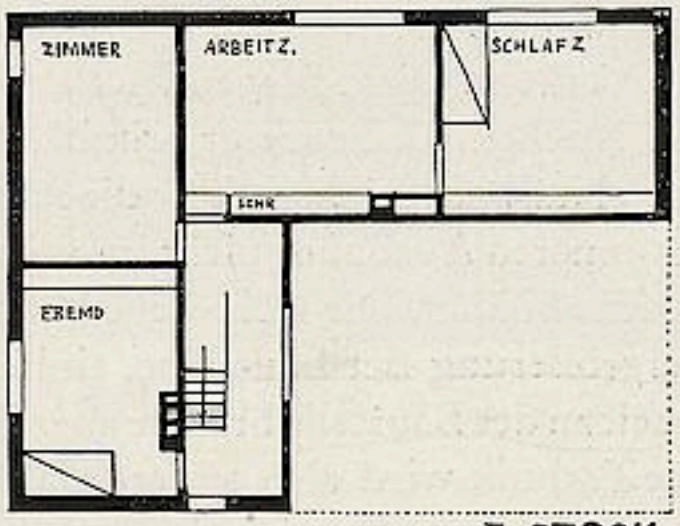
BAUKASTEN IM GROSSEN, AUS DEM SICH NACH VORBEREITETEN MONTAGEPLÄNEN JE NACH KOPFZAHL UND BEDÜRFNIS DER BEWOHNER VERSCHIEDENE „WOHNMASCHINEN" ZUSAMMENFÜGEN LASSEN

durch Kopfzahl oder Berufsart der Bewohner gegeben sind, zweckmäßig erfüllt werden können. Die Organisation muß infolgedessen daraufhin abzielen, daß in erster Linie nicht die ganzen Häuser, sondern die Bauteile typisiert und industriell vervielfältigt, sodann aber zu verschiedenen Haustypen zusammenmontiert werden können, etwa in ähnlicher Weise, wie im heutigen Maschinenbau gewisse genormte Teile in verschiedenen Maschinen internationale Verwendung finden. Die Vorratsplanung würde sich einmal auf die Herstellung aller zum Bau gehörigen Einzelteile in verschiedenen Spezialfabrikbetrieben zum Abruf nach Bedarf an die Baustelle, als auch auf praktisch erprobte Montagepläne für verschiedenartige und verschieden große Haustypen erstrecken. Da alle maschinell hergestellten und auf Normenmaß gefertigten Teile unbedingt zusammenpassen, ist die Montage auf Grund der exakt durchgeführten Montagepläne am Bauplatz schnell unter geringem Arbeitsaufwand, zum Teil mit ungelernten, Arbeitern und zu jeder Jahreszeit und Witterung möglich. Vor allem aber werden die zahlreichen, peinlichen Überraschungen und Zufälligkeiten, die unvermeidbaren Folgen der alten Baumethode, nun endgültig vermieden: Nichtpassen der Einbauteile durch unexakte Mauermaße oder durch Einfluß von Putzfeuchtigkeit, unvorhergesehene Tagelohnarbeiten, Zeit- und Zinsverlust durch verzögerte Austrocknung, ebenso wie die Fol-



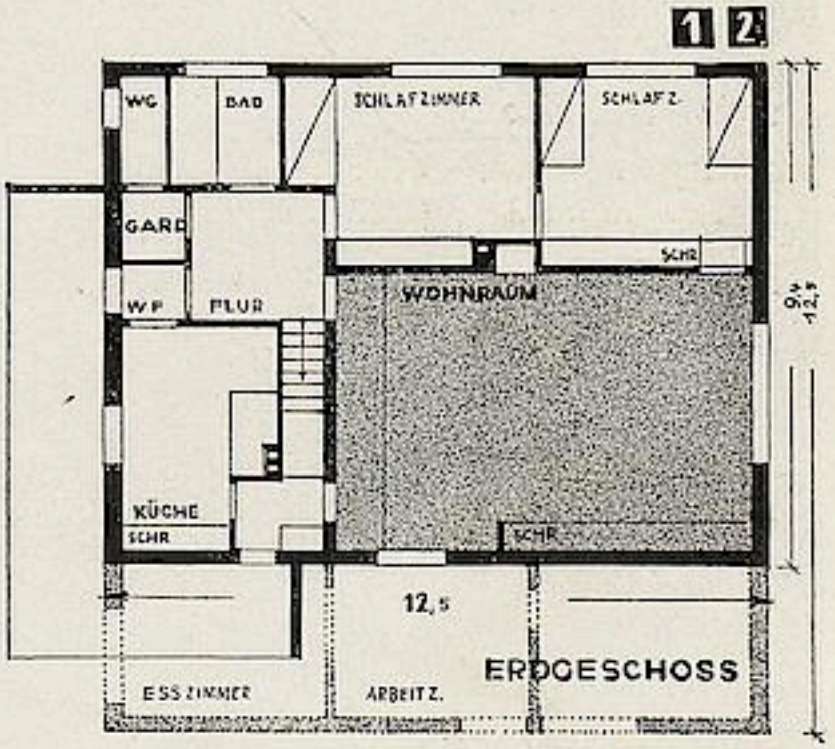
4

II STOCK



3

I STOCK

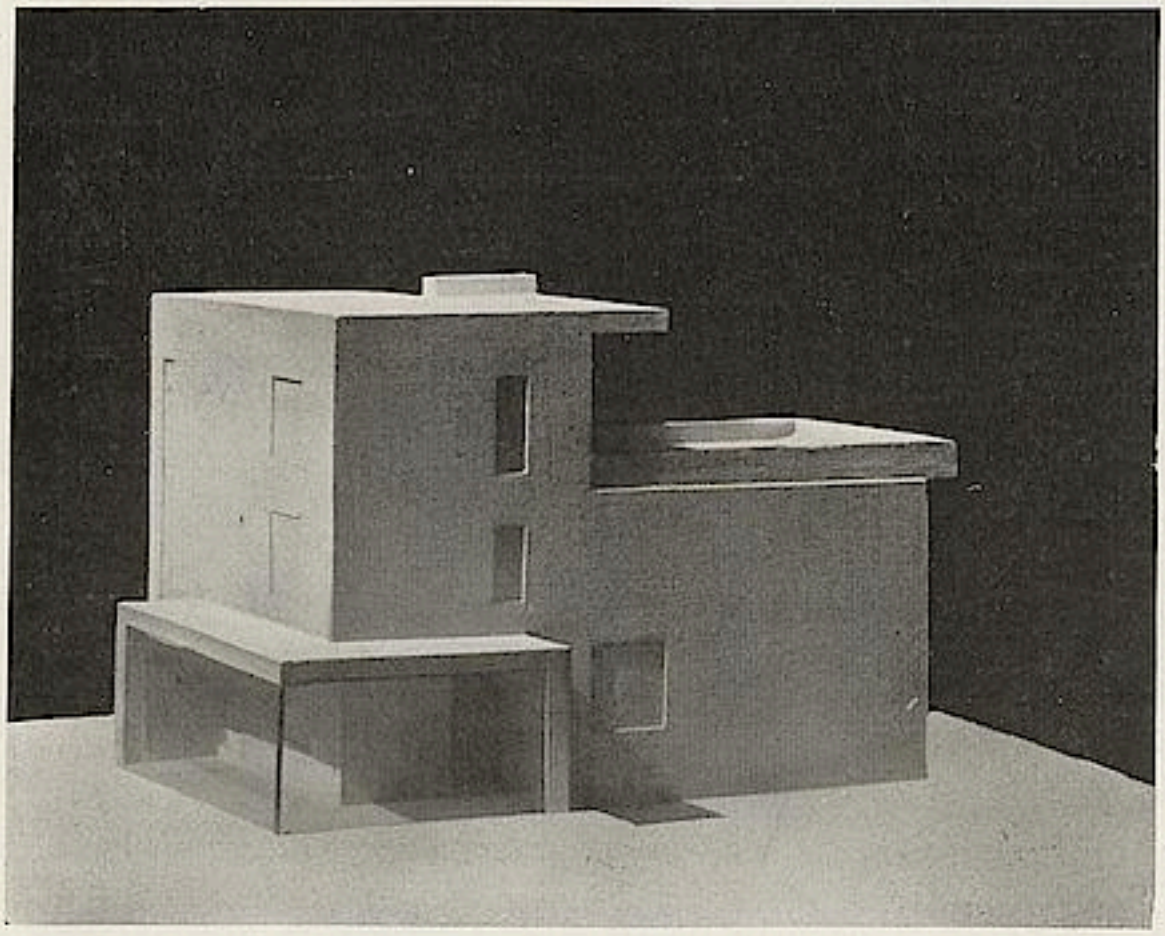


5

VARIABLER GRUNDRISS
ZU DEN SERIENHÄUSERN S. 6

gen der meist überstürzten Planung der Hausentwürfe auf Bestellung. Statt dessen: Absolutes Ineinanderpassen der maschinell hergestellten Bauteile, fester Preis und kurze, fest bestimmbare Bauzeit unter Garantie.

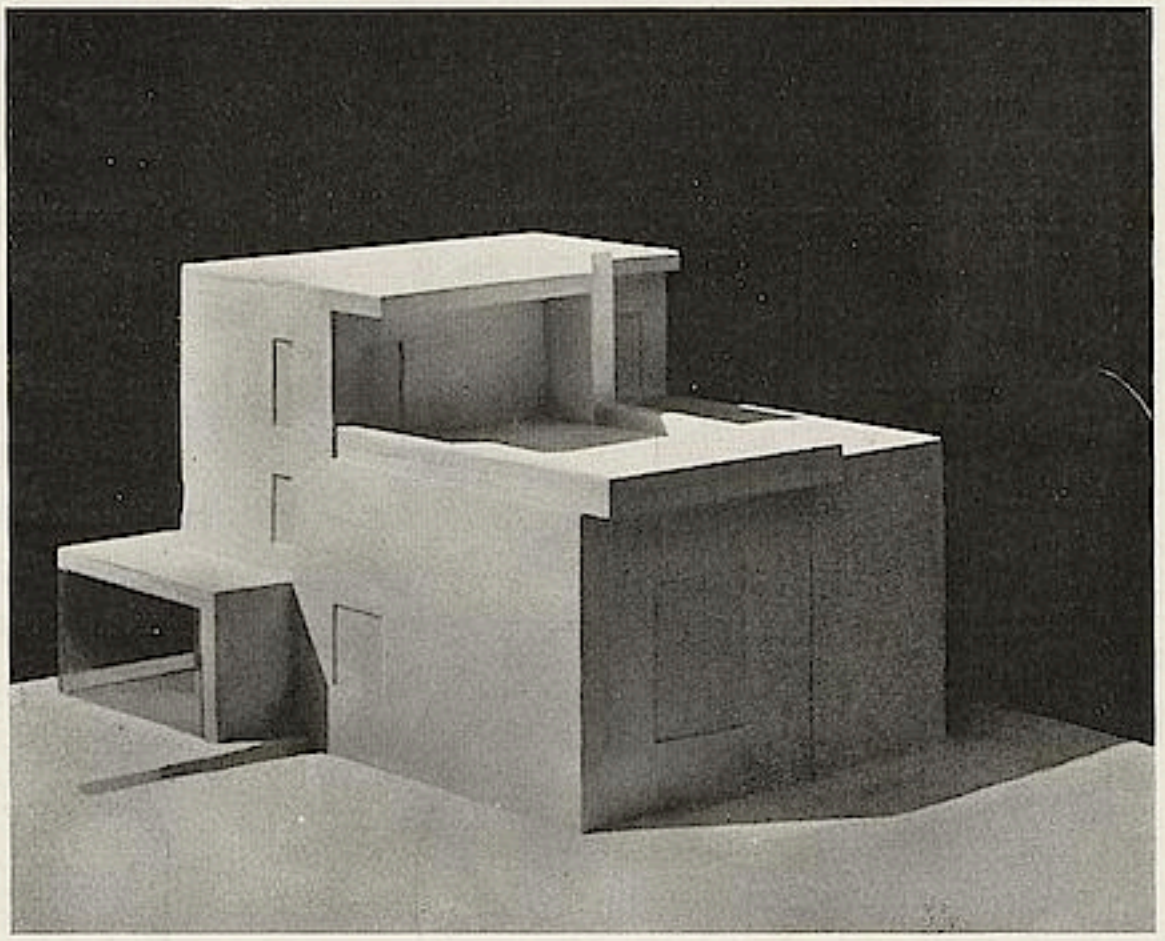
Die reale Durchführung dieser wirtschaftlich-organisatorischen Frage ist zunächst Aufgabe der Technik. Auch auf ihrem Gebiet bedeutet diese Problemstellung eine grundlegende Umwälzung gegenüber der bisherigen bautechnischen Entwicklung und zwar im gleichen Maße für die Baumaterialien wie für die Baukonstruktionen. Der überwiegende Teil der heutigen Bauten wird mit Hilfe der alten Naturbaustoffe Haustein, Backstein und Holz ausgeführt. Die Herstellung des Hauses erfolgt in der Hauptsache an der Baustelle selbst. Sämtliche Hilfsgeräte und Hilfsmaschinen müssen zu diesem Zweck an die Baustelle geschafft werden und belasten den Verkehr. Diese fliegenden Betriebe haben gegenüber stationären Fabrikbetrieben den Nachteil, daß sie nur primitiv sein können. Die Aufführung der Baumassen im alten Naßbauverfahren läßt die Austrocknung des Rohbaues und die Fertigstellung des inneren Ausbaues nicht im voraus berechnen, da sie von den Witterungsverhältnissen abhängt. Die technische Vervollkommnung dieser alten Bauweise etwa durch Vergrößerung der Bausteine, einheitlichere und rationellere Organisation der Bauarbeit an der Baustelle brachte aber keine wesentliche Verbilligung und Vereinfachung. Die Technik wird also andere Baumaterialien als bisher, maschinell verarbeitete anstelle der natürlichen unverarbeiteten anwenden müssen, um die Vorteile des Trockenmontagebaues ausnützen zu können. Dabei wäre das Ziel nicht das Schaffen von Surrogaten, sondern die Verbesserung der Naturprodukte zu absolut zuverlässigen Stoffen von exakter Gleichmäßigkeit (Walzeisen, Zementlegierungen, Kunstholz). Nur die Industriealisierung sämtlicher zum Hausbau erforderlichen Teile, auch der Wände, Decken und Dächer,



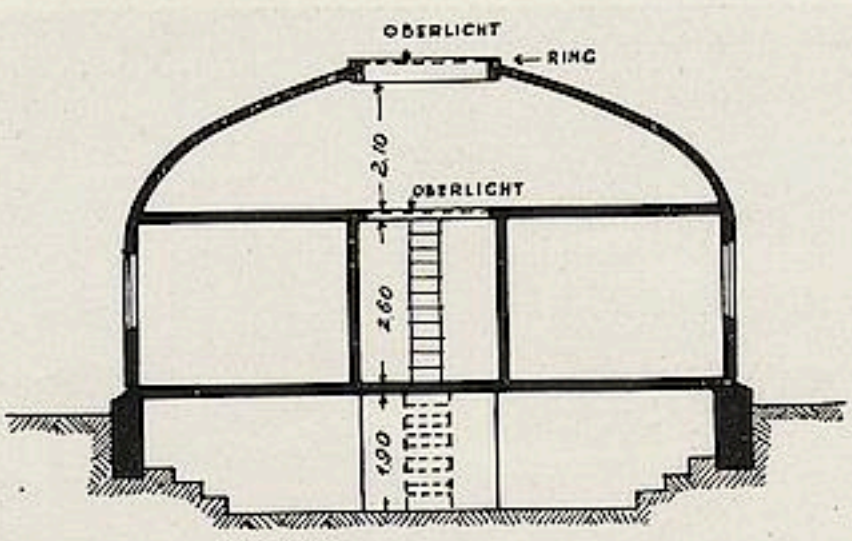
MODELL ZU SERIENHAUS S. 8 (1. 2. 3. 4.)

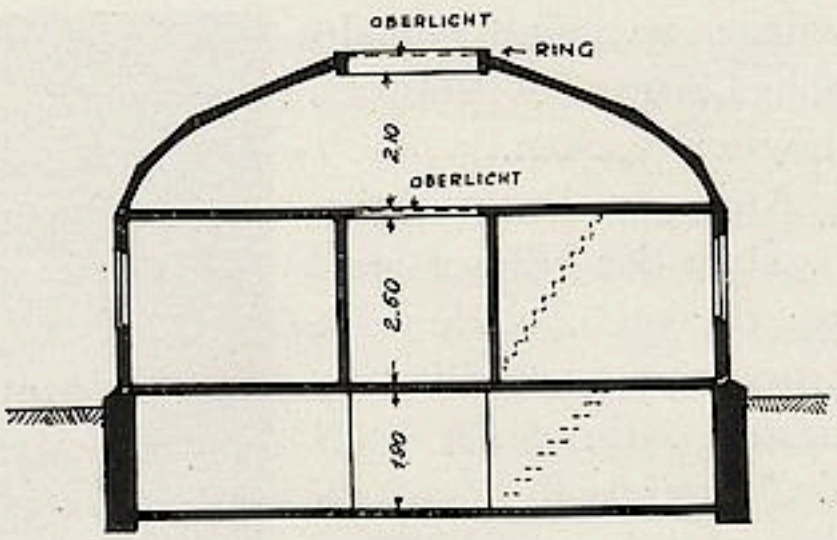
würde erst eine einheitliche Lösung des Problems möglich machen.

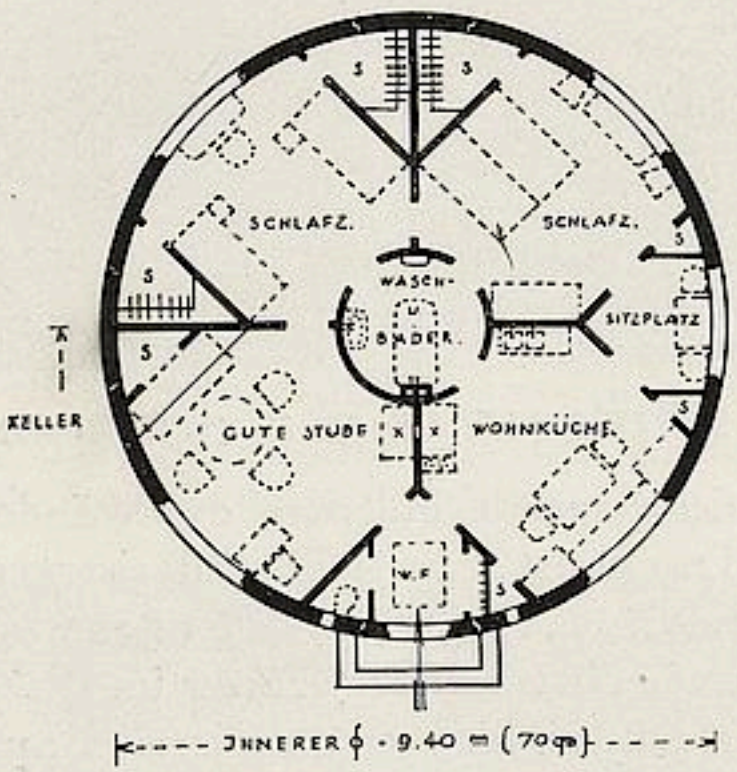
Auch der konstruktive Aufbau der Häuser muß zu diesem Zweck eine grundlegende Änderung erfahren. Entweder muß ein Material gefunden werden, das bei geringerem Raum- und Gewichtsverbrauch die Trag- und Isolierfähigkeit der alten Massivmauer ersetzt, so daß es in großen Stücken in Stockwerkshöhe versetzt werden kann — oder der Baukörper muß in ein Traggerüst (Eisen, Eisenbeton) und in das nichttragende Füllwerk der Wände, Dächer und Decken zerlegt werden. Ein solches Traggerüst ist herstellbar aus eisernen Trägern und Säulen oder Eisenbetonbalken und -stützen, die im Krag- oder Rahmensystem miteinander verbunden werden, ähnlich wie die tragenden Hölzer im Fachwerkbau. Das Füllwerk der Wände, Decken und Dächer wird aus normierten Bautafeln bestehen, die maschinell aus wetterbeständigem, statisch zuverlässigem, dennoch porösem, isolierfähigem, zähem Leichtmaterial hergestellt werden müssen. Ansätze zu solchen Bautafeln sind bereits in den üblichen Bimszement- und Gipsdielen und armierten Torfoleumbauplatten zu erblicken. Die Frage der industriellen Herstellung der Wand-, Decken- und Dachteile sowie des geeigneten Traggerüstes harrt noch der Lösung. Die Normierung und serienweise Herstellung von Türen, Fenstern, Treppen, Gesimsen, Installations- und Innenausbauteilen ist dagegen bereits in der Vervollkommnung begriffen, freilich noch auf handwerkliche statt auf industrielle Serienherstellung abgestellt. Der Fahrzeugingenieur, der Eisenbahnwagen, Schiffe, Automobile und Flugzeuge baut, ist in Konstruktion und Material dem Bautechniker voraus, da er die Verwendung maschinell verarbeiteter homogener Baumaterialien (Eisen, Aluminium, Glas) und maschineller Herstellungsverfahren der Bauteile aus diesen Materialien bereits durchgeführt hat. Seine Erfahrungen sind für den Massenhausbau daher von direkter Bedeutung.

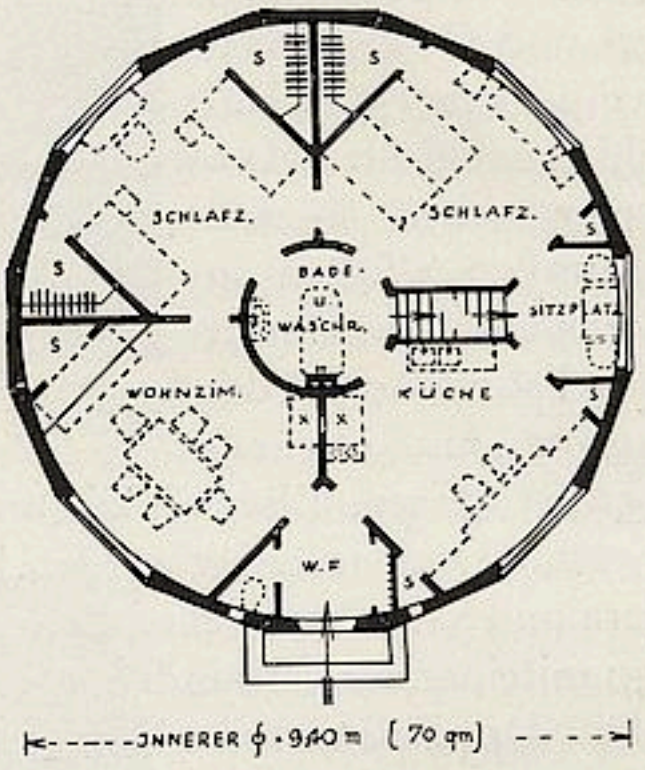


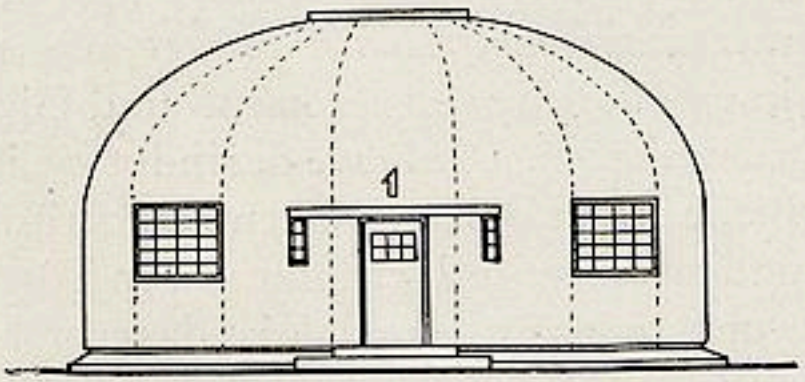
MODELL ZU SERIENHAUS S. 8 (1. 2. 3. 4.)

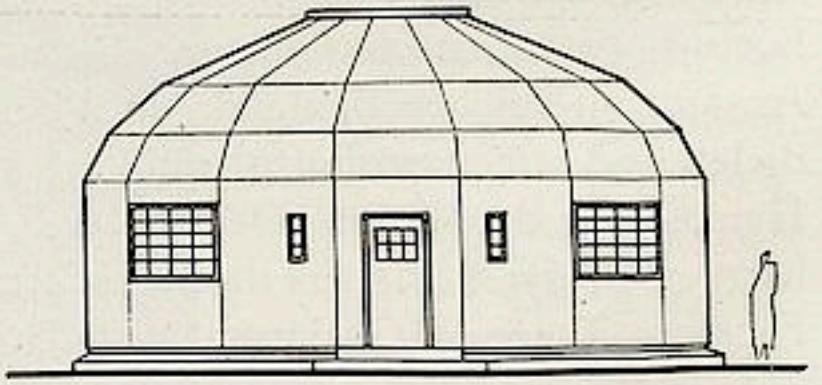












EIN RUNDHAUS VON KARL FIEGER

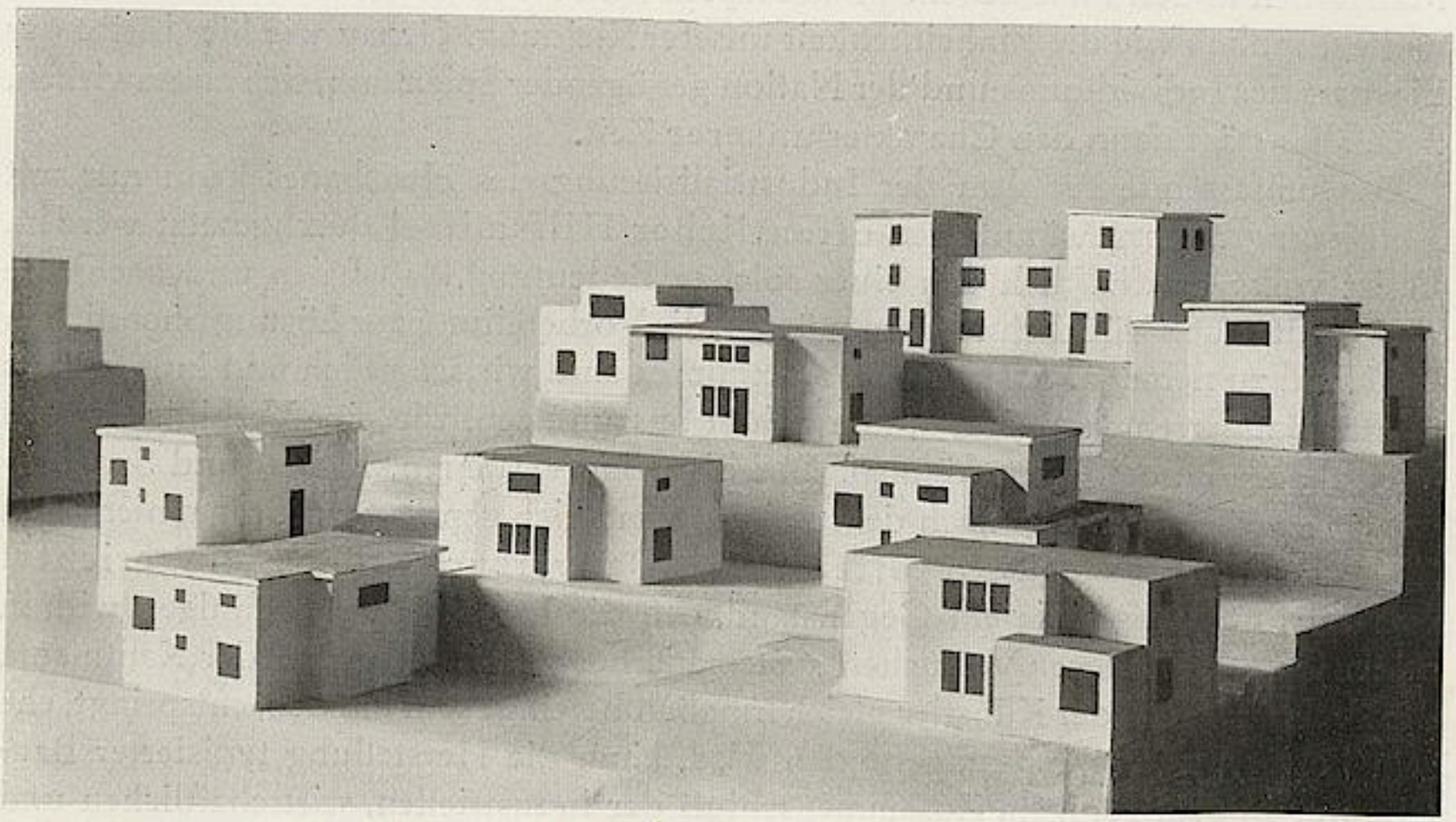
Ziel: Ein homogener Baustoff fabrikmäßig verarbeitet, daher Ersparnis von Bauhandwerkern, mathematisch sparsamste Raumausnutzung (Kreis-Kuppel).

Ausführung: 16 genormte freitragende Leichtplatten in statisch günstigster Bindung, durch einen Oberlichtring zusammengefaßt. Aufsteigende Wand mit der Dachhaut ein Formstück. Fortfall von Zimmerer-, Dachdecker-, Klempnerarbeiten. Leichtplatten aus porösem, tragfähigem Leichtmaterial, gegen Wärme und Kälte isolierend, innen geglättet, außen mit einer wasserdichten Schicht versehen. (Ersparnis von Außen- und Innenputz.) In Deckenhöhe Laschen zum Befestigen der Wandplatten untereinander, die gleichzeitig die Zwischendecke tragen. — Die aus Leichtplatten in Serien zugeschnittenen Teile, die Zwischenwände und -decken, die genormten Fußbodenplatten, Türen und Fenster, erübrigen Spezialarbeiter an der Baustelle und werden von einem Monteur zusammengesetzt. Regenwasserrinne ist im Fundamentring vorgesehen. — Eine zweite Form der Ausführung: ein starkes Eisen- oder Aluminiumgerippe der Kuppel wird mit Hilfe des Torkretverfahrens ausgefacht unter Verwendung von Beton-Tür- und -Fensterrahmen.

Auch vom künstlerischen Standpunkte aus muß das neue Bauverfahren bejaht werden. Die Annahme, eine Industrialisierung des Hausbaues würde eine Verhäßlichung der Bauformen nach sich ziehen, ist ganz und gar irrig. Im Gegenteil wird eine Vereinheitlichung der Bauelemente die heilsame Folge haben, daß die neuen Wohnhäuser und Stadtteile gemeinsamen Charakter tragen. Eintönigkeit, wie die der englischen Vorstadthäuser, ist nicht zu befürchten, sobald die Grundforderung erfüllt wird, daß nur die Bauteile typisiert werden, die daraus errichteten Baukörper dagegen variieren. Bei Herstellung der genormten Bauelemente wird für ihre organische Gestaltung lediglich ihre Bestimmung, ihre Funktion maßgebend sein. Gut verarbeitetes Material und klare, einfache Konstruktion werden ihre »Schönheit« verbürgen, nicht etwa ästhetische, aus Konstruktion und Material nicht bedingte Zutaten an Schmuckformen und Profilen. Wie weit sodann aus diesen Bauelementen, aus diesem »Baukasten im großen«, gut gestalteter Raum im Bauwerk selbst entsteht, hängt von der schöpferischen Begabung des bauenden Architekten ab. Die Normierung der Teile setzt jedenfalls der individuellen Gestaltung, die wir alle wünschen, keine Grenzen, und die Wiederkehr der Einzelteile und der gleichen Materialien in den verschiedenen Baukörpern wird ordnend und beruhigend auf uns wirken, ähnlich wie die Einheitlichkeit unserer Kleidung. Genau wie hier bleibt der Eigenart des Individuums und der Nation genügender Spielraum, sich auszuwirken, doch alles trägt dann den Charakter unserer Zeit.

Das umfassende Problem der Industrialisierung des Hausbaues kann nur mit Aufbietung außergewöhnlicher, öffentlicher Hilfsmittel durchgesetzt werden. Es ist volkswirtschaftlich von einer solchen Bedeutung, daß Laien und Fachleute vom Staate nachdrücklich fordern müssen, die Vorbereitung zur Lösung öffentlich in die Hand zu nehmen. Staaten und Kommunen sind wirtschaftlich und kulturell als größte Bauherren verpflichtet, alle Mittel auszunutzen, die eine Verbilligung des Wohnbaues herbeiführen können. Das bisherige Verfahren, Ersatz- und Sparbauweisen zu fördern, wie es nach dem Kriege vom Reich gepflegt wurde, hat nicht zum Ziele geführt. Es müssen öffentliche Bauversuchsplätze eingerichtet werden! Genau so wie ein Gegenstand, den die Industrie vervielfältigen will, in seiner Gestalt zahllosen Versuchen systematischer Vorarbeit, an der der Kaufmann, der Techniker und der Künstler gleichermaßen beteiligt sein müssen, entspringt, ehe sein Formtypus, die Norm, gefunden wird, kann die Herstellung typisierter Bauteile nur in großzügigem Zusammenschluß der industriellen, wirtschaftlichen und künstlerischen Welt zur Durchführung gelangen. Dies würde wahre Voraussicht und Sparsamkeit bedeuten, nicht das Schaffen von »Ersatzbauweisen«. Es ist klar, daß die ersten Modellhäuser bedeutende Mittel erfordern, ebenso wie die in den Versuchs-

laboratorien der Industrie entstehenden Modelle, die der verbilligenden Vervielfältigung zugrunde gelegt werden. Die Finanzierung der Versuche ist Aufgabe der Verbraucherorganisationen, denen die später erzielte Bauverbilligung zugute kommen soll. Sie sind daher in erster Linie an der Einrichtung vorzüglicher Versuchsplätze interessiert, auf denen nach einheitlichem Führungsgedanken das bisher Erreichte planhaft zusammengefaßt und im Hinblick auf die neue Bauweise erprobt werden kann. Eine so tief greifende Veränderung der Bauwirtschaft wird sich freilich nur allmählich vollziehen. Aber allen Einwendungen zum Trotz wird sie unaufhaltsam kommen; denn die ungeheuere Verschwendung von Mitteln, Zeit und Arbeit, die dadurch entsteht, daß umfangreiche Siedlungen und Häuserkomplexe noch immer nach zahllosen Einzelentwürfen, die alle untereinander verschieden sind, handwerksmäßig gebaut, anstatt nach Einheitsplänen im Serienbauverfahren hergestellt werden, läßt sich durch nichts verteidigen.



MODELLE ZU SERIENHÄUSERN. VARIABILITÄT DESSELBEN GRUNDTYPS DURCH WECHSELWEISEN AN- UND AUFBAU SICH WIEDERHOLENDER RAUMZELLEN

GEORG MUCHE

DAS VERSUCHSHAUS DES BAUHAUSES

Die schönsten Häuser nützen nichts, wenn die Bewohner sich die Errungenschaften der modernen Zeit nicht auch in der Lebensführung zu eigen machen.

Die altmodische Gesinnung macht auch das schönste und praktischste Haus zu einer Rumpelkammer, die mit unzweckmäßigen, veralteten Möbeln, mit überflüssigen kunstgewerblichen Gegenständen, mit Erinnerungs- und Erbstücken angefüllt ist, oder zu einem Hausmuseum, das durch die Anhäufung von Kunst und Gegenständen aus den verschiedenen Stilepochen vergangener Handwerkskulturen den besonders guten Geschmack der Bewohner zum Ausdruck bringen soll.

Derartige Häuser gehören nicht in die Gegenwart. Sie dokumentieren die Vergangenheit mehr, als für die fortschrittliche Entwicklung und die Hygiene der Städte gut ist.

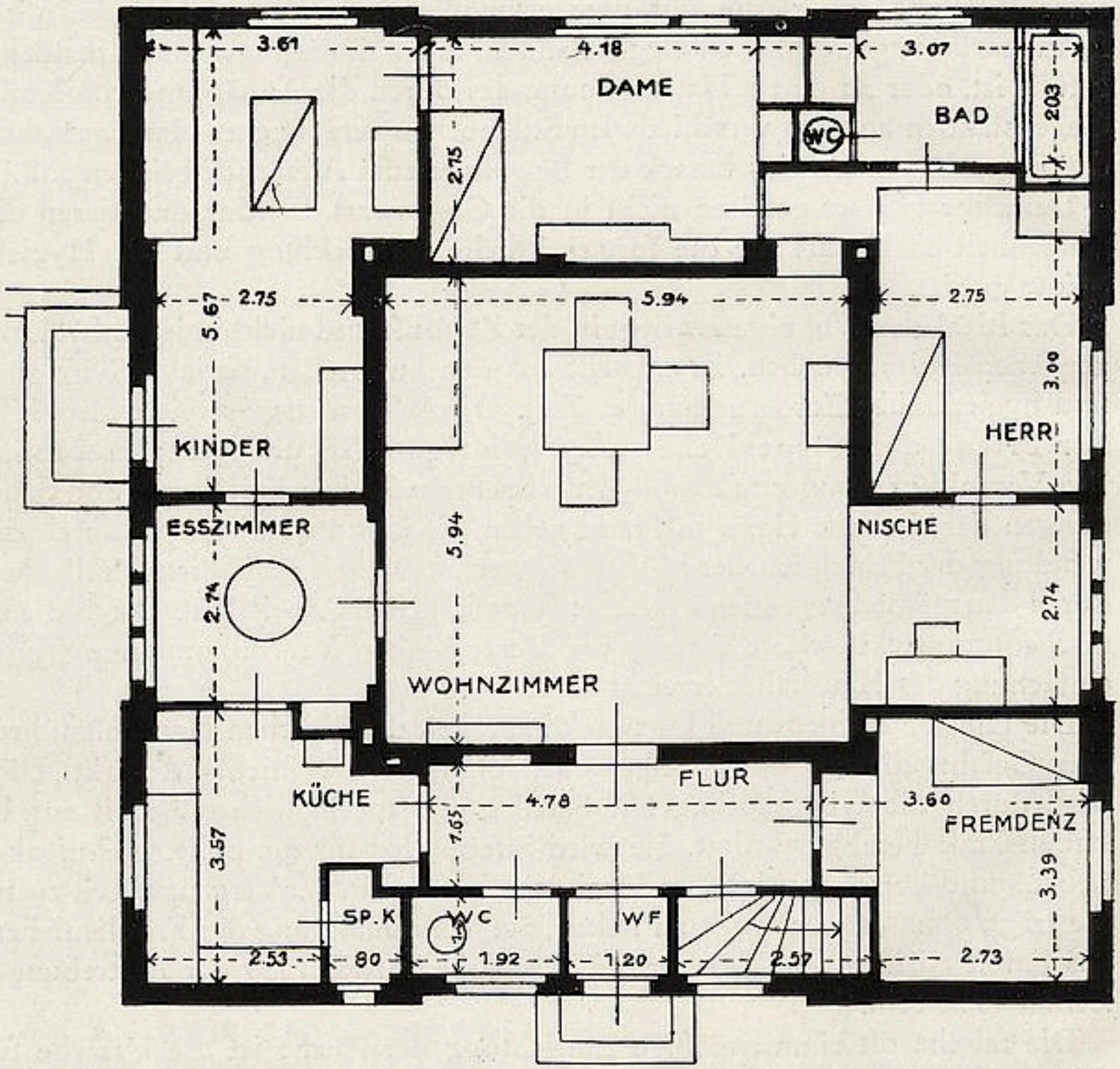
Das Ideal des Wohnhauses liegt in der Zukunft und nicht in irgendwelchen vergangenen Kulturepochen. Es entsteht aus den kulturellen, sozialen, ökonomischen und hygienischen Forderungen der Zeit. Die Wohnung ist eine Einrichtung zur Pflege der körperlichen und geistigen Gesundheit des Menschen. Ihre Vervollkommnung muß mit der wissenschaftlichen Forschung und den Erfindungen der Technik Hand in Hand gehen. Es ist notwendig, daß durch die Anwendung der Prinzipien der höchsten Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit und durch den möglichst großen Ersatz der menschlichen Arbeitskraft durch die mechanische und elektrische Leistung die Veränderung, Vervollkommnung und Vereinfachung des Haushaltes erreicht wird.

Die Umständlichkeit und Unzweckmäßigkeit der üblichen Haushaltsführung ist eine Gefahr, die auf das Familienleben oft nahezu vernichtend wirkt. Die Frau wird durch die Überhäufung mit banaler und mechanischer Arbeit zur bloßen Arbeitskraft herabgewürdigt. Sie wird interesselos für die höheren Aufgaben des Lebens und damit geneigt ihre Ideale sentimental in der Vergangenheit zu suchen. Sie trägt, ohne es je gewollt zu haben, zur Verkümmerung des Familienlebens bei, das damit aufhört, eine Stätte zur Pflege und Entwicklung der Bestrebungen des Zeitalters zu sein.

Die falsche oft zimmermäßige Einrichtung der Küche ist die Ursache für viel Schwierigkeiten, die übermäßigen Zeitverlust zur Folge haben. Die Küche soll die

Arbeitsstelle, das Laboratorium der Hausfrau sein, in dem jede überflüssige räumliche Größe und jede unhandliche Anordnung der Einrichtungsgegenstände zu dauernder Mehrarbeit führen. Sie muß zu einem Mechanismus, einem Instrument werden. Die Zeit sollte der Frau des Hauses zu kostbar sein, um tagaus, tagein die Mühseligkeiten der altmodischen Küchenbewirtschaftung zu ertragen.

Solange die Frau nicht durch die Beseitigung der individuellen Hauswirtschaft, durch die Einbürgerung des großen kooperativen Wohnhauses von diesen Lasten überhaupt befreit werden kann: muß die stetige Verbesserung der räumlichen Anlage



GRUNDRISS **ENTWURF: GEORG MUCHE**

und der wirtschaftlichen Organisation der Einzelwohnung angestrebt werden. Das kooperative Wohnhaus, in dem jede Person und jede Familie die Anzahl, und die Art der Räume (leer oder eingerichtet, mit oder ohne Küche) mieten kann, die sie braucht, in dem die Verwaltung und Bewirtschaftung entsprechend den Wünschen der Bewohner durch eine besonders dafür ausgebildete Gruppe von Arbeitskräften betrieben wird, entspricht im höchsten Maße der Struktur des heutigen Wirtschaftslebens.

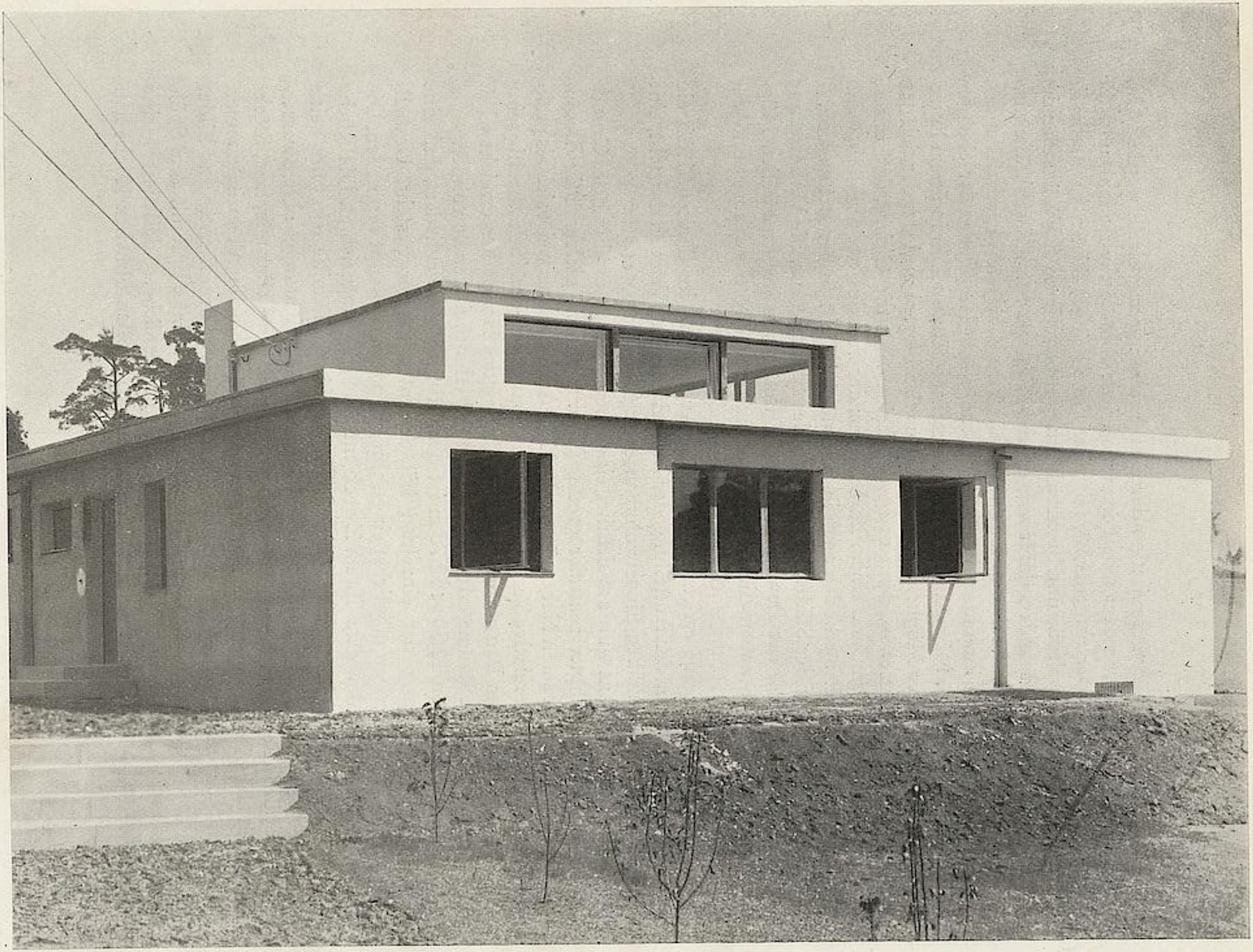
Die Wohnung muß in ihrer formalen Ausgestaltung das Stilempfinden der lebenden Generation verkörpern. Möbel und Einrichtungsgegenstände sollen in ihrem Formcharakter sinngemäß den Möglichkeiten der industriealisierten und standardisierten Maschinenarbeit entsprechen, denn es besteht keineswegs die Gefahr, daß unsere Zeit an Schönheit verarmt und einem Barbarismus der Formlosigkeit verfällt, wenn die maschinellen Arbeitsmethoden auch in formaler Hinsicht ausgenutzt werden.

Die Modernisierung der Städte, der Ausbau des Staatswesens, die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner und die Entfaltung der kulturellen Möglichkeiten eines Volkes haben die zeitgemäße Ausgestaltung des Hauses und der Wohnung zur Voraussetzung und zum Gegenstand.

Das Staatliche Bauhaus errichtete für seine Ausstellung im Sommer 1923 ein Einfamilienhaus, das in der Aufteilung der Innenräume den Versuch darstellt, eine Grundform des zeitgemäßen Einzelwohnhauses zu finden.

Bei diesem ersten Haus wurde absichtlich eine schematische Aufteilung des Grundrisses gewählt (überhöhter zentraler großer Wohnraum mit gleichmäßig darumliegenden kleineren niederen Nebenräumen). Diese Anordnung erweist sich als praktisch, weil dadurch eine relative Verkleinerung des Hauses und damit gleichzeitig seine Verbilligung sowohl im Bau als auch in der Führung des Haushaltes erreicht wird. Zu viele und zu große Räume erfordern dauernde Mehrarbeit der Bewohner.

Auf einer Fläche von 12,70 × 12,70 m ist der Grundriß so gegliedert, daß eine zweckmäßige Beziehung der einzelnen Räume untereinander besteht. Deshalb wurden Flure und Treppen möglichst eingeschränkt oder überhaupt vermieden. Die einzelnen Räume wurden ganz ihrem Zweck entsprechend eingerichtet. Die Küche soll nur Küche und nicht zugleich Aufenthaltsraum für die Familie sein (also keine Wohnküche). Sie ist praktisch mit allen erleichternden Einrichtungen: Heißwasserbereiter, Spülbecken, besonderem Ausgußbecken, Stadt- und Haustelephon, Steckkontakt für elektrischen Kraftstrom, Gas- und elektrischem Kochherd, Speisekammer, Besen- und Eimerschrank eingerichtet. Der Tisch steht vor dem Fenster und bildet mit dem Herd, den Deckplatten der niederen Geschirrschränke und mit dem Spülbecken eine breite, gleichmäßig hohe durchgehende Arbeitsfläche, so daß dieser kleine Raum die nutzbare Fläche einer zwei- bis dreimal so großen üblichen Küche hat.



SCHAUSEITE VON DER STRASSE AM HORN GESEHEN MIT HAUPTEINGANG

Die Vorrats- und Abstellräume, die Waschküche (mit elektrisch betriebener Wasch- und und Trockenmaschine) und der Kessel der Zentralheizungsanlage wurden in den hellen Kellerräumen untergebracht.

Das Speisezimmer soll nur Speiseraum und nicht gleichzeitig Arbeits- und Wohnzimmer sein. Es ist nur für verhältnismäßig kurzen Aufenthalt eingerichtet und braucht deshalb nur so groß zu sein, daß sechs bis acht Personen am Tisch bequem Platz nehmen können. Der Geschirrschrank ist eingebaut, so daß in diesem Raum auf farbig geteiltem Fußboden mit farbig behandelten Wänden und erhöhtem breiten Fenster nur die für ein Speisezimmer unbedingt notwendigen Möbel vorhanden sind. Es wurde weder mit Teppichen noch durch das übliche Büffett ausgestattet. Das Speisezimmer schützt durch seine Lage gleichzeitig die übrigen Räume des Hauses gegen Küchendünste. Nach dem Flur hin wird die Küche außerdem durch einen Windfang isoliert.

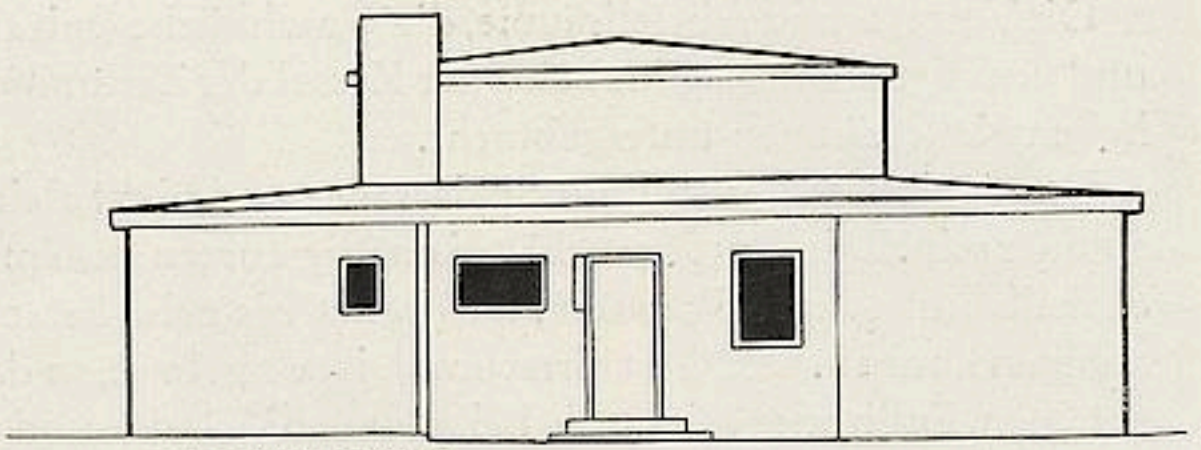
Das zentral gelegene Wohnzimmer, der Hauptaufenthaltsort der Bewohner, ist im Gegensatz zu den anderen Zimmern möglichst groß. Die umliegenden Räume schützen den großen Raum (6 × 6 m) vor Abkühlung durch die Außentemperatur, und da die Decke und die Außenwände auch an den überhöhten Wandflächen des Zimmers durch Torfoleum isoliert sind, so ist auch dieser Teil der Wohnung leicht heizbar und im Sommer gegen Sonnenwärme gut geschützt. Licht erhält der Innenraum durch erhöhte Seitenfenster (Doppelglas mit innerer Mattglasscheibe) und durch ein breites Fenster in der Schreibtischnische.

Das Schlafzimmer der Eltern mit reichlich eingebauten Schränken ist als Doppelzimmer mit eingegliedertem Bad und Waschraum eingerichtet. Die Wände des Badezimmers sind aus Gründen der Zweckmäßigkeit und Schönheit mit weißem Alabasterglas verkleidet. Als Fußbodenbelag wurde Gummi verwendet.

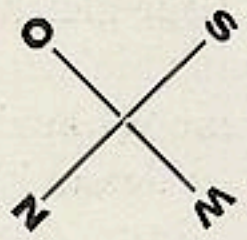
Das Kinderzimmer hat unmittelbaren Zugang zum Damenschlafzimmer und eine Tür zur Terrasse. Es wurde so ausgestattet, daß es für die Kinder eine möglichst günstige und gesunde Umgebung bildet. Gelbe, blaue und rote beschreibbare Wandtafeln bekleiden die Wände bis etwa zur halben Höhe. Der Spielschrank ist zum Teil aus leicht bewegbaren, hellfarbigen Kästen zusammengestellt, die zugleich zu Kinderstühlen und Tischen, zu Bauklötzen und zum Spielen gebraucht werden können. Der übrige Teil des Zimmers ist mit Wäschekommode, Bett und Waschtisch mit fließendem Wasser ausgestattet. — Einen neuen Versuch stellt die Anwendung von Soffittenlampen als Zimmerbeleuchtung dar. Die formale Ausgestaltung der Fassungen und die teilweise Mattierung beziehungsweise Verspiegelung der Röhren macht die Anwendung eines besonderen Beleuchtungskörpers überflüssig. Durch eine gute Zusammenstellung mehrerer Röhren läßt sich zugleich eine schöne Wirkung der gesamten Beleuchtungsanlage erzielen.

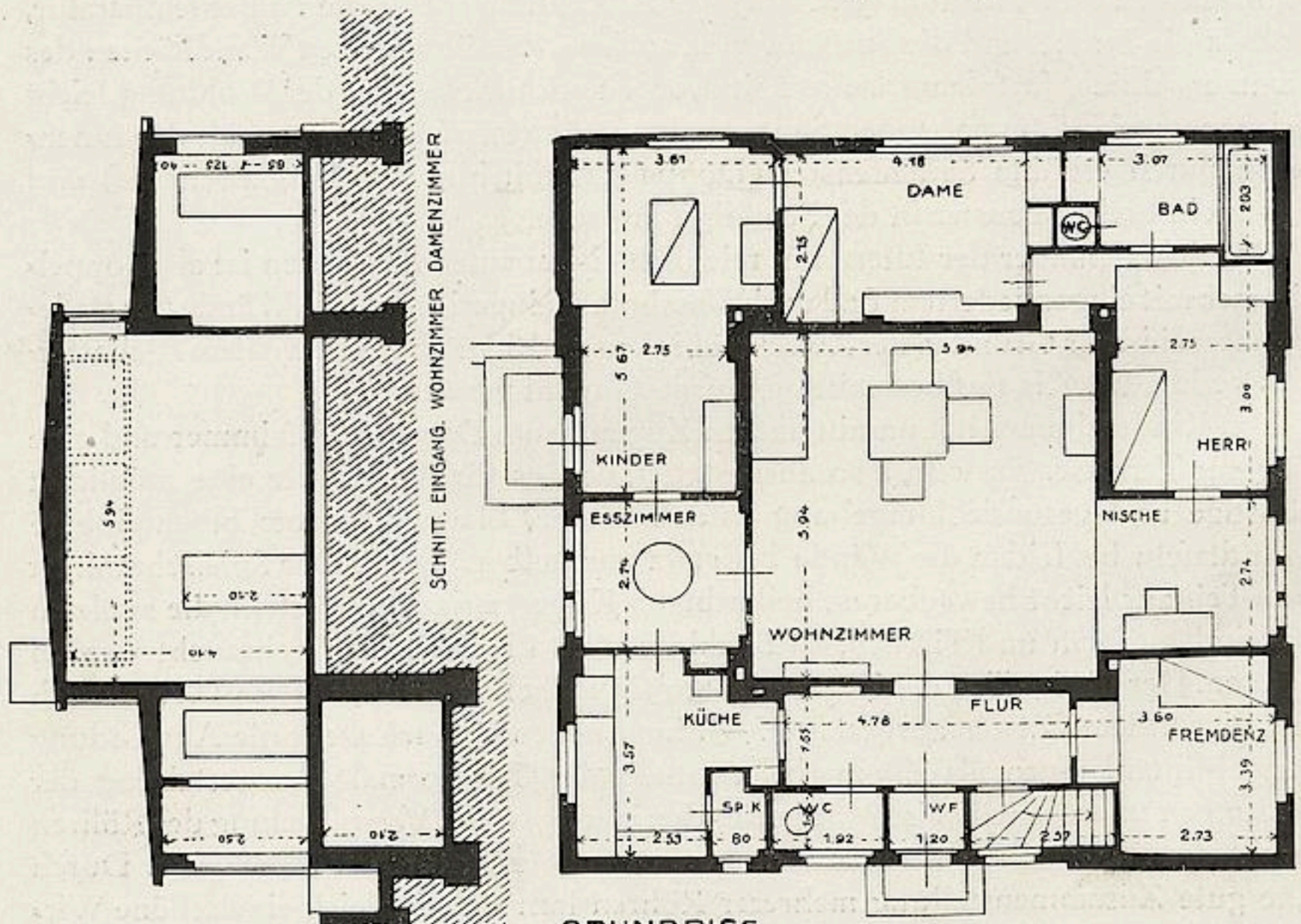
20

SCHNITT
ANSICHT
GRUNDRISS



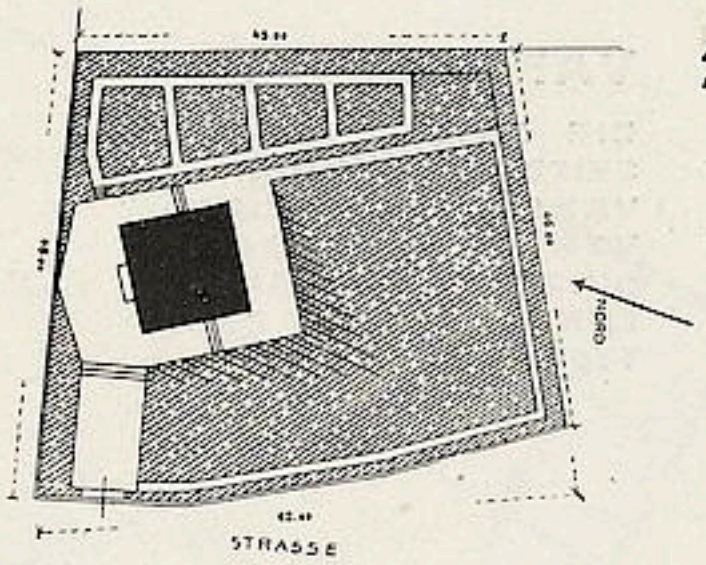
EINGANGSEITE

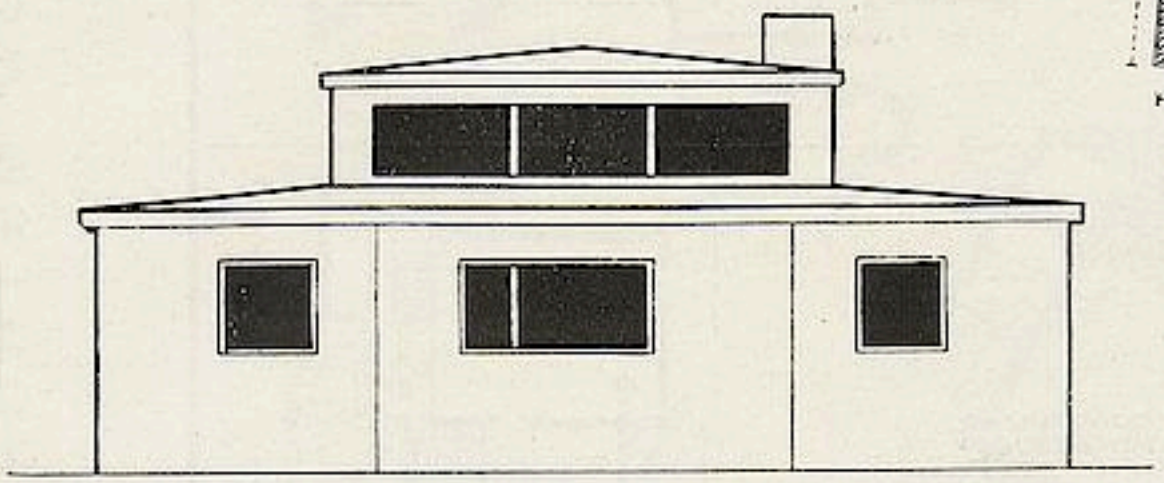




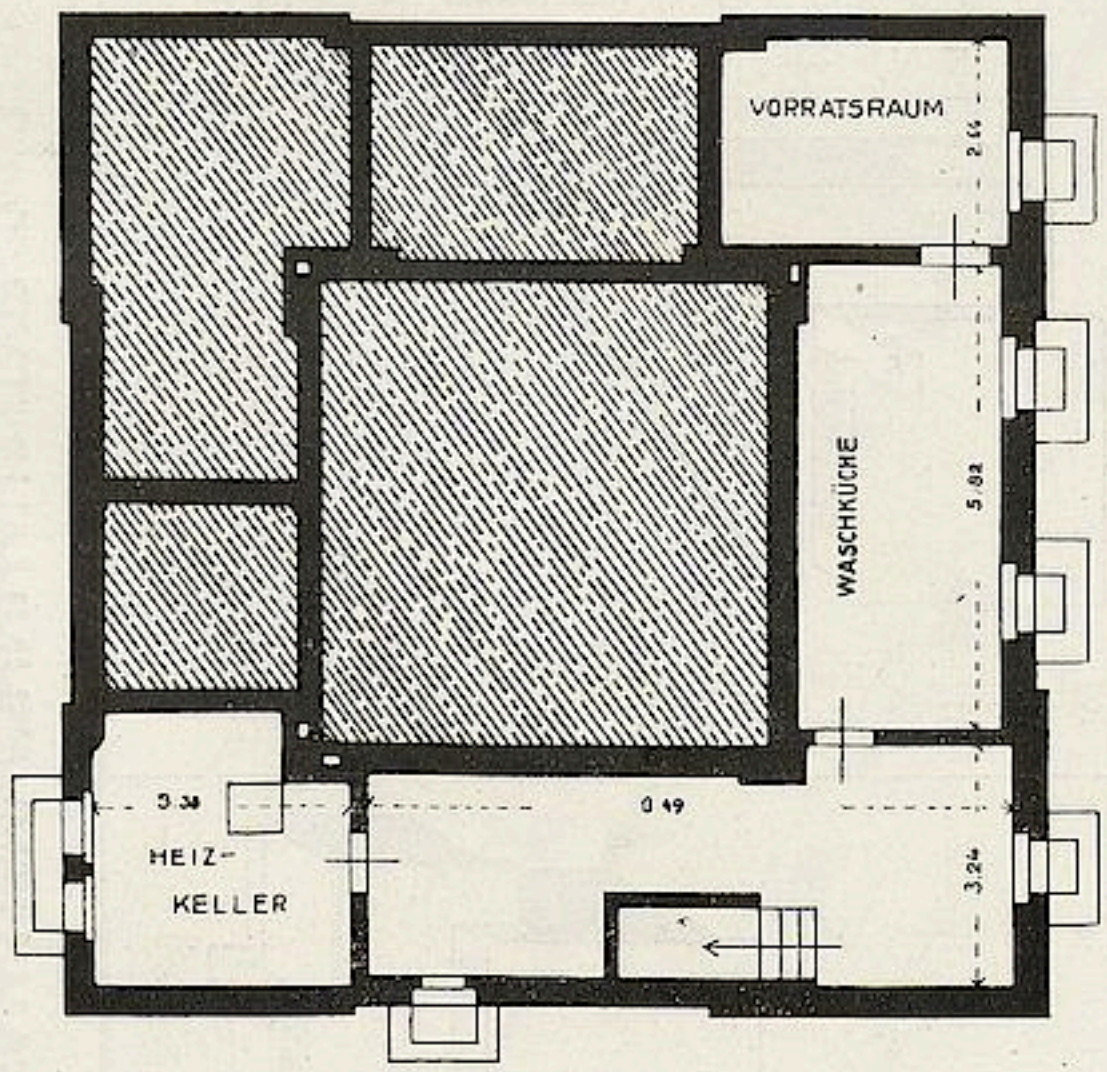
GRUNDRISS.

LAGEPLAN
MIT GARTEN

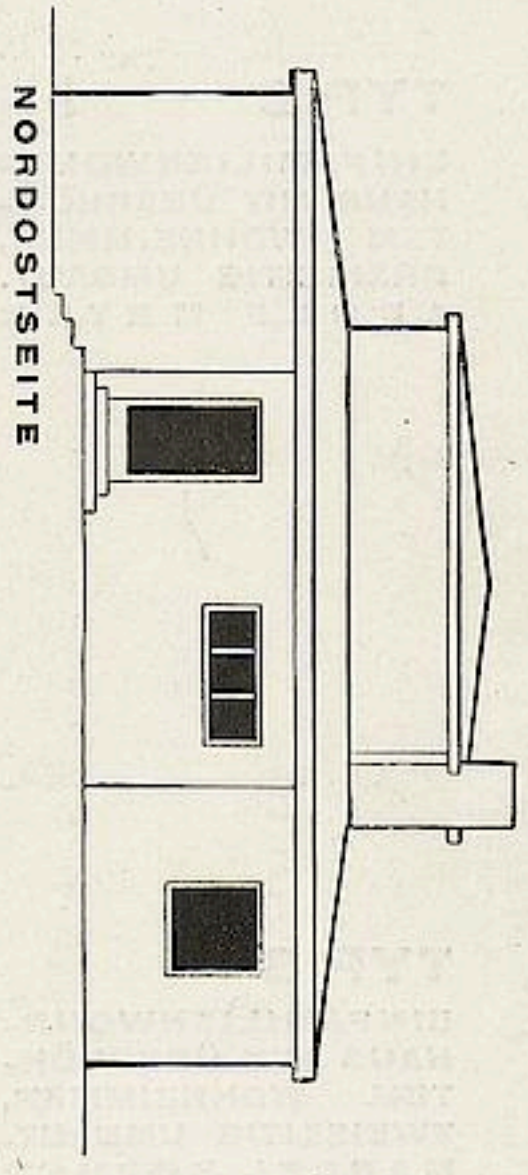




SÜDOSTSEITE



GRUNDRISS DES KELLERS



NORDOSTSEITE

VARIATIONEN

DIE ENTWÜRFE AUF SEITE 22 UND 23 SIND VARIATIONEN DES VERSUCHSHAUSES. SIE ZEIGEN DIE WANDLUNGSFÄHIGKEIT DES TYPS.

3

2

TYP 2

EINFAMILIENWOHNHAUS MIT ÜBERHÖHTEM WOHNZIMMER, DREISEITIG UMBAUT.
ADOLF MEYER

3

95 m² GRUNDFLÄCHE
420 m³ RAUMINHALT

2

115 m² GRUNDFLÄCHE
520 m³ RAUMINHALT

TYP 3

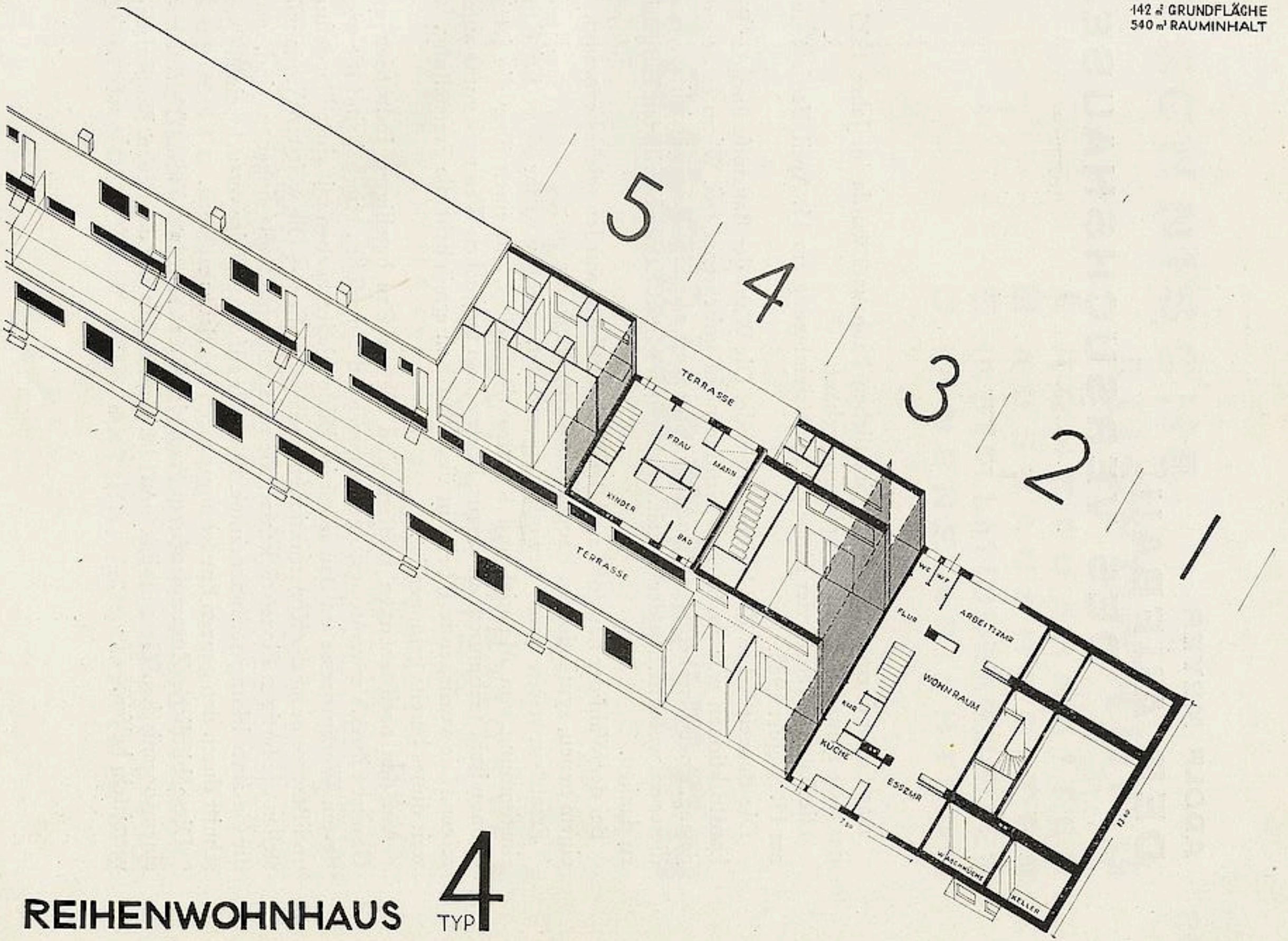
EINFAMILIENWOHNHAUS MIT ÜBERHÖHTEM WOHNZIMMER, ZWEISEITIG UMBAUT.
MARCEL BREUER

EINFAMILIENWOHNHAUS TYP NO 2 UND 3

REIHENWOHNHAUS MIT ÜBERHÖHTEM WOHNRAUM

W. MOLNAR

142 m² GRUNDFLÄCHE
540 m³ RAUMINHALT



REIHENWOHNHAUS TYP 4

ADOLF MEYER

DER AUFBAU DES VERSUCHSHAUSES

Das Einfamilienwohnhaus des Staatlichen Bauhauses wurde im Jahre 1923 als das erste Haus einer Siedlungsplanung gebaut.

Die Bauzeit währte vier Monate. Grundsteinlegung am 11. April, Fertigstellung am 15. August 1923.

Die Bauzeit fiel in die Inflationsperiode. Die Wahl der Baustoffe und der Baukonstruktionen war aus diesem Grunde nicht unbegrenzt frei. Wenn es dennoch gelang, einen dem heutigen Stande der Bautechnik gemäßen Bau zu errichten, so war dieses im wesentlichen der verständnisbereiten Mitarbeit der beteiligten Industrien zu danken.

Bei der Wahl der Baustoffe und Baukonstruktionen wurden solche bevorzugt, die einem neuen, synthetischen Baugedanken entgegenkommen.

Ersatzbauweisen waren bewußt ausgeschaltet, dagegen wurde Wert auf Übereinstimmung von Material und Konstruktion gelegt, um einen über die jetzige ökonomische Gebundenheit hinaus, heute schon möglichen Weg nach vorne aufzuzeigen. Die vorliegende Übersicht über den Bau ermöglicht die Feststellung, wie weit dieses bereits gelungen ist.

Auf den nachstehenden Blättern sind die am Bau beteiligten Industrien und Gewerbe ihrer Verwendungsfolge entsprechend aufgeführt. Hierbei sind die wichtigsten Werkprozesse am Bau selbst im Bilde wiedergegeben mit einer Darstellung und Beschreibung der Konstruktionen und Materialien. — Die weiteren Aufnahmen stellen die fertigen Einzelstücke dar, wie sie an Ort und Stelle eingebaut sind, sowie die Gesamtwirkung der Innenräume. Es wurde auf diese Weise versucht, einen Querschnitt durch den ganzen Entstehungsprozeß des Baues zu legen.

Diese bildliche Zusammenfassung soll in ihrer Anordnung den Überblick zu einem organischen Gesamtbilde und das Verständnis für die neuen Bauprobleme vermitteln helfen.

TECHNISCHE AUSFÜHRUNG

A ROHBAUARBEITEN
B AUSBAUARBEITEN
C INSTALLATIONSARBEITEN
D INNENEINRICHTUNG

A
ROHBAUARBEITEN

ZEMENT

HEUTE WICHTIGSTES BAUMATERIAL.

VERWENDET:

ALS BESTANDTEIL UND VERBINDUNGSMITTEL DER MEISTEN ROHBAUKONSTRUKTIONEN VON FUNDAMENTSOHLE BIS SCHORNSTEINABDECKUNG. BESTANDTEIL DER JURKOSTEINE, DER KUNSTSTEINARBEITEN, DES AUSSEN- UND INNENPUTZES (TERRANOVA) UND DER ASBESTSCHIEFERPLATTEN

ZEMENTLIEFERUNG:
DEUTSCHER ZEMENTBUND G. M. B. H. DURCH SÄCHS.-THÜR. PORTLAND-ZEMENT-FABRIK PRÜSSING & CO. KOMMANDIT-GES. AUF AKTIEN, GÖSCHWITZ A. D. S.

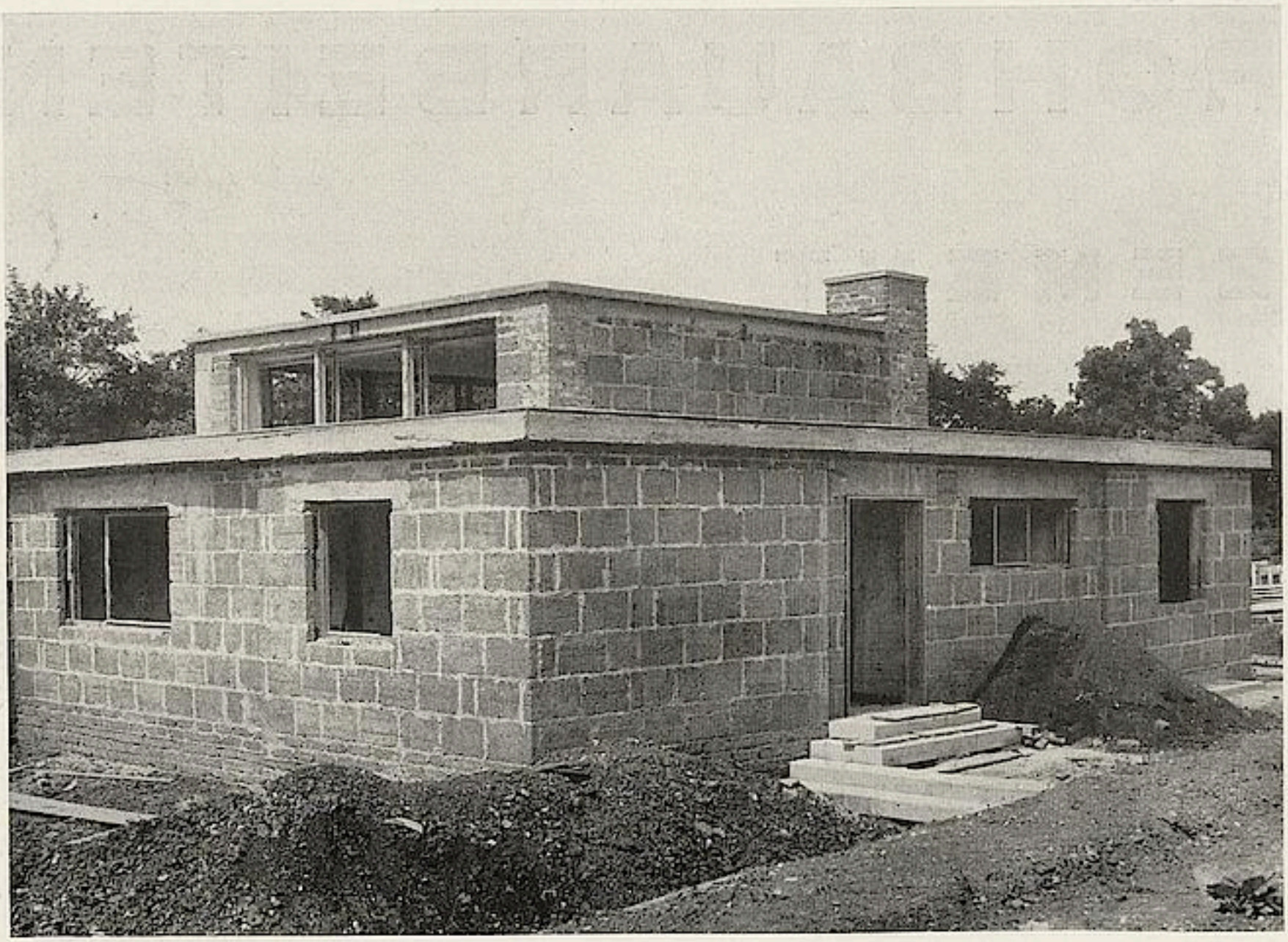
WAND UND DECKE

JURKO STEINE GROSSFORMATIGE EINHEITSPLATTEN

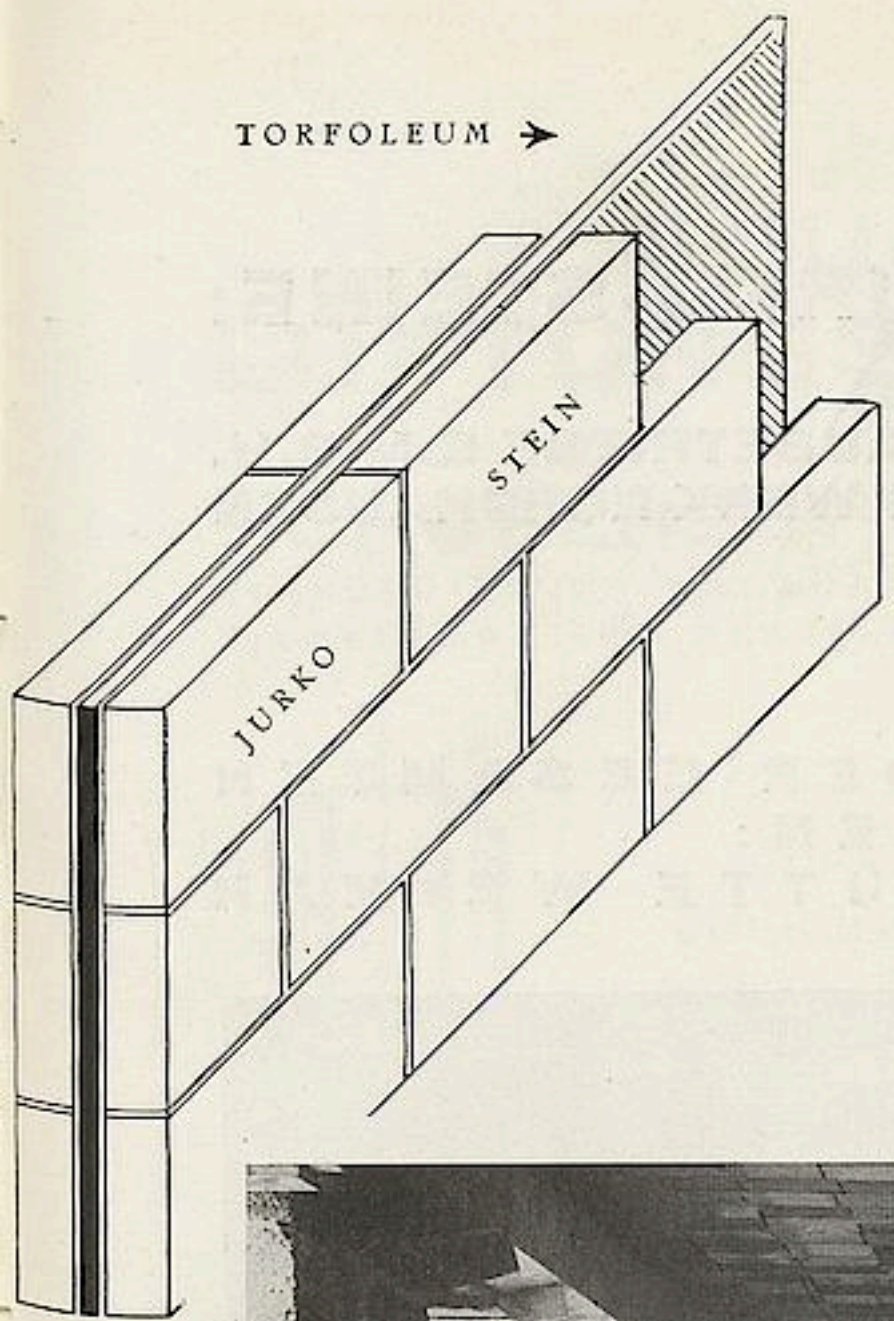
SCHNELLES BAUEN • SCHNELLES TROCKNEN • ISOLIERENDE LUFTSCHICHTEN • ATMENDE WÄNDE • WÄRMEHALTEND • SCHALLDÄMPFEND • GERINGES GEWICHT • WENIG MÖRTEL

ERSPARNISSE GEGENÜBER ZIEGELSTEINMAUER:

AN KOHLE	WEIL NICHT GEBRANNT
AN MÖRTEL	WEIL WENIG FUGEN
AN TRANSPORTKOSTEN	WEIL GERINGES EIGENGEWICHT
AN BEBAUTER FLÄCHE	WEIL GERINGE WANDSTÄRKE
AN ARBEITSLÖHNEN	WEIL GROSSES FORMAT



ROHBAUAUFNAHME: WANDAUFBAU IN JURKOPLATTEN



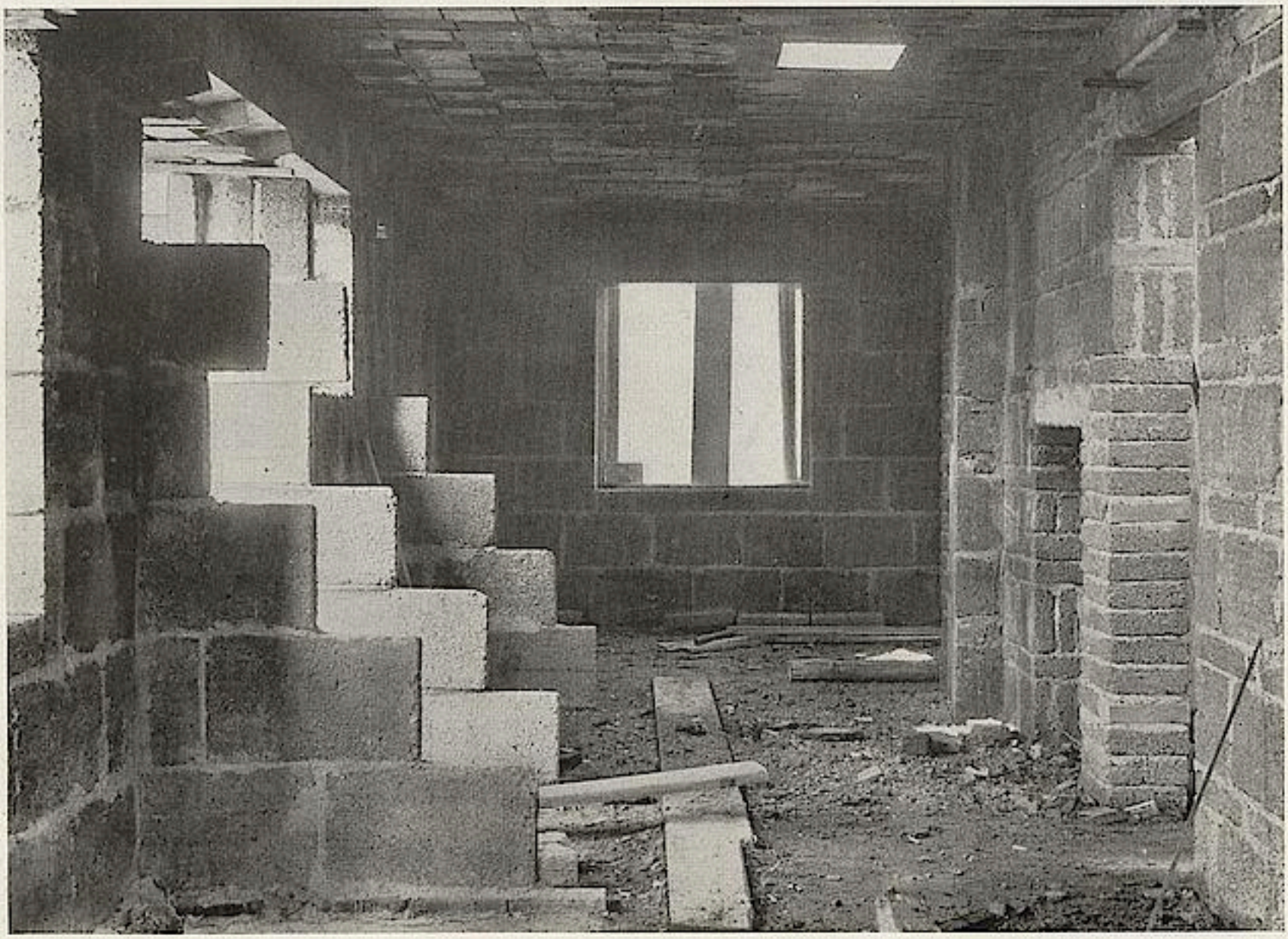
JURKO-EINHEITSPLATTEN IN DER ANWENDUNG BEI DEM VERSUCHS-BAU MIT DURCHGEHENDER TORFOLEUMISOLIERUNG ZWISCHEN DEN PLATTEN

FORMAT:

54 • 32 • 10 cm und 32 • 26 • 8 cm

MATERIAL:

SCHLACKENBETON
SCHWEMMSTEIN
BIMSSTEIN
ODER ÄHNLICHES MATERIAL MIT ZEMENT GEMISCHT



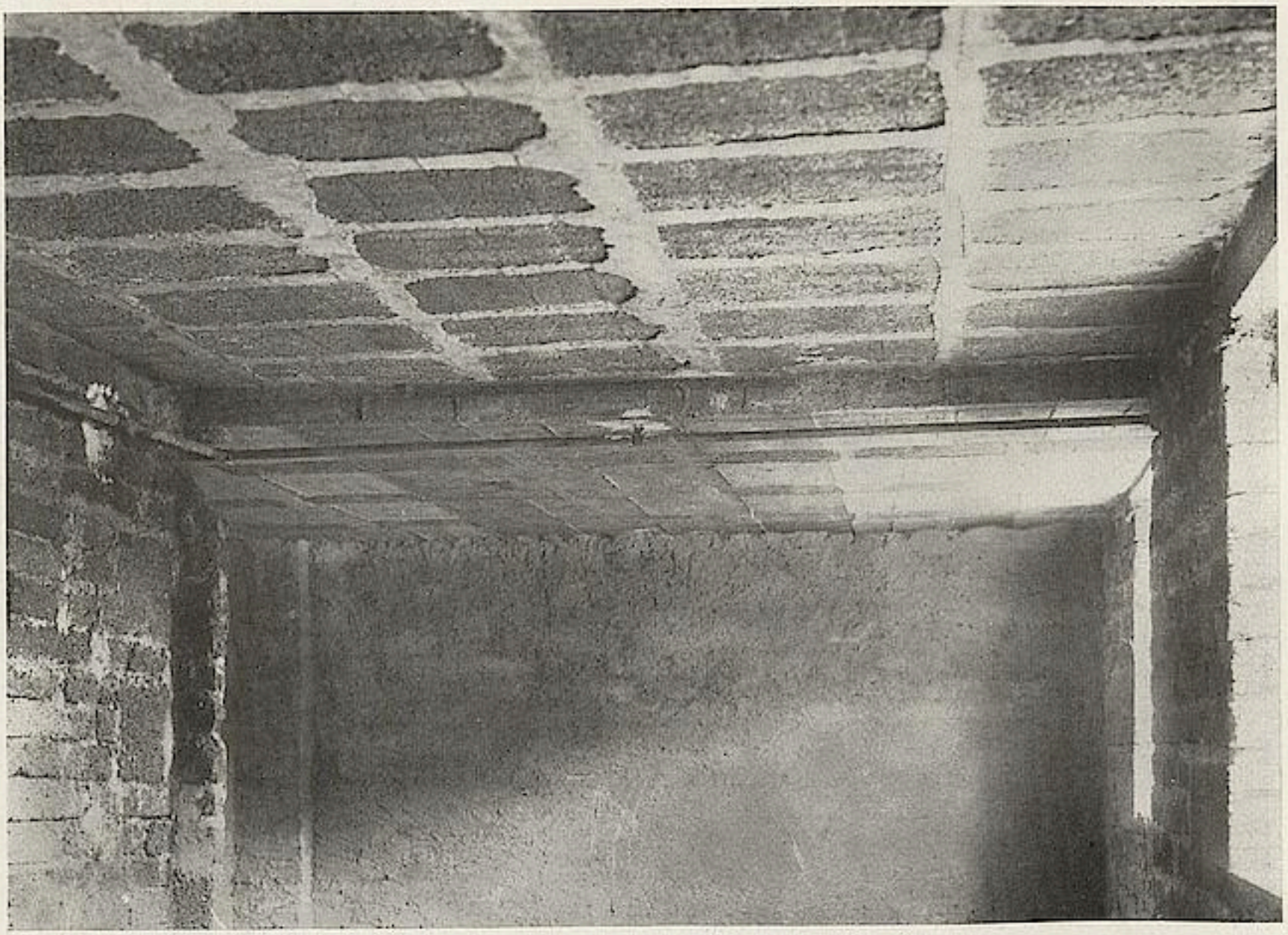
ROHBAUAUFNAHME

INNERES AM HAUPTEINGANG

LIEFERUNG DER JURKO-STEINE:

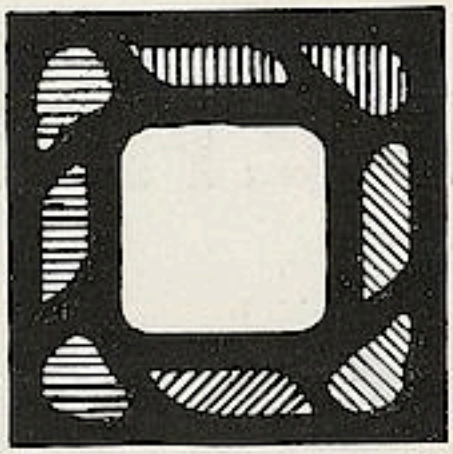
VERBAND SOZIALER BAUBETRIEBE G.M.B.H.
BERLIN DURCH WERK NORDHAUSEN

AUSFÜHRUNG DER GESAMTEN ROHBAUARBEITEN:
SOZIALE BAUHÜTTE WEIMAR



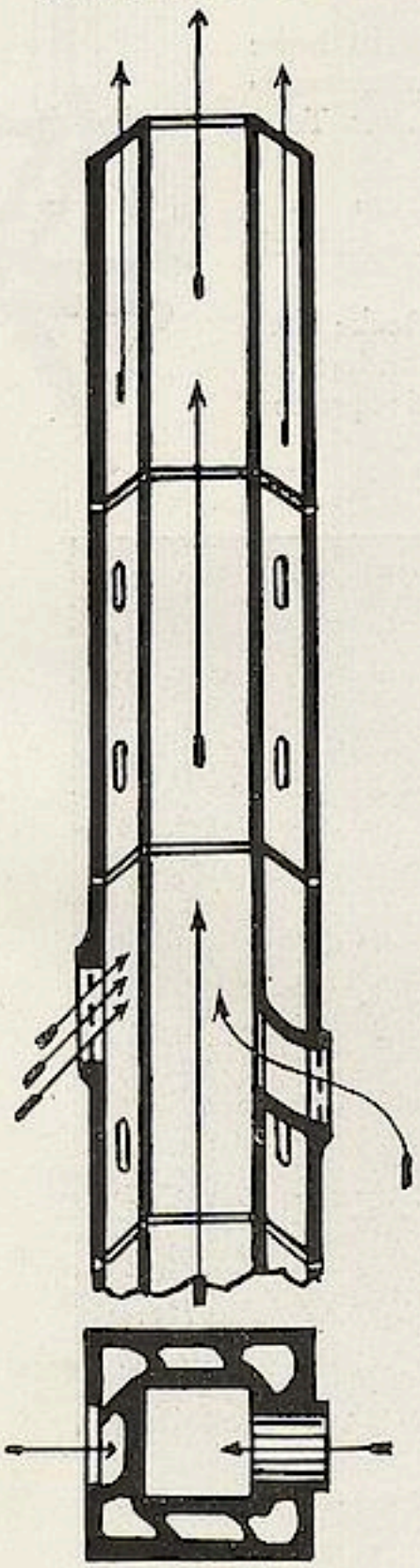
NEUANWENDUNG DER JURKO=STEINE ALS KELLERDECKE
VON ARCHITEKT EMIL LANGE • WEIMAR=BRESLAU

RAUCH- UND LÜFTUNGSKAMINE



SCHOFERS

VERBUND-RAUCH- UND LÜFTUNGSKAMINE: DAMPF-ZIEGELEI-AKTIEN-GESELLSCHAFT WAIBLINGEN



Material: eisenarmierter Ziegelschotterbeton, Brandstein von großer Festigkeit und Feuersicherheit, leichtes Gewicht

vorzügliche Entlüftungsgelegenheit durch die Isolierschächte, die den Rauchkanal umgeben

besondere Lüftungskanäle überflüssig

absolute Feuersicherheit, weil Versatzstücke großformatig, deshalb wenige Satzfugen, alle 70 cm

kein Zugverlust, keine Rauchbelästigung, vorzüglicher Zug, weil Rauchkanal von Luftisolierschächten umlagert ist, wodurch die Abkühlung des Rauchkanals vermieden wird.

Leichter Einbau.

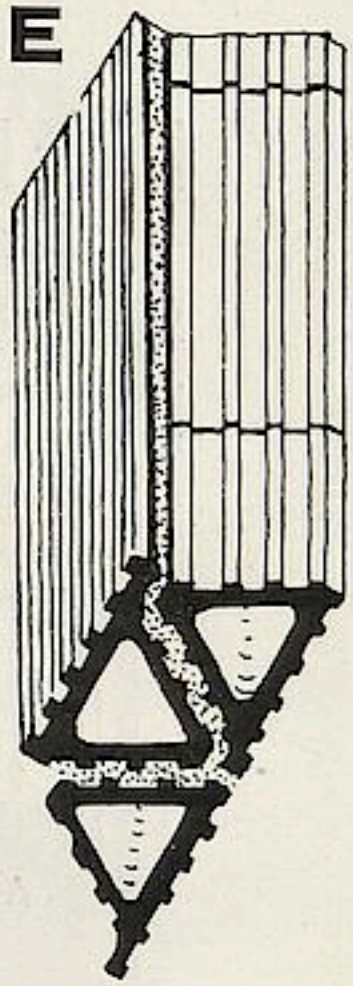
Platzersparnis.

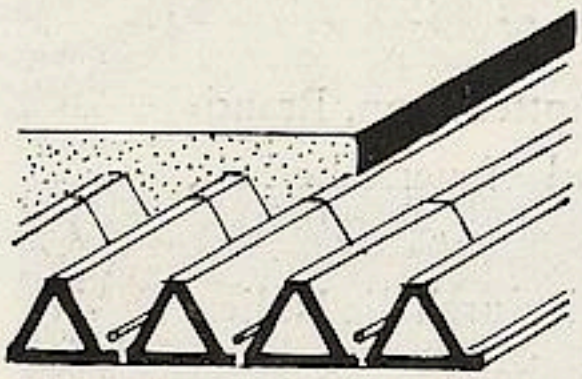
Anwendung: Hauptrauchrohr für die Zentralheizungsanlage, Entlüftung sämtlicher Wohnräume, des Badezimmers, des Aborts und der Kellerräume durch die Entlüftungskanäle

SCHEMATISCHE ZEICHNUNG DER KAMINFUNKTIONEN

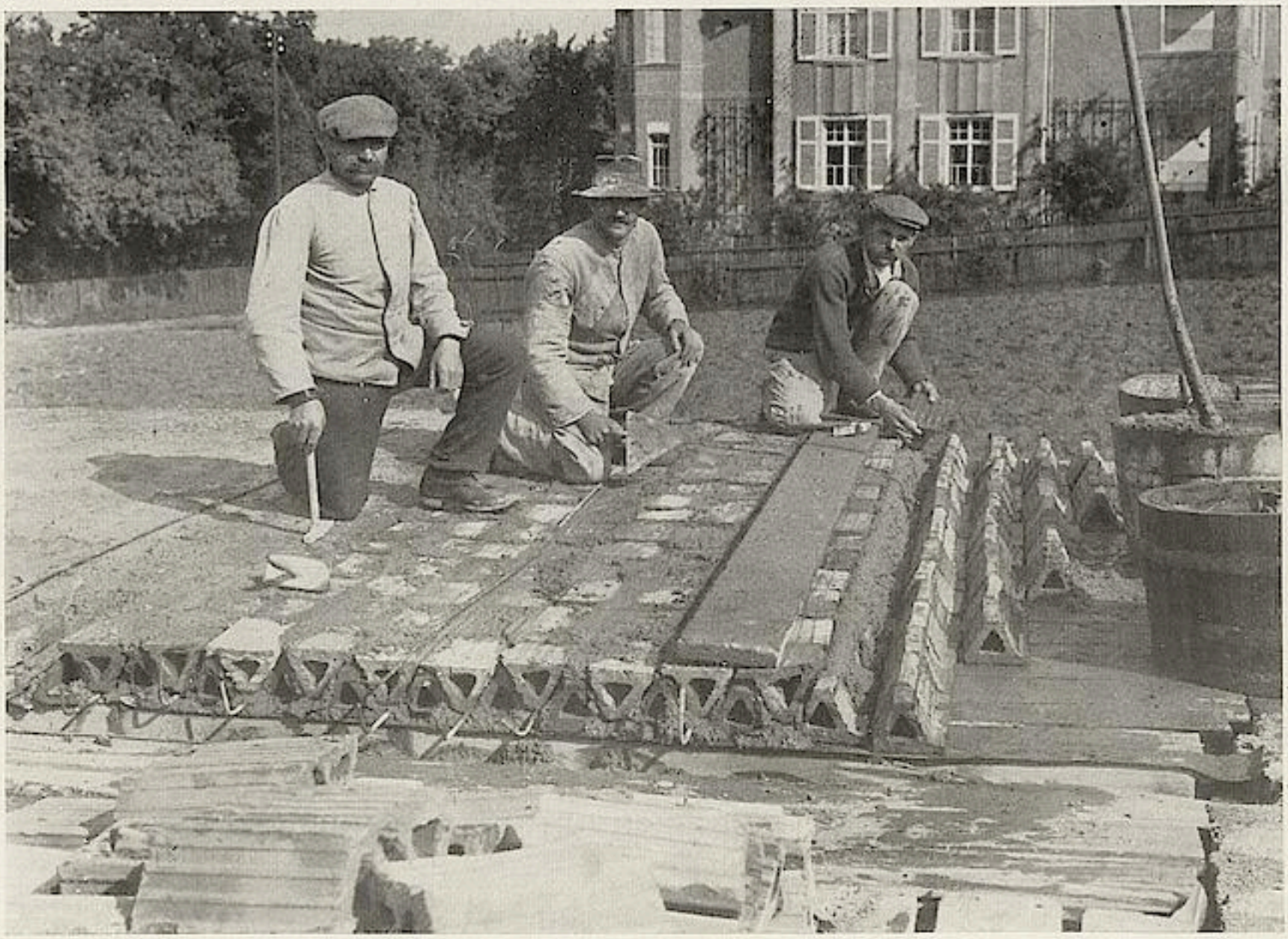
HOHLSTEINDECKE

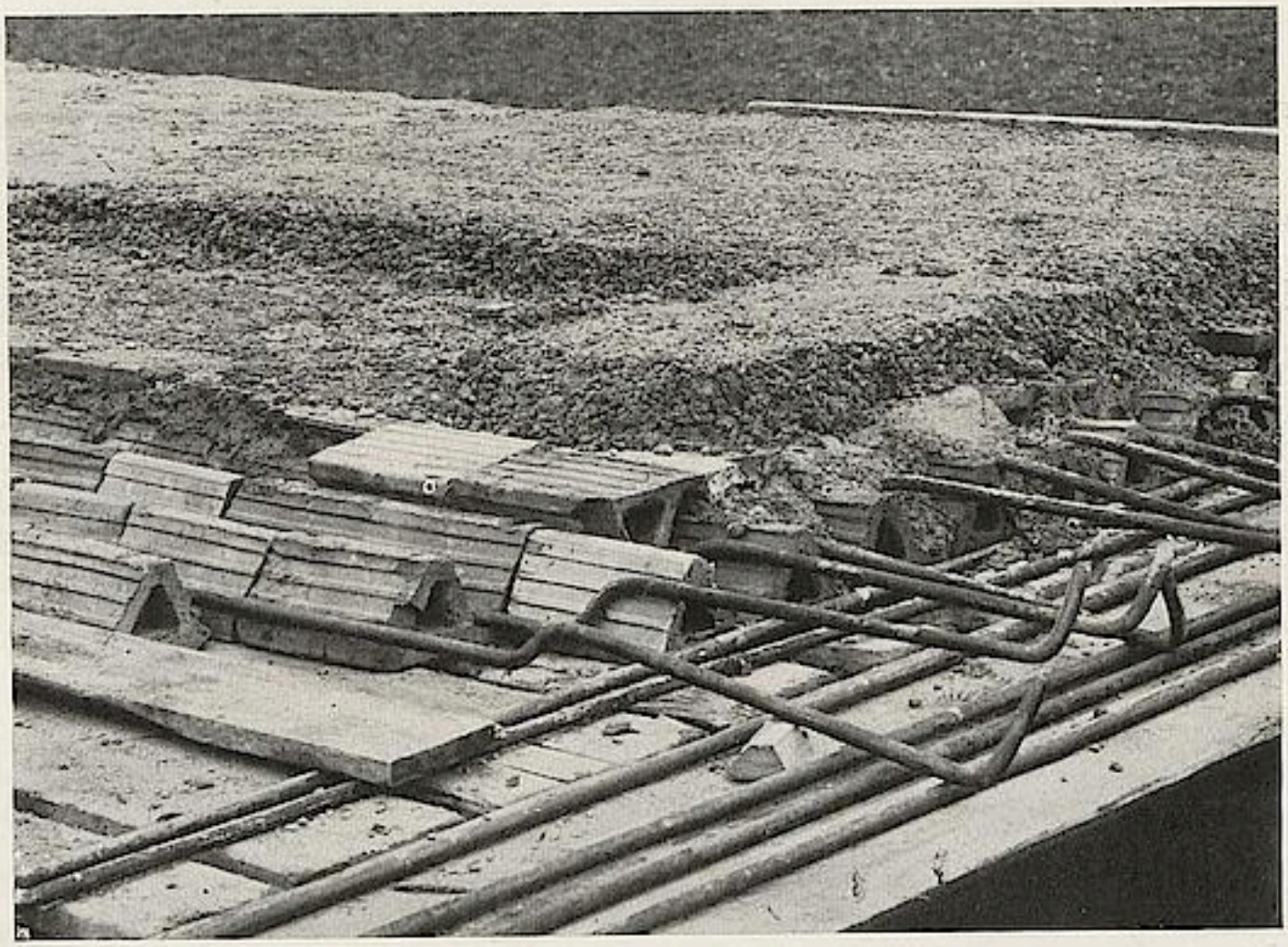
BERRA

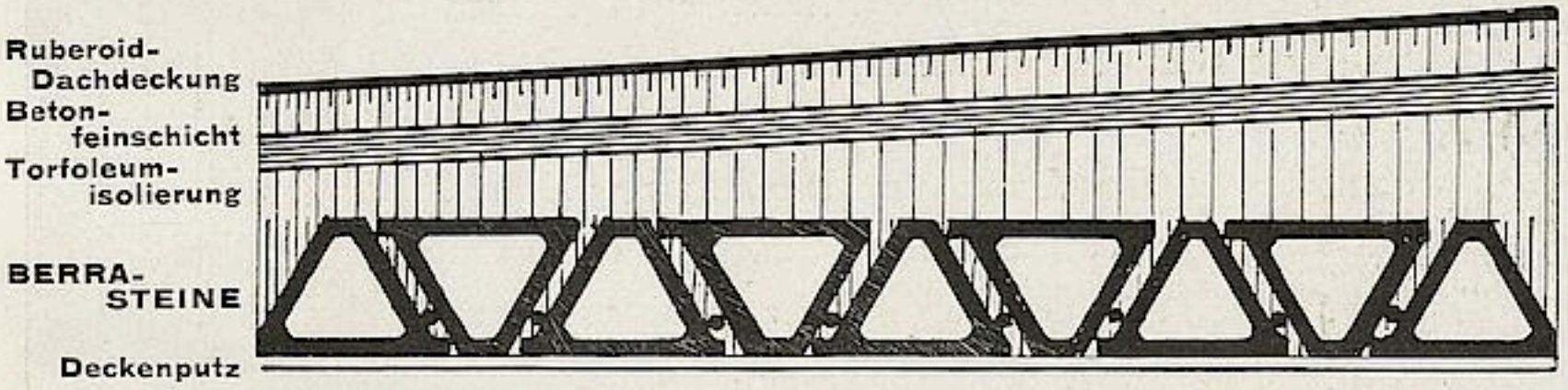




Grundform des Steins Dreiecksform, deshalb statisch günstig
gitterträgerartig angeordnete Fugen, deshalb erhöhte Tragkraft der Konstruktion
geringes Eigengewicht, deshalb geringer Eisenbedarf (Rundeisen)
großer Querschnitt der Hohlräume, deshalb hohe Schalldichtigkeit und Wärmehaltung, Schwitzwasserbildung unmöglich, erstklassiges, druckfestes Tonmaterial
Bruch auf den Transportwegen ausgeschlossen
leichte Montage und große Kombinationsmöglichkeit der Anwendung
Anwendung bei unserem Versuchsbau als Decke über sämtlichen Räumen des Erdgeschosses, besonders beachtenswert die freie Überspannung des 6×6 m großen Mittelraumes







BERRAHOHLSTEINDECKE:

BERKES & RÜCKER, WORMS AM RHEIN.
LIEFERUNG DER BERRASTEINE: BERRAVERTRIEBS-GES. M. B. H., NAUMBURG A. D. S.
AUSFÜHRUNG DURCH A. & K. HEURING, A.-G., MELLRICHSTADT (UNTERFRANKEN)

Abbildung oben und Seite **30:** DAS AUFBRINGEN DER BERRADECKEN

ISOLIERUNG

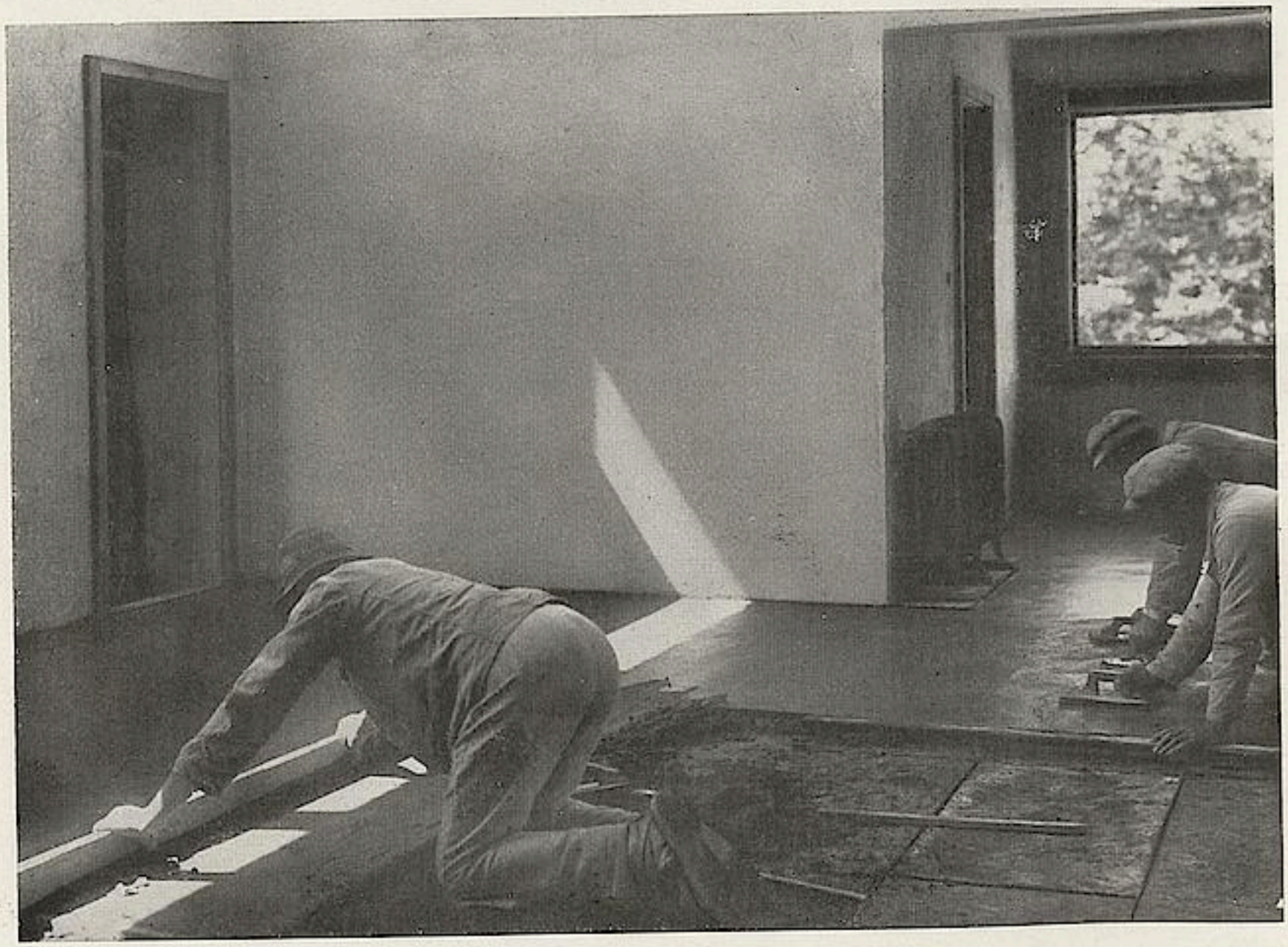
TORFOLEUM

VOLLSTÄNDIG DURCHGEFÜHRTE ISOLIERUNG DER FUSSBÖDEN • WÄNDE • DECKEN

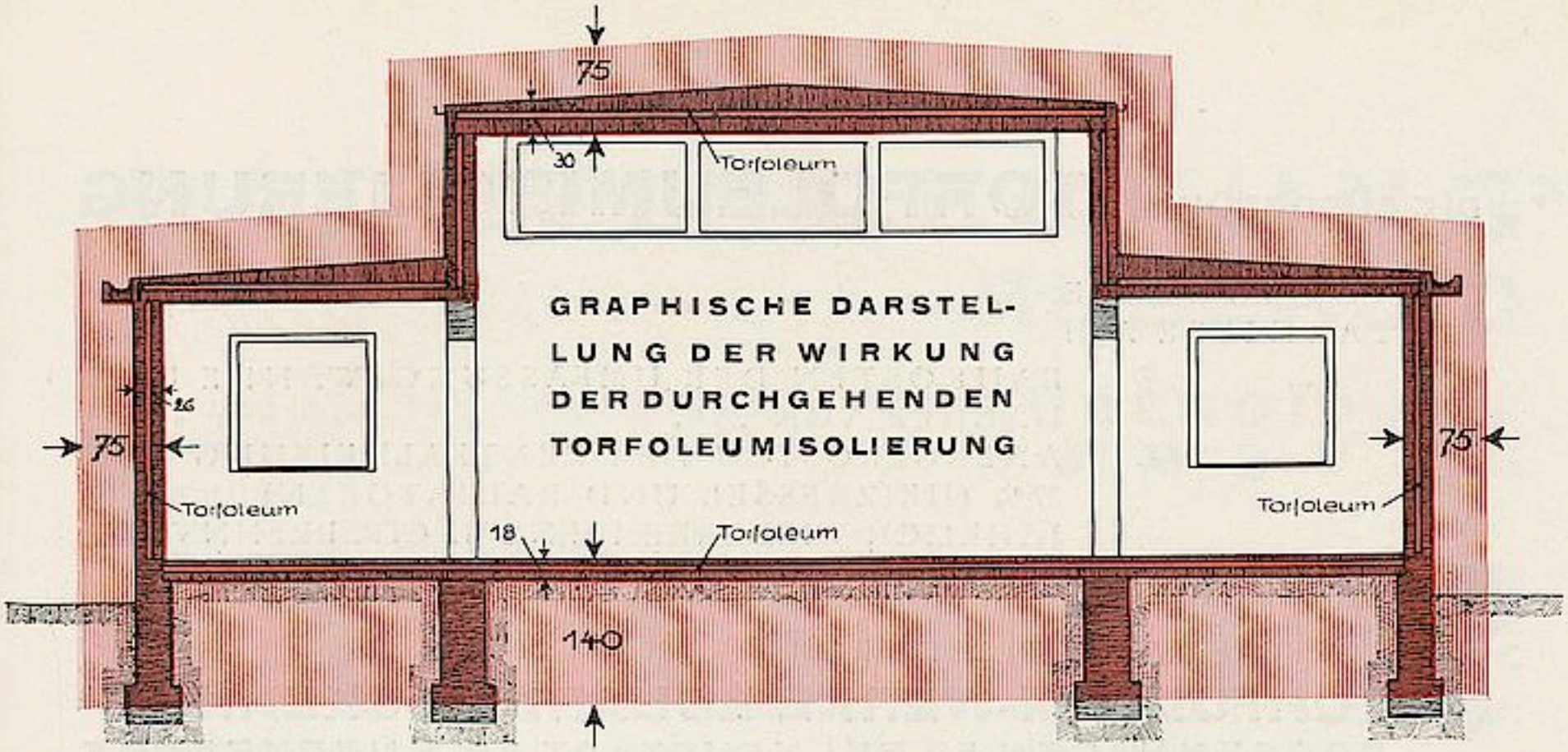
GEGEN **KÄLTE** UND **WÄRME** DURCH **TORFOLEUMLEICHTPLATTEN**

WOHNRÄUME IM SOMMER KÜHL • IM WINTER WARM • HOHER ISOLIERWERT BEI GERINGSTEM RAUMGEWICHT • VERRINGERUNG DER MAUERSTÄRKEN • EINMALIGE ERSPARNIS AN MAUERSTEINEN, TRANSPORTKOSTEN, ARBEITSLÖHNEN • DAUERNDE ERSPARNIS AN HEIZMATERIAL

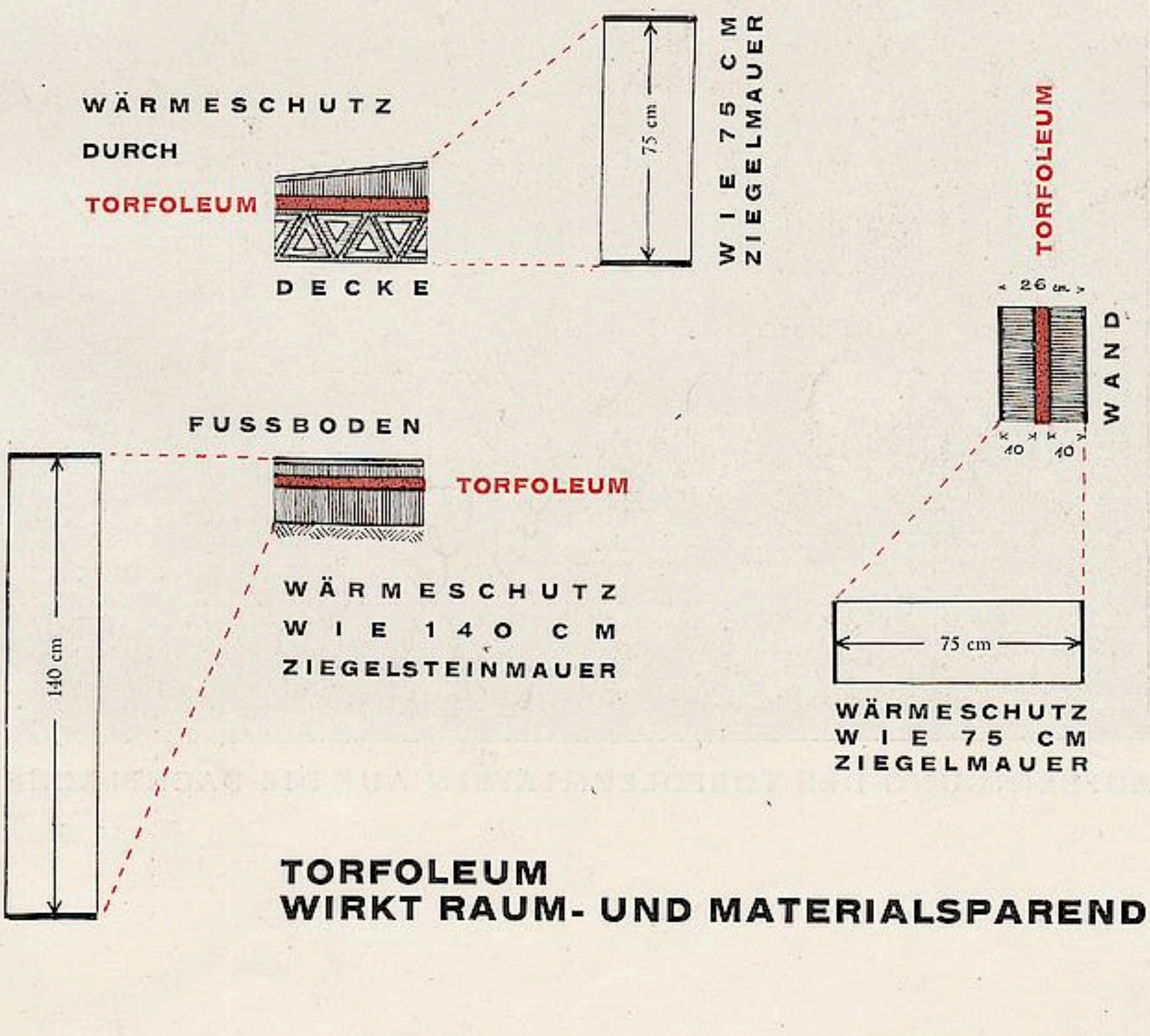
• WICHTIGES BAUMATERIAL •



TORFOLEUMISOLIERUNG DES FUSSBODENS UNTER DEM ESTRICH



DIE ROT SCHRAFFIERTE FLÄCHE ZEIGT DIE ERFORDERLICHE STÄRKE VON FUSSBODEN, WAND UND DECKE IN ZIEGELSTEINMAUERWERK, UM DIE GLEICHE ISOLIERWIRKUNG OHNE TORFOLEUM ZU ERZIELEN



TORFOLEUM
WIRKT RAUM- UND MATERIALSPAREND

DIE AUSGEFÜHRTE TORFOLEUMISOLIERUNG

ERMÖGLICHTE ERSPARNISSE AN:

BAUKOSTEN DER UMFASSUNGSWÄNDE UND DÄCHER VON 25%
ANLAGEKOSTEN DER ZENTRALHEIZUNG VON 27% (HEIZKESSEL UND RADIATOREN)
JÄHRLICH WIEDERKEHREND 82 CTR. BRENNSTOFF

LIEFERUNG DER TORFOLEUMPLATTEN DURCH:

TORFOLEUM-WERKE EDUARD DYCKERHOFF
POGGENHAGEN 50 BEI NEUSTADT AM RÜBENBERGE

AUFBRINGUNG DER TORFOLEUMTAFELN AUF DIE DACHFLÄCHEN

DACHEINDECKUNG RUBEROID

Verlegen in jeder Dachneigung möglich
begehbar
sturmsicher
tropft nicht ab, daher ständig sauber
kein Verstopfen der Regenrinnen
erfordert keine Erhaltungsanstriche
ermöglicht Anschlüsse an Mauern, Schornsteine, Oberlichte usw., daher Zinkeinfassungen entbehrlich

RUBEROID A.-G.
HAMBURG

kann mit Farbe gestrichen werden
geruchlos und unempfindlich gegen Säuren, Gase, Abdämpfe
Schutz gegen Hitze und Kälte, da isolierfähig.

AUFBRINGEN DER RUBEROIDEINDECKUNG AUF DAS DACH

3°

TERRANOVA
EDELPUTZ

wetterbeständig
unzerstörbar
erübrigt Farbanstrich

AUSSERER FASSADENPUTZ UND INNERER WANDPUTZ DES EINGANGSVESTIBÜLS AUS TERRANOVAPUTZ SILBERGRAU

TERRANOVA-INDUSTRIE, FREIHUNG (OBERPFALZ)

FULGURIT
FULGURITASBEST-SCHIEFERPLATTEN

große Festigkeit gegen Biegung, Zug, Druck und Stoß, geringes spezifisches Gewicht, bedeutende Elastizität, hohe Frost- und Wetterbeständigkeit, vollkommene Wasserundurchlässigkeit, große Feuerfestigkeit, geringes Wärmeleitvermögen, glatte gleichmäßige Oberflächen, leichter Transport

BAUVERSATZSTÜCKE, FERTIG VOM WERK BEZIEHBAR, LEICHTE MONTAGE, ARBEITSERSPARNIS AM BAU

FULGURITWERKE ADOLF OESTERHELD, EICHRIEDE BEI WUNSTORF (HANNOVER).

LIEFERUNG DER ABDECKPLATTEN FÜR DIE FENSTER-SOHLBÄNKE IN FULGURIT-ZEMENT-ASBESTSCHIEFER

KUNSTSTEIN

statisch zuverlässiges Baumaterial
in Farbe und Körnung verschieden
überall herstellbar, unabhängig vom Stein=
bruch wie beim Naturstein. Transportersparnis

EINGANGSTREPPEN, KELLERTREPPE, PLATTENBELAG WINDFANG, ZEMENTPLATTENBELAG IN DEN KELLER=RÄUMEN MIT WANDSOCKELLEISTE, GARTENSTUFEN

KUNSTSTEINARBEITEN: JOHANN HERMANN TREBITZ, JENA, KUNSTSTEIN- UND PLATTENFABRIK

B AUSBAUARBEITEN

HB SCHMIEDEEISERNE FENSTER DRGM

HERMANN BULNHEIM / BAUTZEN

SEITLICHE OBERLICHTFENSTER DES MITTLEREN WOHNRAUMS, DER OBERLICHTE ÜBER DEM FLUR UND DER KELLERLICHTSCHÄCHTE

Fabrikarbeit, montierbare Bauversatzstücke
Tragende Konstruktion, Teilaufnahme der Deckenlasten
kein Quellen der Fensterrahmen
große Lichtflächen bei geringen Sprossen= und Rahmen=stärken
Einführung auch in den Wohnhausbau erwünscht

38 # BAUTISCHLERARBEITEN
FENSTER

ENTWURF:
STAATLICHES
BAUHAUS

HOLZDREHFENSTER DER WOHNRÄUME

AUSFÜHRUNG DER HOLZRAHMEN: **GLASERMEISTER MARTINI / WEIMAR**
DREHFENSTERSPEZIALBESCHLAG: **C. ARNOLDI / HAMBURG**
OLIVEN UND EINREIBER: **S. A. LOEVY / BERLIN**
SPIEGELGLASVERGLASUNG: **VEREIN DEUTSCHER SPIEGELGLAS-FABRIKEN / KÖLN AM RHEIN**

KRISTALLSPIEGELGLAS

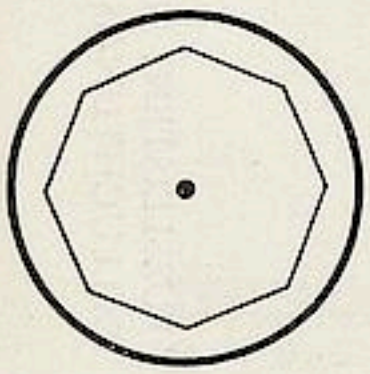
ANWENDUNG: SÄMTLICHE WOHNGESCHOSS- UND KELLERFENSTER, TEILWEISE IN MATTGLASSCHEIBEN. SÄMTLICHE SPIEGEL DER WÄNDE UND MÖBEL. GLASTEILE DER MÖBELEINBAUTEN UND DER BELEUCHTUNGSKÖRPER. FENSTERBÄNKE, FUSSLEISTEN, WANDBEKLEIDUNG IN KÜCHE UND BAD, WASCHTISCHE USW. IN WEISSEM, SCHWARZEM UND ROTEM OPAKSPIEGELGLAS

ruhiger Lichteinfall, da vollkommen eben polierte, und parallele Glasflächen; erst durch Schliff und Politur tritt das edle Glasmaterial zutage (entscheidend für die Klarheit der Wirkung des Bauwerks von außen und innen)
angenehme Wirkung auf das Auge, da kein verzerrtes Bild beim Ausblick ins Freie wie bei gewöhnlichem, unebenem Fensterglas
Wärmehaltend, deshalb Doppelfenster ersparend
wohnlich, und vermöge seiner Stärke, Geräusche der Straße abhaltend
wichtiges Bauelement, da es große ungeteilte Fensteröffnungen ohne Sprossenteilung ermöglicht
haltbar, da 6–8 mm stark im Gegensatz zu Fensterglas von 2–3 mm Stärke
höhere Anschaffungskosten, aber größere Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Windstoß, Hagelschlag, Bruchgefahr

Siehe Abbildungen Seite 18, 38, 45 bis 48, 50 bis 51, 53, 55, 57, 60, 66 bis 76

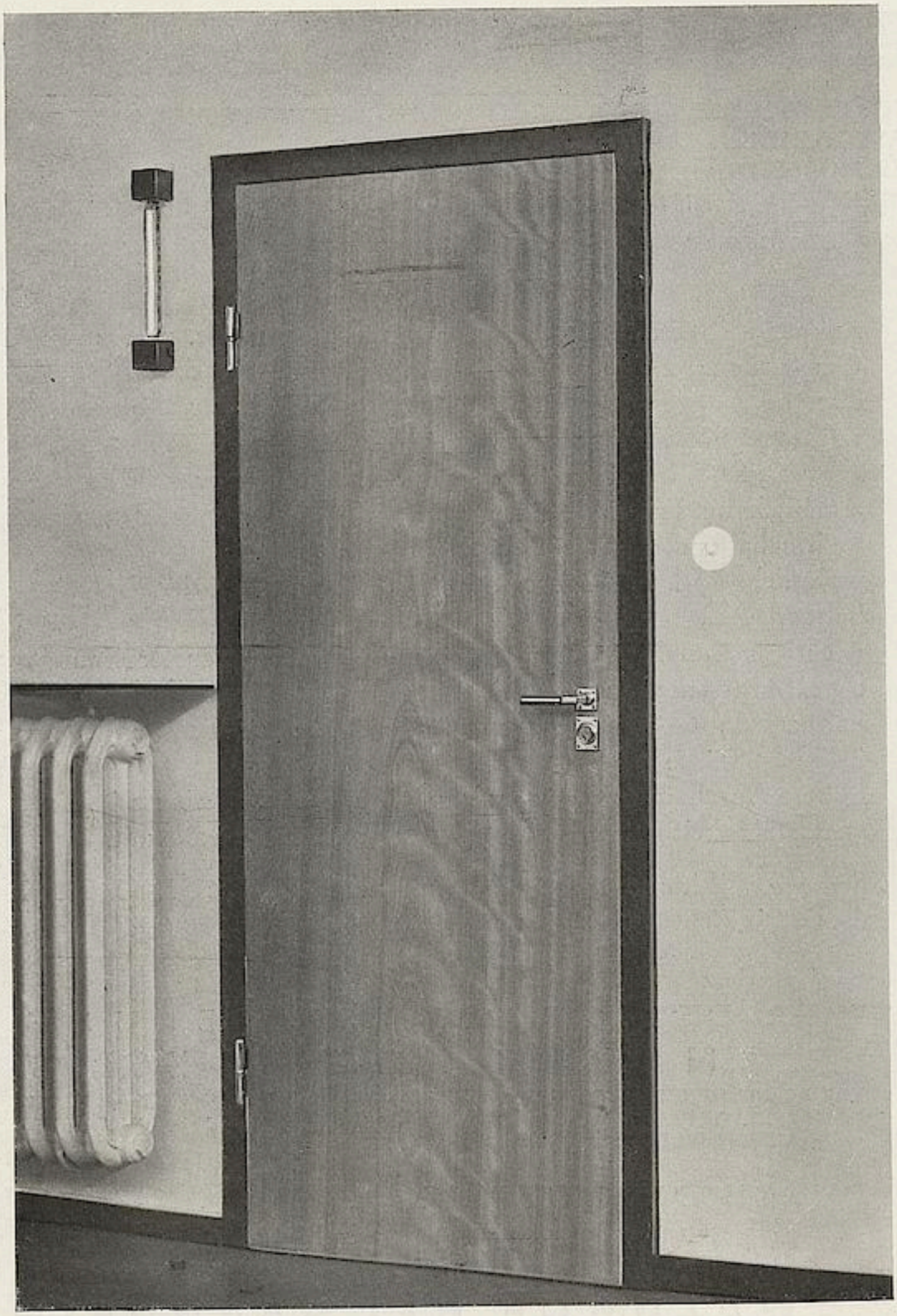
FÜR DIE GESAMTLIEFERUNG:

VEREIN DEUTSCHER SPIEGELGLAS-FABRIKEN G.M.B.H., KÖLN AM RHEIN



DURCH DIE HÜTTEN:

ALTWASSER IN SCHLESIEN
DEUTSCHE SPIEGELGLAS A.-G. FREDEN
WALDHOF BEI MANNHEIM



FUSSLEISTEN: SCHWARZES OPAKGLAS
BELEUCHTUNGSKÖRPER: VERSPIEGELTE ROHRENLAMPE (METALLWERKSTATT DES BAUHAUSES)

SPERRHOLZTÜR IM WOHNZIMMER

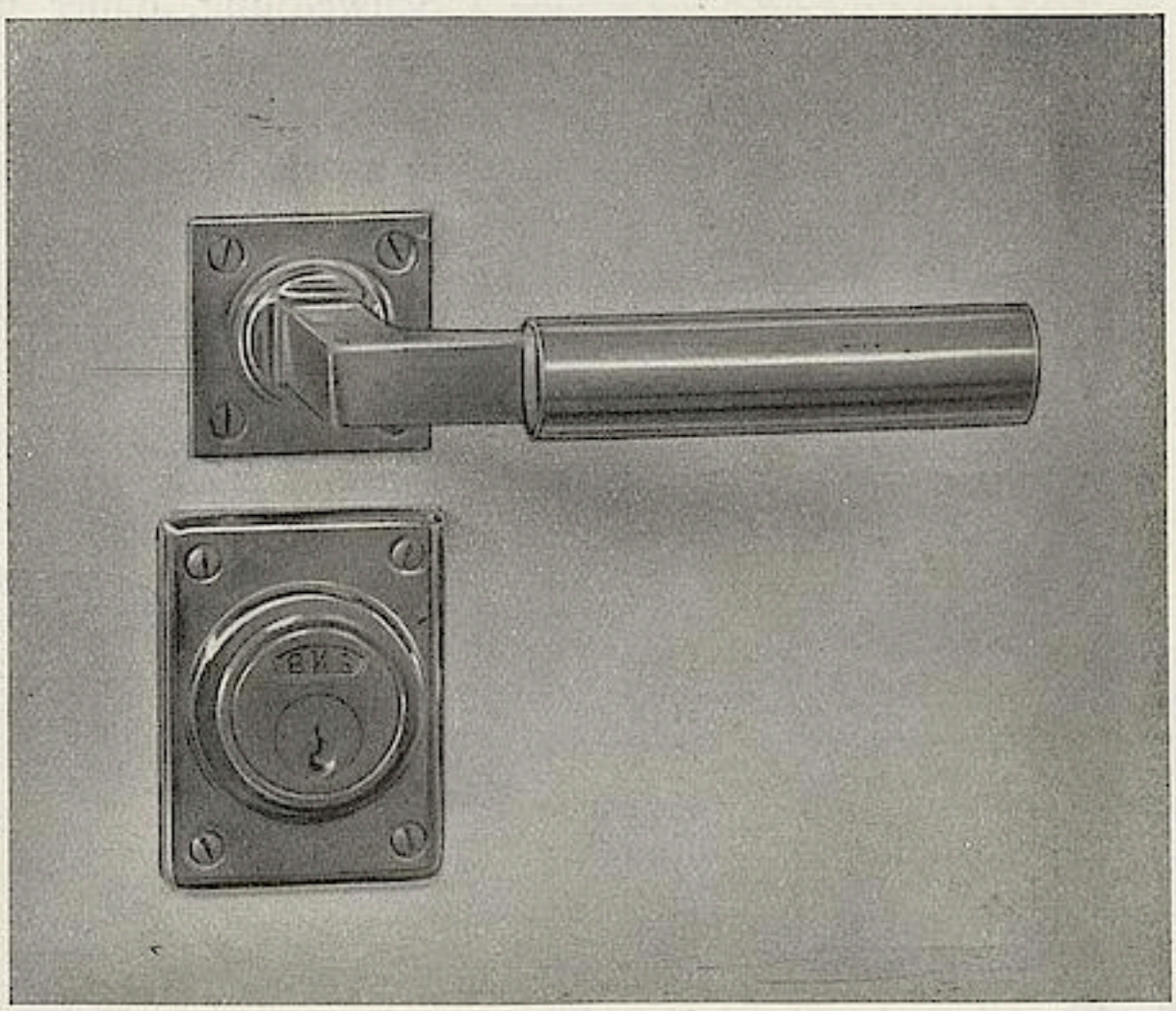
BAUTISCHLERARBEITEN

TÜREN

M. HARRAS G. M. B. H., BÖHLEN
SPERRHOLZFABRIK
KOPTOXYLPLATTEN

große bündige glatte Flächen ohne Rahmen und Füllungen
kein Verziehen
kein Arbeiten des Holzes
Serienerzeugnis, daher Bauversatzteile als Vorratsprodukte

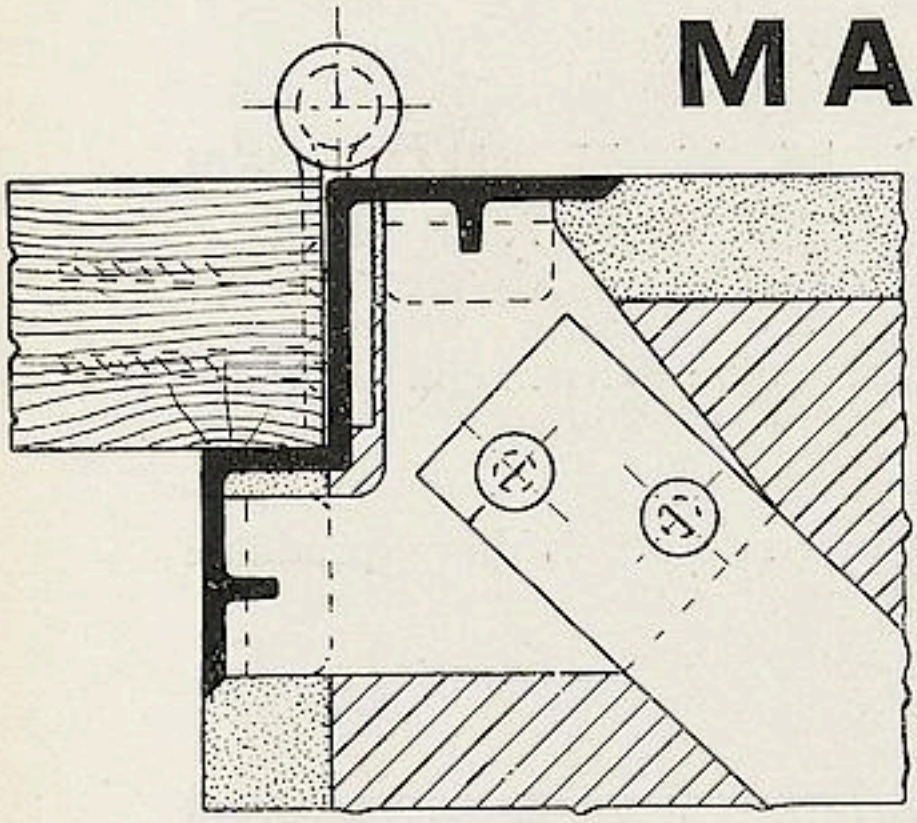
Siehe Abbildung Seite 40



TÜRDRÜCKER
BRONZEGUSS
VERNICKELT

BESCHLAGLIEFERUNG: S. A. LOEVY, BERLIN N 4
B. K. S. SICHERHEITSZYLINDERSCHLOSS DURCH: W. LÖSCH, WEIMAR

TÜRZARGEN MANNSTAEDT



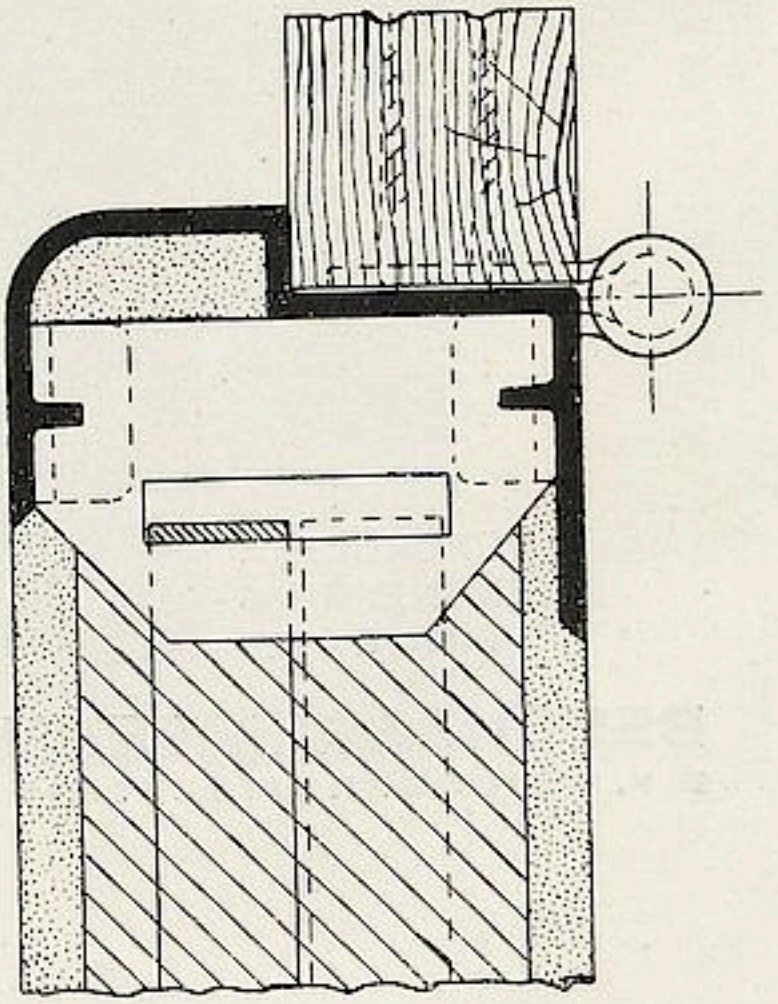
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE KLÖCKNER-WERKE A.-G. ABTEILUNG MANNSTAEDT-WERKE TROISDORF BEI KÖLN

bündiger, fugenloser Anschluß des Putzes
kein Ausbröckeln des Putzes
rückseitige Vernietung der Steinanker
keine Nietflecken an den Bauseiten
Verbindung der Zargenecken durch elektrische Schweißung, daher untrennbare Vereinigung der Rahmenteile zu einem Ganzen
gründliche, bequeme Reinhaltung, da profillos
unbegrenzte Haltbarkeit, daher Fortfall von Reparaturen

SERIENERZEUGNIS; MONTIERBARE BAUVERSATZSTÜCKE

MANNSTAEDT-TÜRZARGEN

ECKSCHONER



MANNSTAEDT-PATENT-TÜRZARGEN UND -ECKSCHONER IN KÜCHE, BAD, TOILETTE

FUSSBÖDEN

GUMMIFUSSBODENBELAG

IN SPEISEZIMMER UND BAD

geräuschloses elastisches Gehen
große Reinlichkeit
abwaschbar
unveränderlich bei Temperatureinflüssen
vollständig durchgefärbt
fast unbegrenzt haltbares Industrieerzeugnis
wirkt wärme- und kälteisolierend
idealer Fußbodenbelag

HARBURGER
GUMMIWAREN-FABRIK
PHÖNIX A.-G.
HARBURG A.E.

Siehe Abbildung S. 70 und 71

TRIOLIN

FUSSBODENBELAG DER WOHNRÄUME, KÜCHE UND TOILETTE AUSSER SPEISEZIMMER UND BAD

Industrieerzeugnis, wohlfeil und haltbar
wärme- und kälteisolierend
größte Sauberkeit
bequeme Fußbodenreinigung, da fugenlos
unveränderlich gegen Temperatureinflüsse
weiches bequemes Gehen

VENDITOR

VERKAUFSKONTOR DER KÖLN-ROTTWEIL-AKT.-GES. UND RHEINISCH-WESTF. SPRENGSTOFFABRIK BERLIN NW 40 DURCH ZWEIGNIEDERLASSUNG LEIPZIG

Siehe Abbildung Seite 67, 68

C

INSTALLATIONSARBEITEN

1. SANITÄRE INSTALLATION:
   WASSER-, GAS- UND KRAFTVERSORGUNG ZUR EINRICHTUNG DES BADEZIMMERS, DER TOILETTEN, DER KÜCHE UND DER WASCHKÜCHE
2. WÄRMETECHNISCHE INSTALLATION:
   ZENTRALHEIZUNGSANLAGE, GAS- UND ELEKTRISCHE KOCHANLAGE
3. ELEKTRISCHE INSTALLATION:
   LICHT-, KLINGEL- UND TELEPHONANLAGE

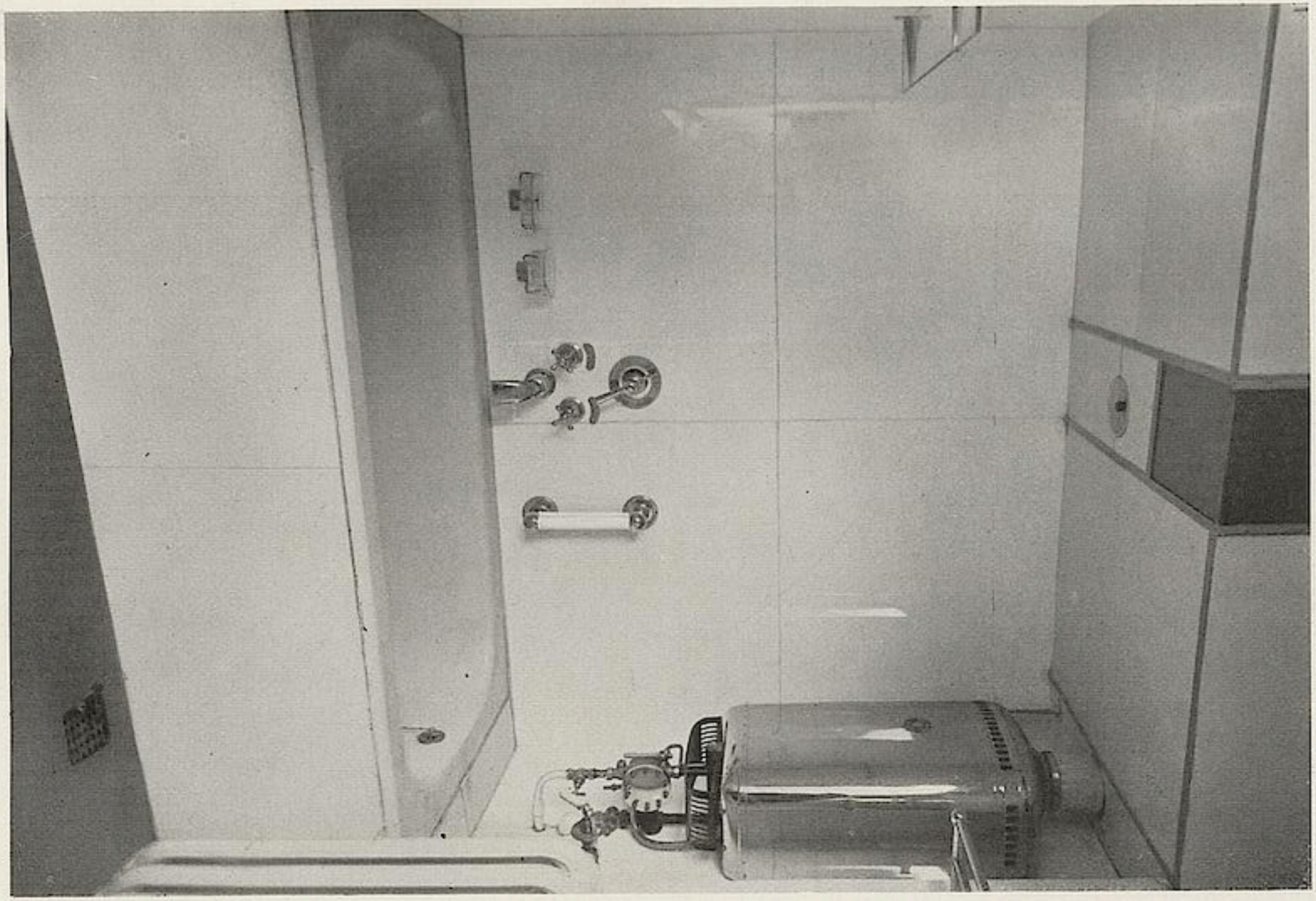
1.
SANITÄRE INSTALLATION

TRITON
WERKE A.-G.
HAMBURG

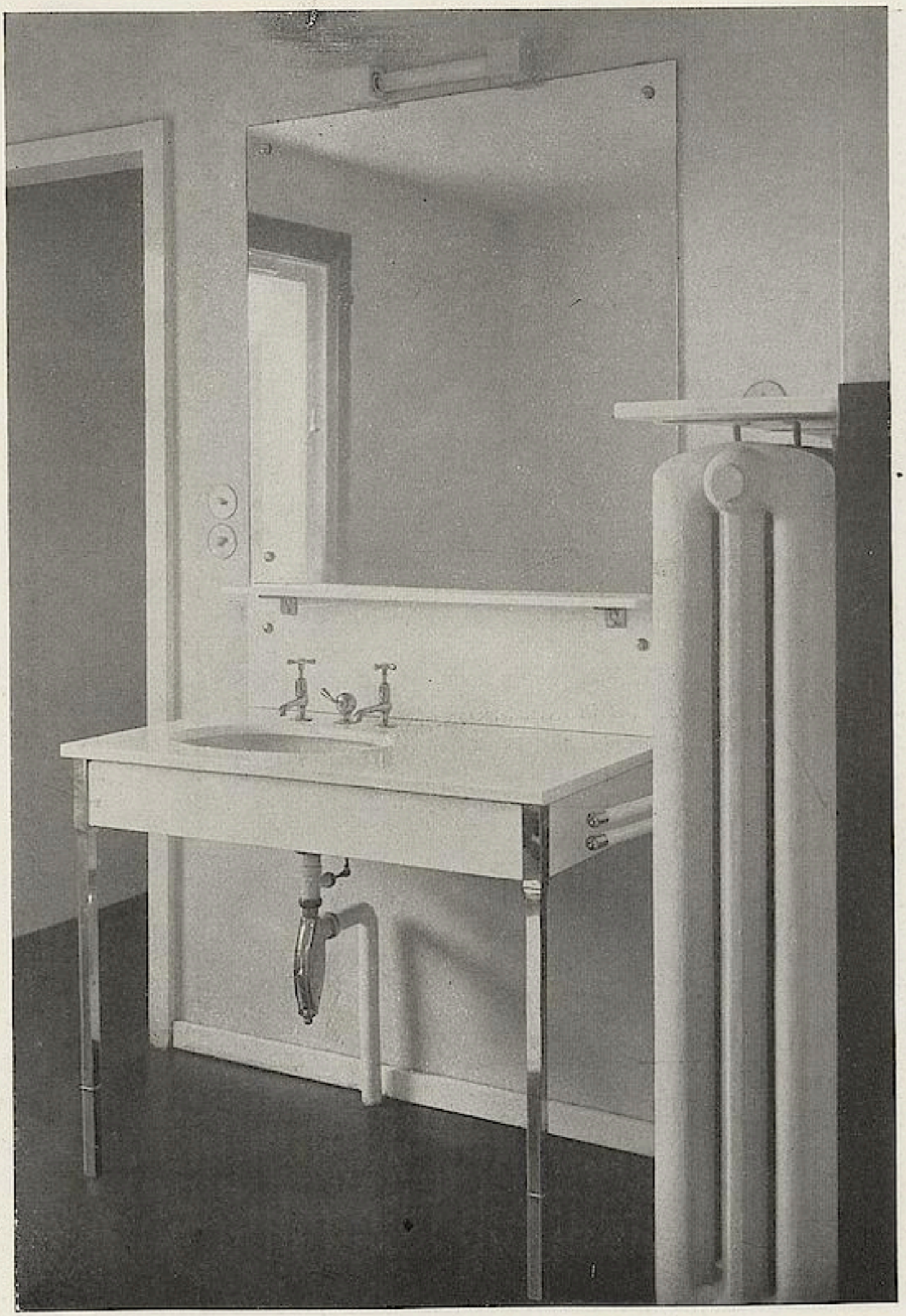
LIEFERUNG DER OBJEKTE FÜR BADEZIMMER, TOILETTEN UND KÜCHE, (WANNEN, WASCHTISCHE, BECKEN)

alle Teile abwaschbar
glatte, fugenlose, knappe Nutzformen der Gefäße und der vernickelten Armaturen
weißes, säurefestes, fast unzerstörbares Material (Feuerton)
keine Staubablagerungsflächen, keine Profile
große Arbeitserleichterung für die Hausfrau bei den Hantierungen des täglichen Lebens
hygienische Bade- und Waschanlagen

EINGEBAUTE WANNE UND GASBADEOFEN IM BAD



WANDFLÄCHEN- UND WANNENVERKLEIDUNG AUS ALABASTERGLAS DER DEUTSCHEN SPIEGELGLAS-A.-G. FREDEN AN DER LEINE



WASCHTISCH IM KINDERZIMMER

AUSFÜHRUNG IN ALABASTERGLAS DER DEUTSCHEN SPIEGELGLAS-A.-G., FREDEN AN DER LEINE, KRISTALLSPIEGELGLAS: VEREIN DEUTSCHER SPIEGELGLASFABRIKEN G.M.B.H., KÖLN AM RHEIN

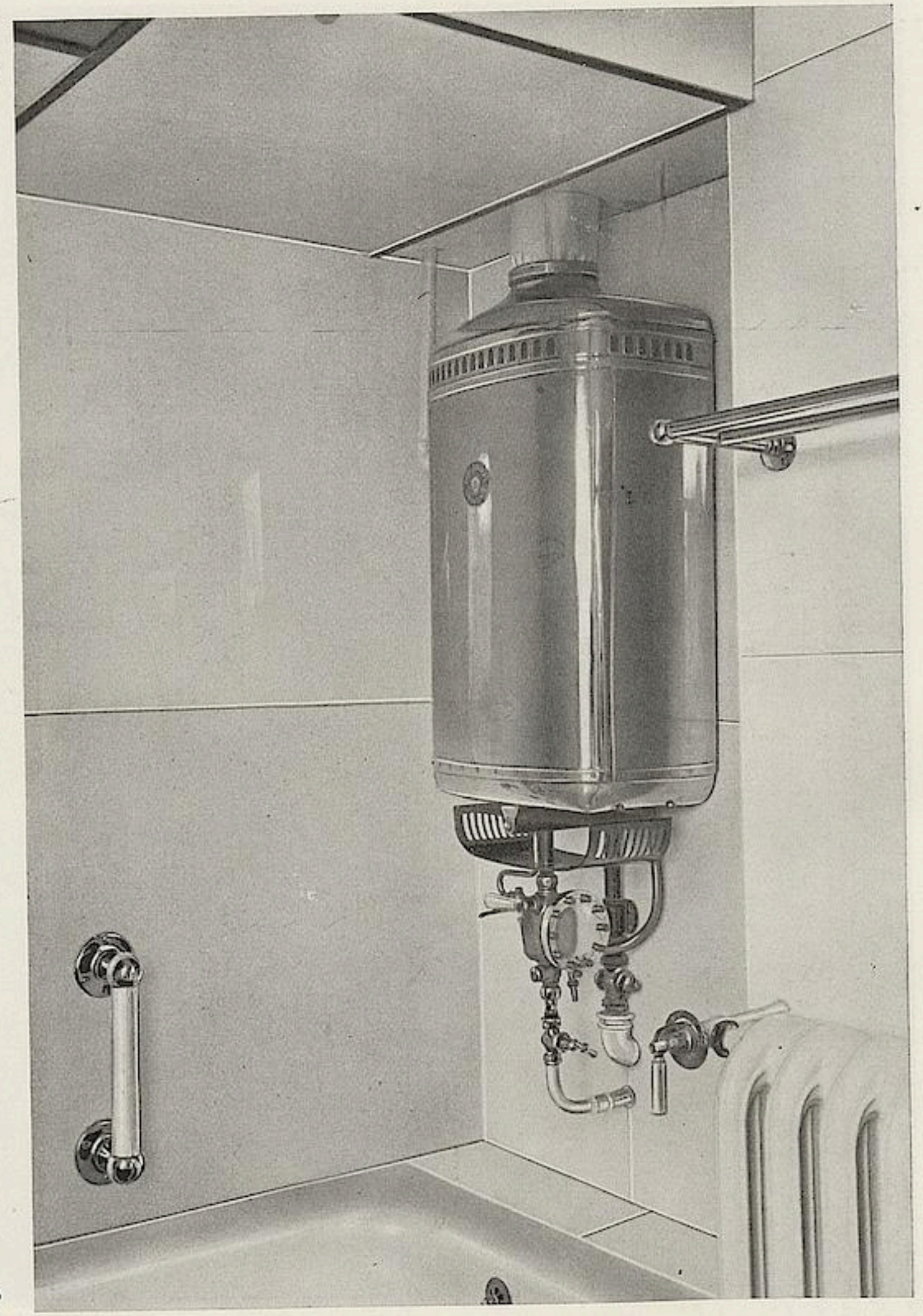
TRITON WERKE HAMBURG

WASCHTISCH IM BAD

BEKLEIDUNG ALLER WANDFLÄCHEN MIT ALABASTERGLAS DER DEUTSCHEN SPIEGELGLAS-A.-G., FREDEN AN DER LEINE. KRISTALLSPIEGELGLAS: VEREIN DEUTSCHER SPIEGELGLAS-FABRIKEN G. M. B. H., KÖLN AM RHEIN

TRITON WERKE HAMBURG

TRITON
WERKE
HAMBURG



WAND- UND DECKENBEKLEIDUNG: WEISSES OPAKGLAS.
DEUTSCHE SPIEGELGLAS-A.-G., FREDEN AN DER LEINE

JUNKERS
& CO.
DESSAU

GASBADEOFEN IM BADEZIMMER

KÜCHE
BAD

WARMWASSER VERSORGUNG

JUNKERS & CO.
D E S S A U

KÜCHE:
PROFESSOR JUNKERS SCHNELL-WASSER-ERHITZER

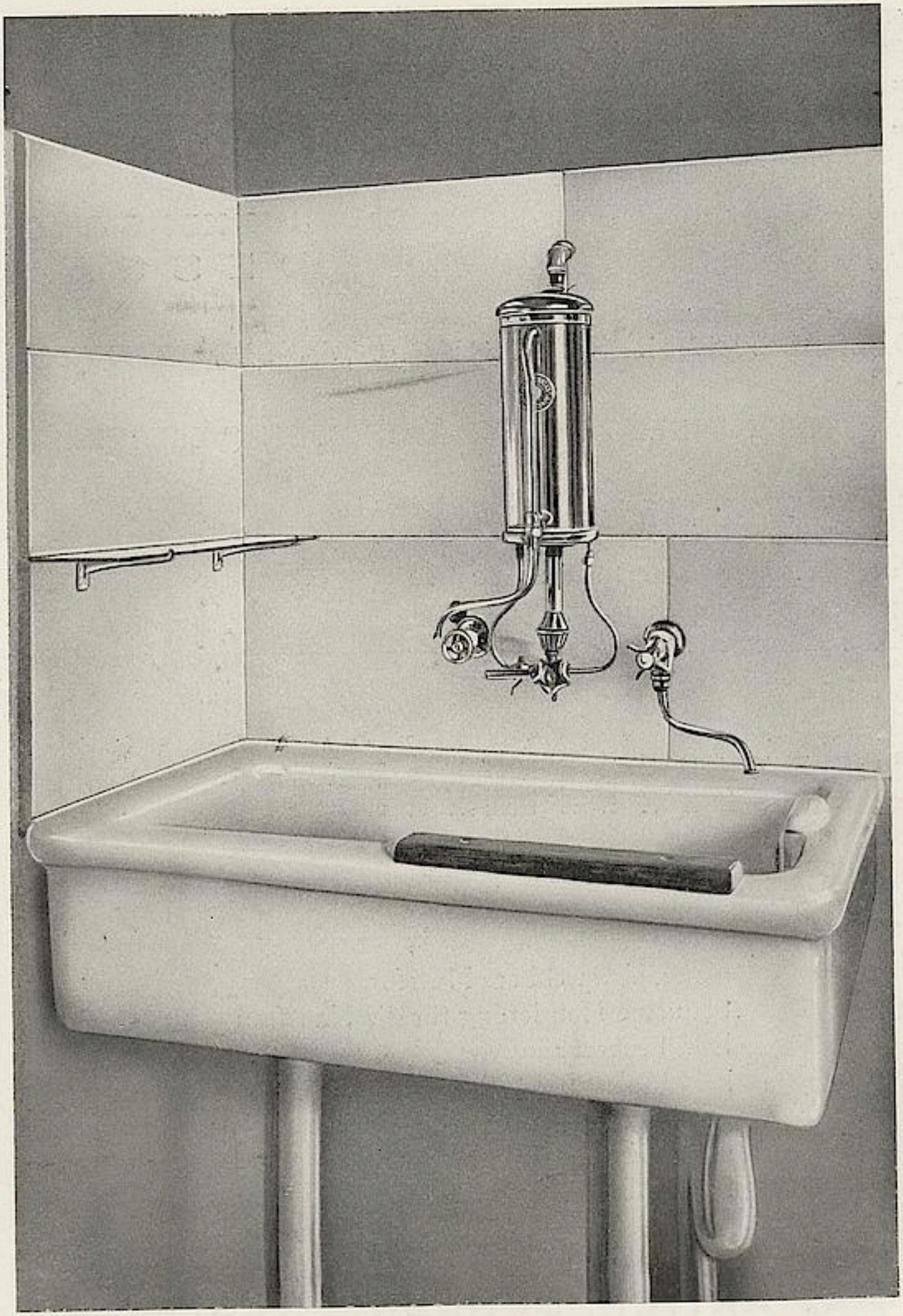
BAD:
PROFESSOR JUNKERS KUPFER-BADEOFEN (VERNICKELT)

äußerst geringer und sparsamer Verbrauch an Gas
glatte organische Nutzform
Zeit- und Arbeitsersparnis für die Hausfrau
geringe Raumbeanspruchung
Siehe Abbildung Seite 48, 50

KÜCHENHERD
IMPERIAL
GAS-BRAT- UND GRILLHERD
D O P P E L B R A T E R
D. R. P. U N D D. R. G. M.

glatte, abwaschbare Nutzform
bequeme Hantierung für die Hausfrau
kein Feueranzünden
kein Holz- und Kohlentransport
größte Ausnutzung des Heizmaterials, da bequem regulierbar und abstellbar
Siehe Abbildung Seite 53

INDUSTRIEWERKE VOGEL, KOMMANDITGESELL-SCHAFT AUF AKTIEN, BÜNDE IN WESTFALEN

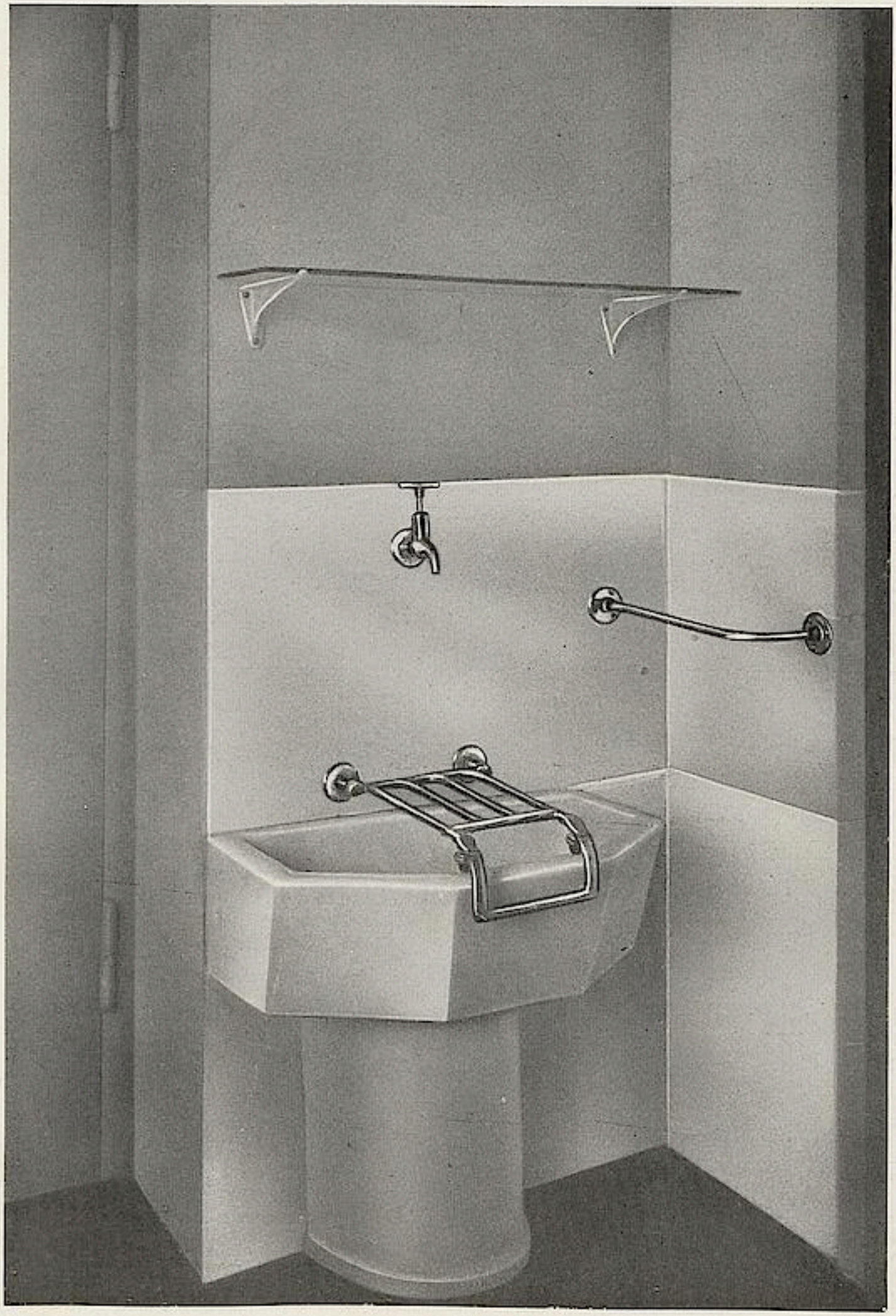


AUFWASCHTISCH MIT SCHNELLWASSERERHITZER

TRITON
WERKE
HAMBURG

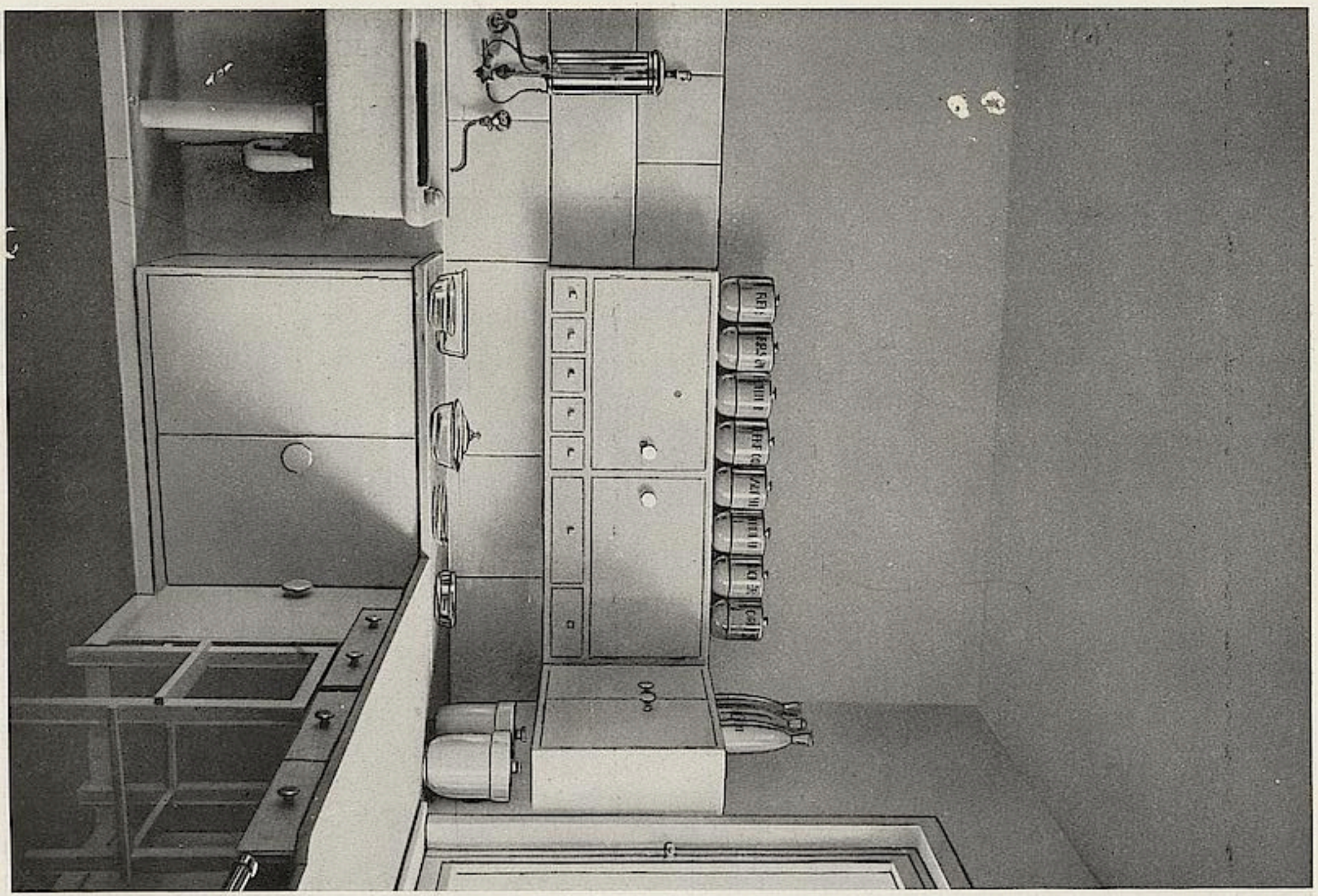
WANDBEKLEIDUNG: WEISSES OPAKGLAS.
DEUTSCHE SPIEGELGLAS-A.-G., FREDEN AN DER LEINE

JUNKERS
& CO.
DESSAU



GROSSFLÄCHIGE WEISSE OPAKGLASWANDBEKLEIDUNG
DEUTSCHE SPIEGELGLAS-A.-G., FREDEN A. D. LEINE

KÜCHE **AUSGUSSBECKEN**

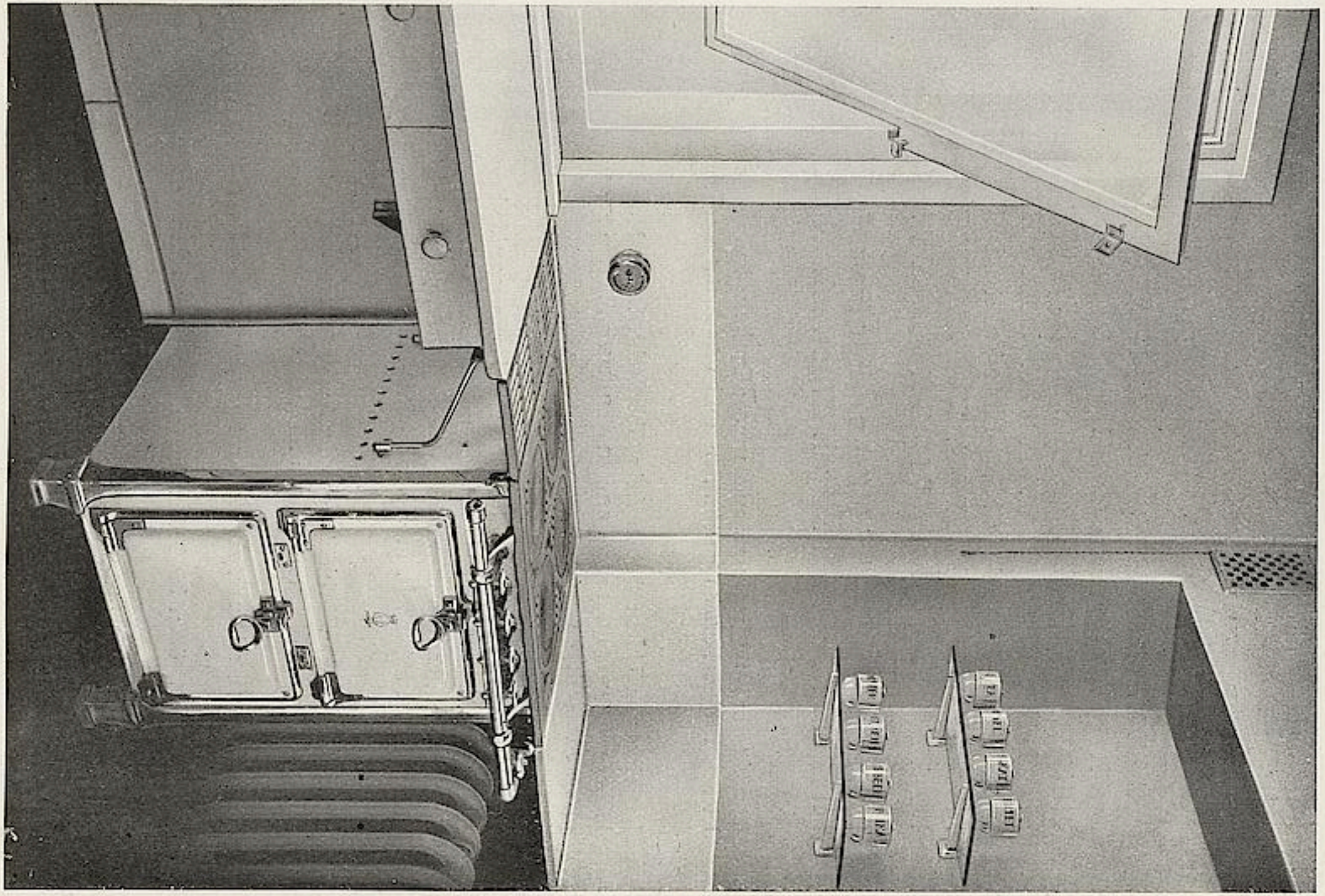


KÜCHE AUFWASCHTISCH, SCHRANK, ARBEITSTISCH

ENTWURF: B. OTTE UND E. GEBHARDT, STAATLICHES BAUHAUS.
GEFÄSSE. MODELL: T. BOGLER, STAATLICHES BAUHAUS; FABRIKMÄSSIGE HERSTELLUNG DURCH STEINGUTFABRIKEN VELTEN VORDAMM G. M. B. H., VELTEN-BERLIN
GLAS-KOCH- UND -BACKGEFÄSSE. DURAXGLAS, SCHOTT & GEN., GLASWERKE JENA

KÜCHE

TEILANSICHT MIT GASHERD



IMPERIAL-KÜCHENHERD MIT BÜNDIG ANGRENZENDEM ARBEITSTISCH
WANDBEKLEIDUNG: WEISSES OPAKGLAS
GEWÜRZGEFÄSSE. MODELL: T. BOGLER, KERAMISCHE WERKSTATT DES STAATLICHEN BAUHAUSES; FABRIKMÄSSIGE HERSTELLUNG DURCH STEINGUTFABRIKEN VELTEN VORDAMM G. M. B. H.

FARBIGES OPAKGLAS

AUSKLEIDUNG DER WÄNDE UND DER WANDNISCHE DES BADEZIMMERS, WANDBEKLEIDUNG IN DER KÜCHE, HEIZKÖRPERABDECKPLATTEN, FENSTERSOHLBÄNKE, FUSSLEISTEN, WASCHTISCHPLATTEN UND TISCHPLATTEN

Das OPAK-GLAS ist ein edler Baustoff mit besonders günstigen Eigenschaften:

OPAK-GLAS

ist nicht porös im Gegensatz zu Marmor; Opakglas kann sehr leicht zu allen Formen geschnitten und verarbeitet werden

OPAK-GLAS

hat eine von Unebenheiten freie Oberfläche, keine Nagellöcher usw., verwittert nicht und ist dem feuerpolierten Farbglas weit überlegen

OPAK-GLAS

bricht das Licht nicht und gibt somit eine hervorragende Reflexion. Opakglas ist auch säurefest und verfärbt sich weder durch Säuren, Laugen oder sonstige Chemikalien, nimmt kein Öl an, bleibt daher stets in voller Schönheit erhalten

OPAK-GLAS

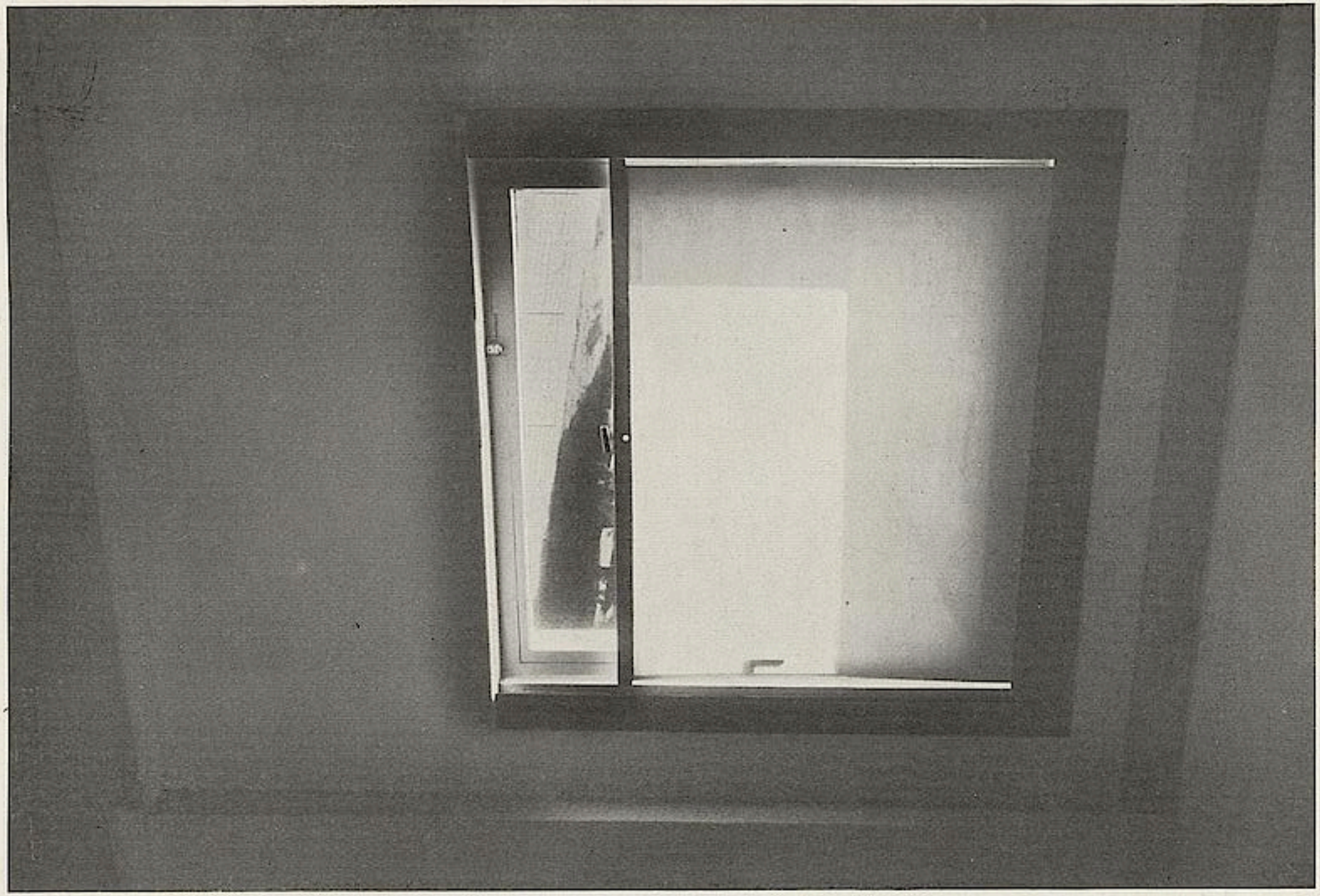
eignet sich zu Wandbekleidungen der Außenflächen wie auch für innere Raumgestaltungen in unbegrenzter Anwendungsmöglichkeit

Farben: weiß, schwarz, rot und rot geadert, außerdem in anderen Farben

Lieferbar in Größen bis 350 cm Seitenlänge, in Stärken von 6 bis 32 mm

Siehe Seite 38, 45 bis 48, 50 bis 53, 55, 57, 60, 66 bis 76

DEUTSCHE SPIEGELGLAS-A.-G.
FREDEN AN DER LEINE



FENSTER MIT HERABGELASSENEM SONNENSCHUTZ

SONNENSCHUTZ: C. ARNOLDI, HAMBURG, RATHAUSSTRASSE 5. FENSTERSOHLBANK: OPAKGLAS

2.
WÄRMETECHNISCHE INSTALLATION

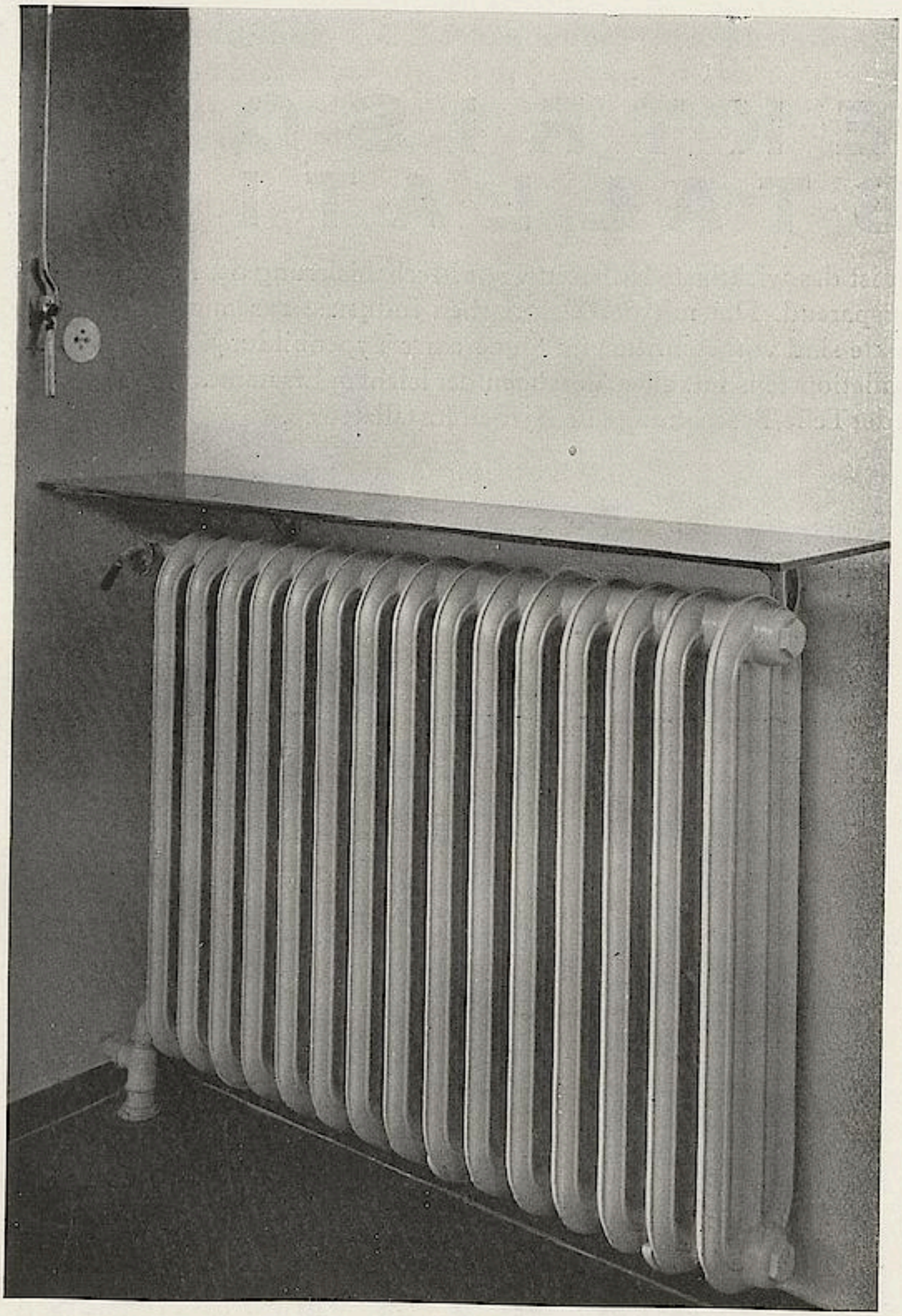
ZENTRALHEIZÚNGSANLAGE
JOHANNES HAAG / BERLIN-WEIMAR
FABRIK FÜR ZENTRALHEIZUNGEN

Vorzüge der Zentralheizungsanlagen:

Konzentrierung von Brennmaterial und Heizkessel an eine Stelle
kein Transport von Brennstoffen innerhalb des Hauses
bequeme Bedienung und Regulierung, Arbeitsersparnis
Ausnutzung der Brennstoffe
gleichmäßige Durchwärmung des ganzen Hauses
Raumsparende Form der Heizkörper
keine Staubablagerung

HEIZKÖRPER: BERLIN-BURGER EISENWERK A.-G., BERLIN W 8

Siehe Seite 57



HEIZKÖRPER MIT OPAKGLASPLATTEN

HEIZKÖRPER: BERLIN-BURGER EISENWERK

3.
ELEKTRISCHE INSTALLATION

Die Elektrizität ist das wichtigste Hilfsmittel zur Mechanisierung der Arbeit — Zeit, Kraft, Raum ersparend. Die mit der elektrischen Industrie zusammenhängenden Industrieprodukte sind vorgeschritten im Sinne einer Typenbildung.
Normierte Installationsteile mit allen Vorzügen der leichten Ersatzbeschaffung, Auswechselbarkeit der Teile, Beschaffung durch jeden Installateur.

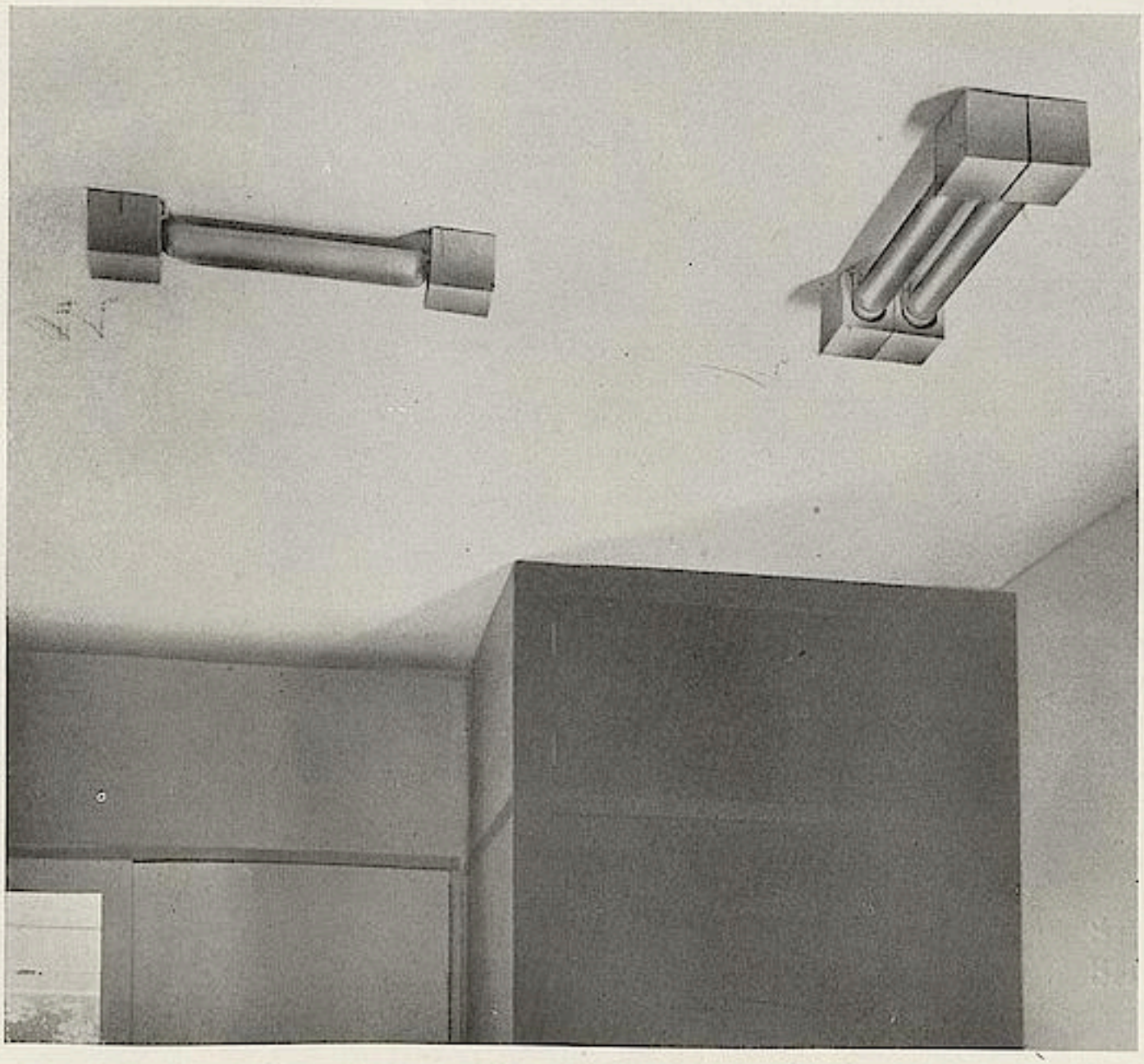
LICHTANLAGE

AEG
ALLGEMEINE ELEKTRIZITÄTSGESELLSCHAFT
BERLIN

IN VERBINDUNG MIT DER

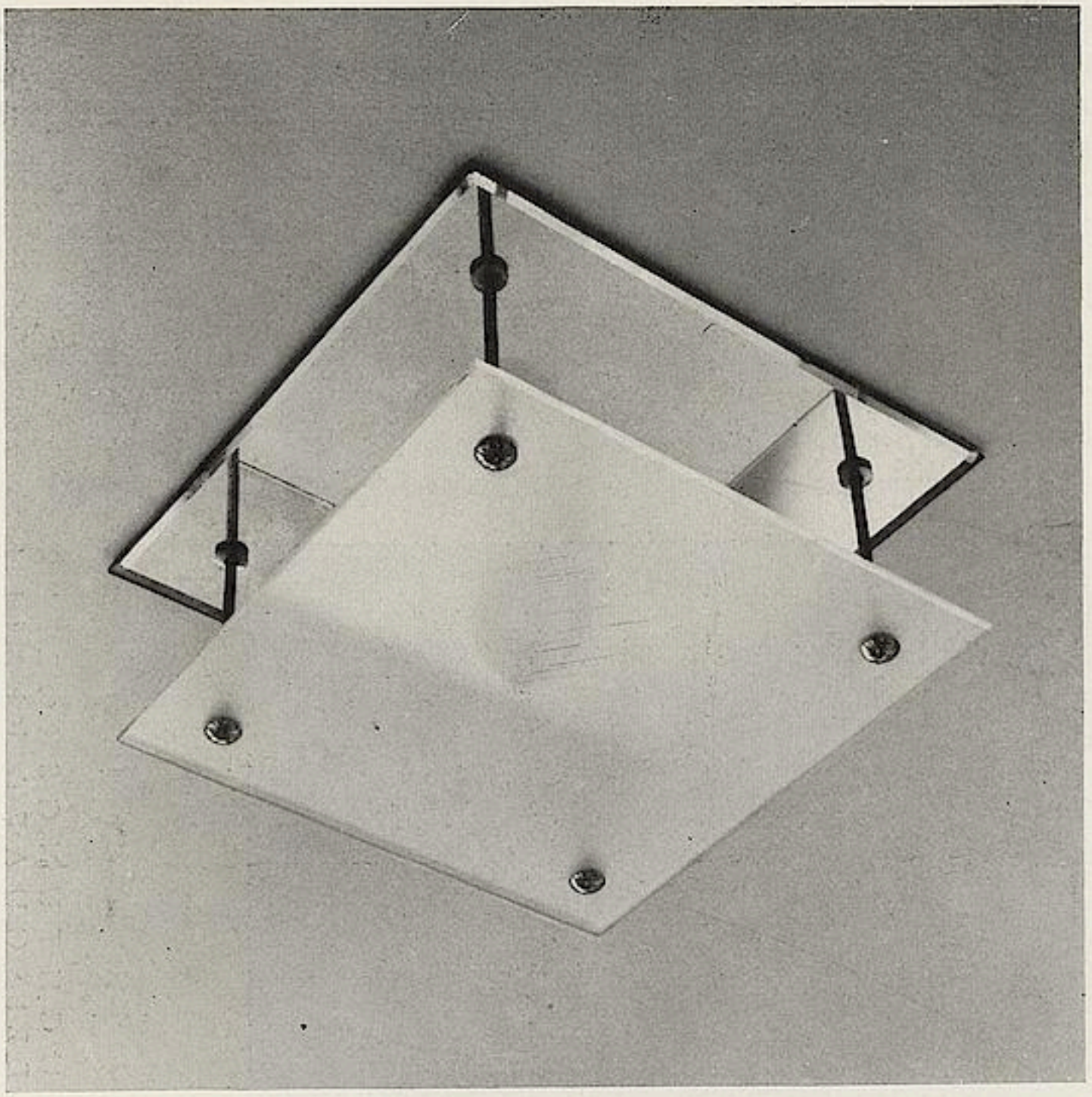
OSRAM
GESELLSCHAFT
BERLIN

In der Anordnung der Lichtquellen und Verteilung der Lichtstärken und Lichtwirkungen ist versucht worden, die künstliche Beleuchtung zu einem organischen Bestandteil der jeweiligen Raumwirkung zu machen.



BELEUCHTUNG IM ZIMMER DES HERREN
METALLWERKSTATT DES BAUHAUSES

SOFFITENBELEUCHTUNGSKÖRPER
DER OSRAMGESELLSCHAFT BERLIN



BELEUCHTUNGSKÖRPER IM SPEISEZIMMER
METALLWERKSTATT DES BAUHAUSES
DECKENPLATTE BELEGTES, UNTERE PLATTE MATTES KRISTALLSPIEGELGLAS

BELEUCHTUNGSKÖRPER IM GASTZIMMER UND IN DER TOILETTE
PORZELLANARMATUR IN DER DECKE BÜNDIGLIEGEND
J. KARL, ELEKTROTECHNISCHE FABRIK, OBERWEIMAR

62

SCHALTTAFEL

WESTFÄLISCH-ANHALTISCHE SPRENG-STOFF-AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN

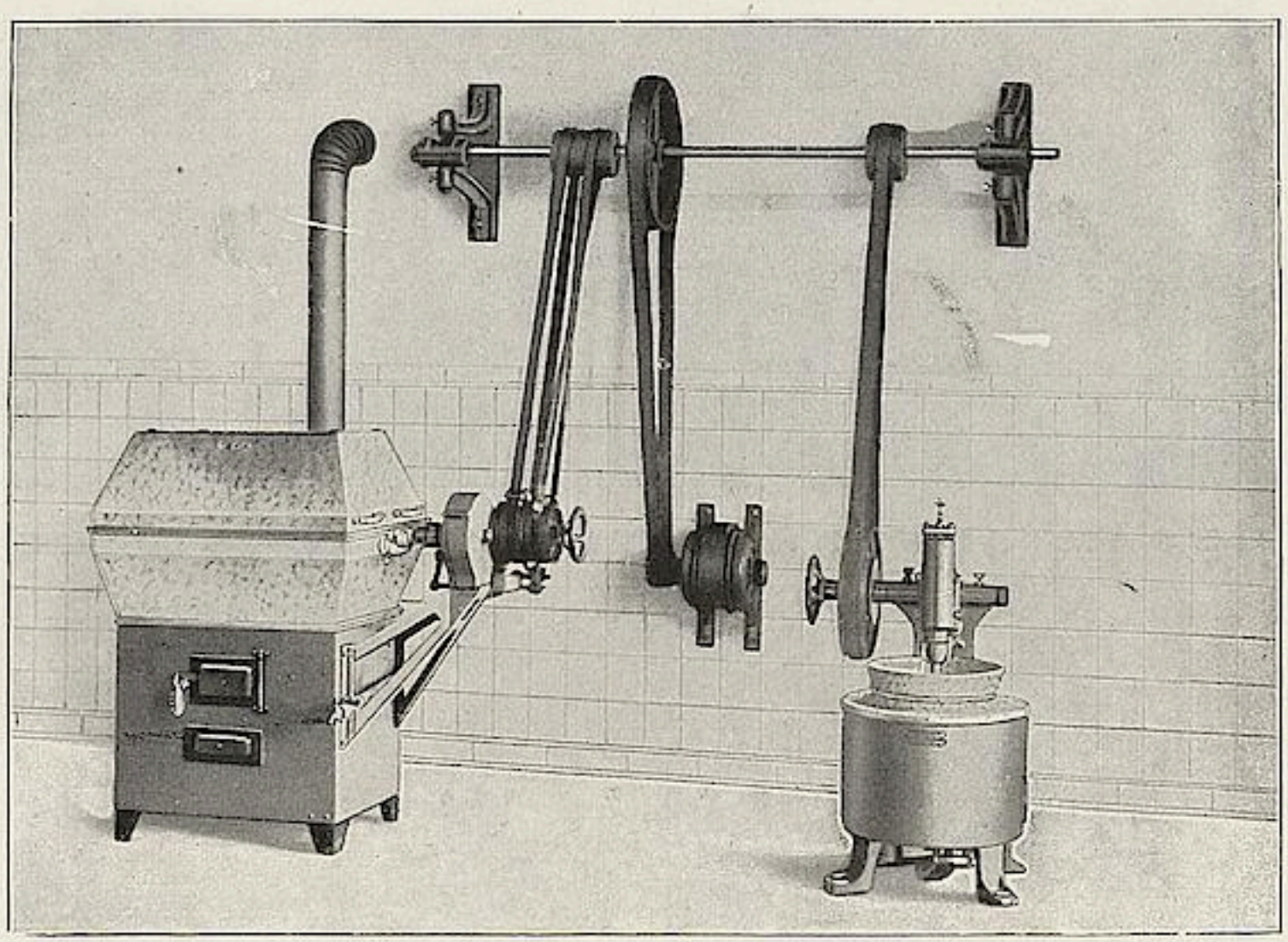
ZÄHLERTAFEL „WASAG“

neues künstliches Material (Preßmaterial Wasagit)
hohe Isolierfähigkeit, hohe mechanische Festigkeit
vollkommen unhygroskopisch
Auswechselungsmöglichkeit der Sicherungs-elemente und Einbau neuer Stromkreise ohne Abnehmen der Tafel von der Wand

KLINGELLEITUNG
TELEPHONANLAGE

THÜRINGISCHE TELEPHON-GESELLSCHAFT ERFURT

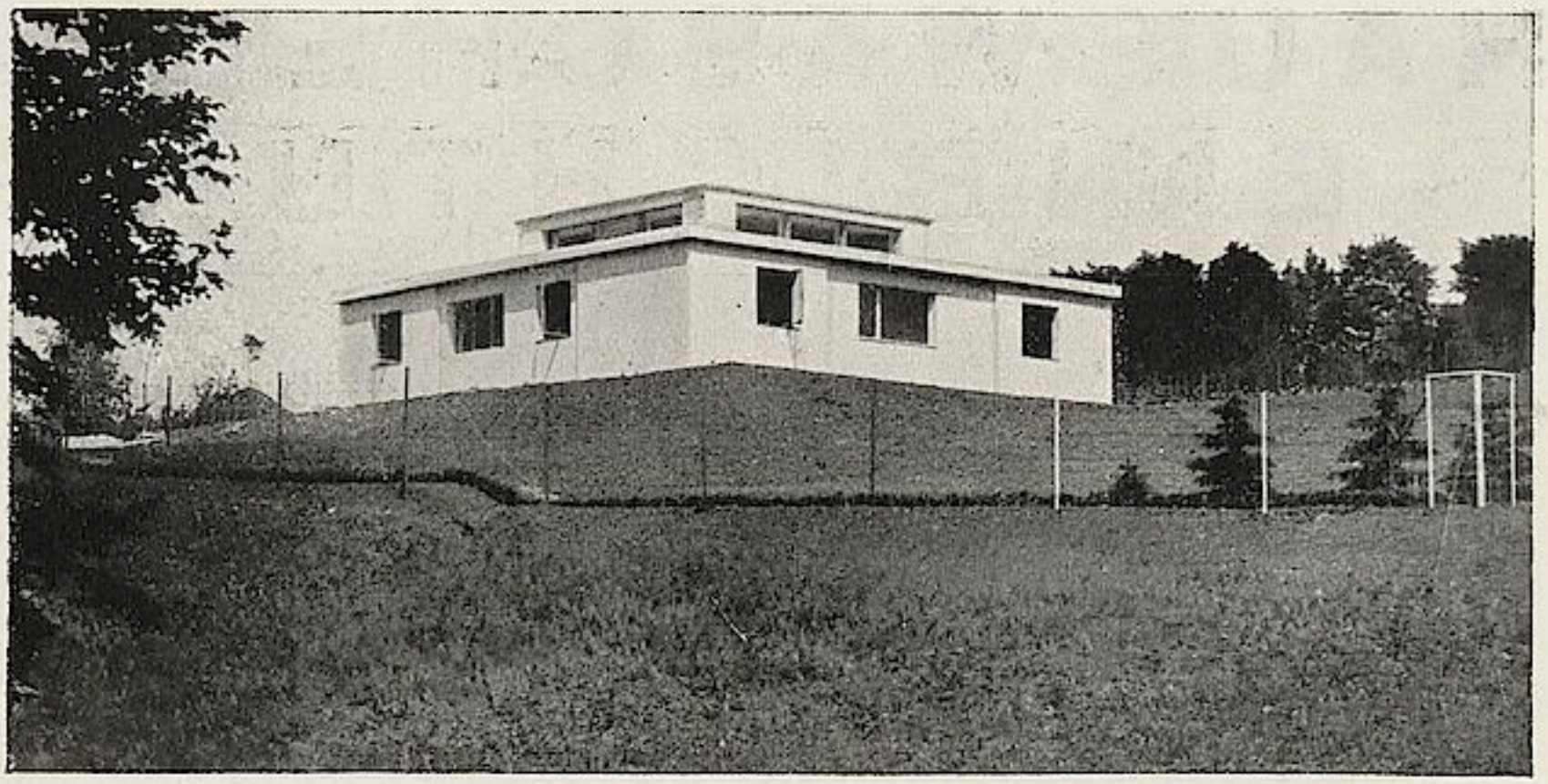
HAUSWÄSCHEREI EINRICHTUNG



J. A. JOHN, AKTIENGESELLSCHAFT
ERFURT - ILVERSGEHOFEN

HAUSWÄSCHEREI-EINRICHTUNG MIT GAS-HEIZUNG UND ELEKTRISCHEM ANTRIEB

Mechanisierung der groben Arbeit
75 % Ersparnis an Heiz- und Waschmitteln, an Zeit und Personal
schont die Wäsche



GESAMTAUFNAHME VON SÜD-WEST GESEHEN

D
INNENEINRICHTUNG →

BAUHAUS WERKSTÄTTEN

ALLE WERKSTÄTTEN HABEN BEI DER EINRICHTUNG DES VERSUCHSHAUSES MITGEWIRKT:

STEINBILDHAUEREI

JOS. HARTWIG	HAUSMODELL

TISCHLEREI

MARCEL BREUER	WOHN- UND DAMENZIMMER
ALMA BUSCHER U. ERICH BRENDEL	KINDERZIMMER
ERICH DIECKMANN	SPEISE- UND HERRENZIMMER
BENITA OTTE U. ERNST GEBHARDT	KÜCHE

METALLWERKSTATT

ALMA BUSCHER	BELEUCHTUNG IM KINDERZIMMER
C. J. JUCKER	SCHREIBTISCHLAMPEN
JULIUS PAP	STEHLAMPE IM WOHNRAUM

WANDMALEREI

ALFRED ARNDT U. JOSEPH MALTAN	AUSMALUNG DER INNENRÄUME

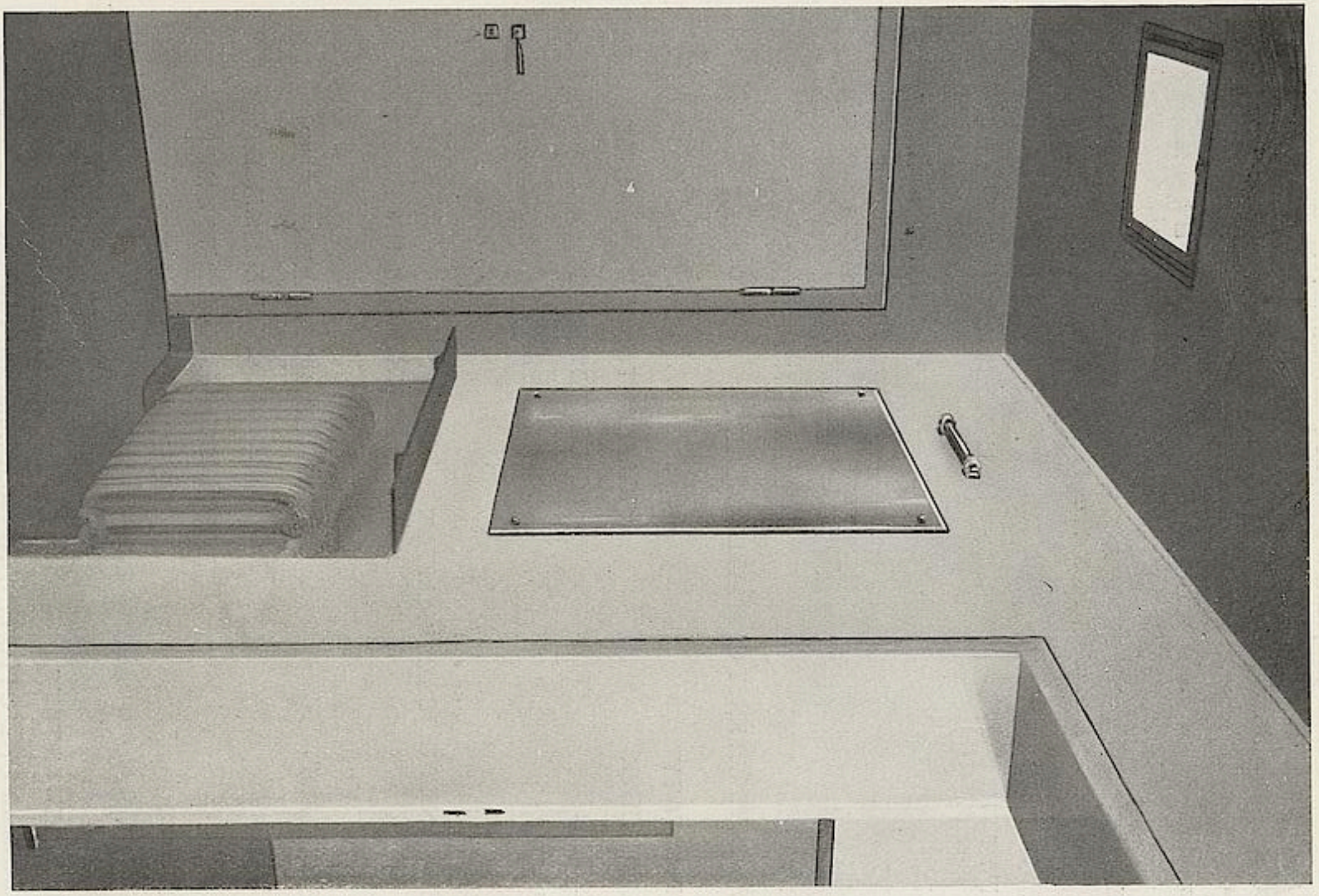
WEBEREI

LIS DEINHARDT	TEPPICH IM HERRENZIMMER
MARTHA ERPS	TEPPICH IM WOHNZIMMER
BENITA OTTE	TEPPICH IM KINDERZIMMER
AGNES ROGHÉ	TEPPICH IM DAMENZIMMER
GUNTE STÖLZEL	TEPPICH WOHNZIMMERNISCHE

KERAMISCHE WERKSTATT

THEO BOGLER UND OTTO LINDIG	KERAMISCHE GEFÄSSE

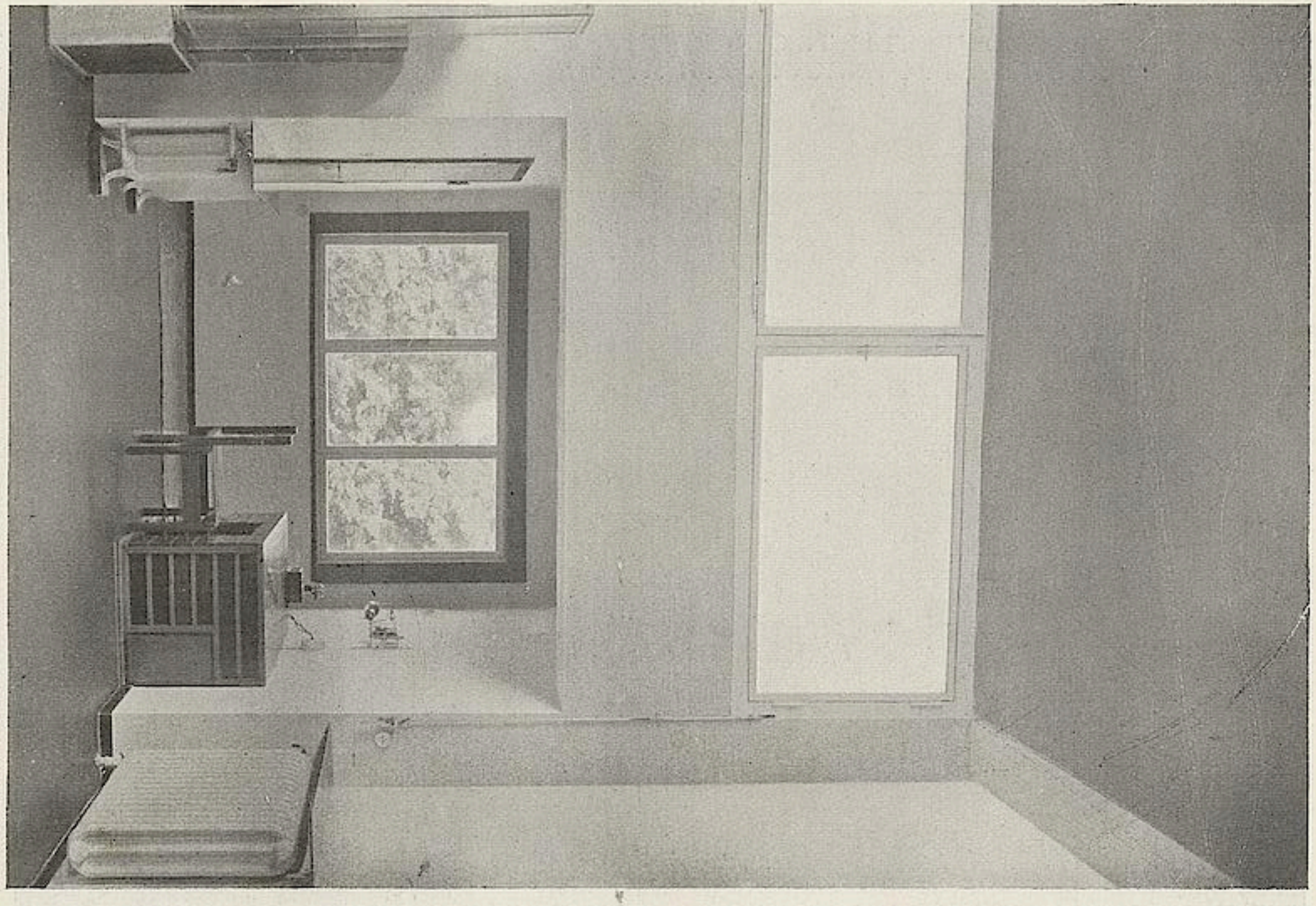
VORPLATZ



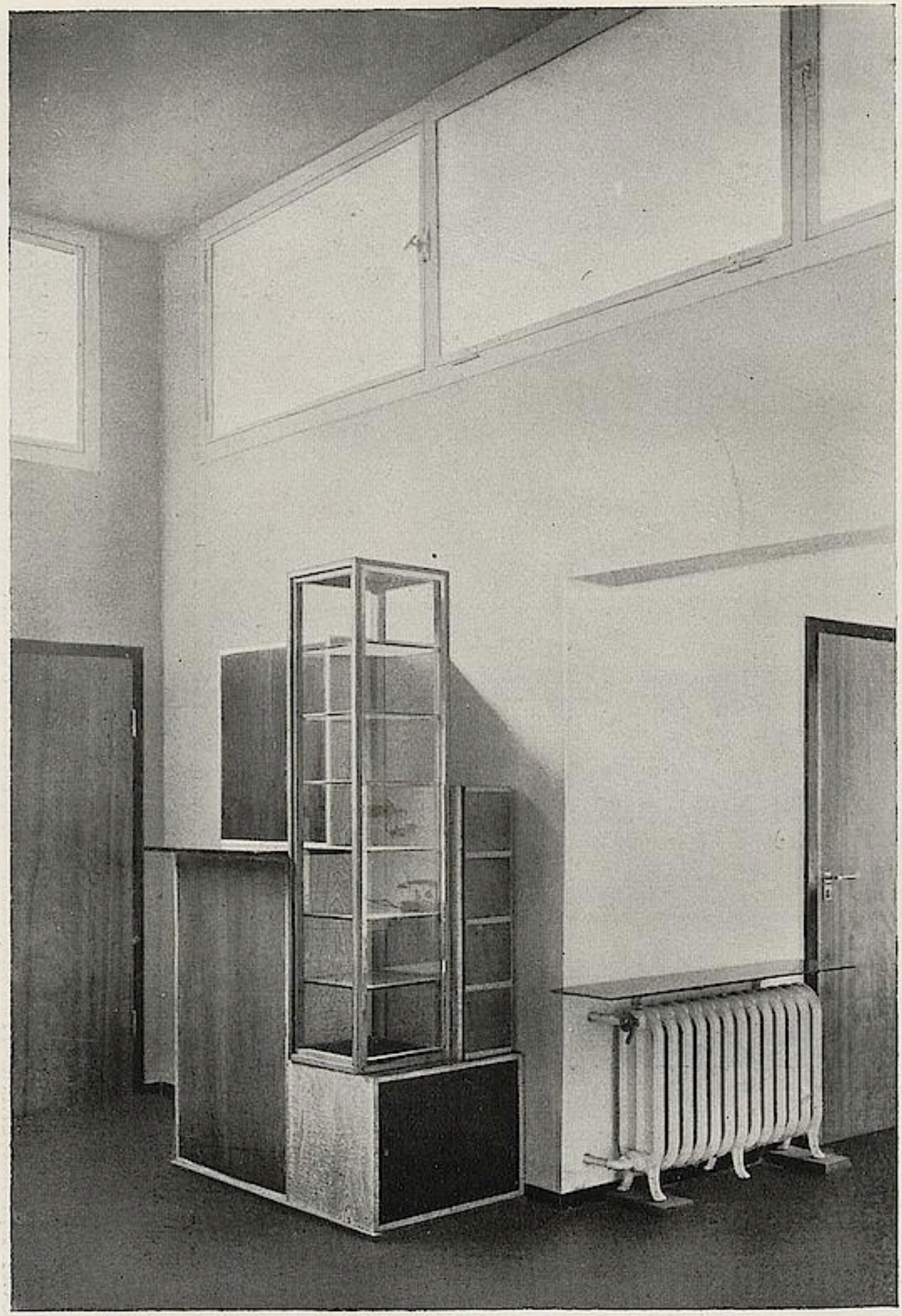
HEIZKÖRPER MIT OPAKGLASPLATTE UND GARDEROBESPIEGEL: DEUTSCHE SPIEGELGLAS-A.-G., FREDEN A. D. LEINE. MANNSTAEDTTÜRZARGEN. OBERLICHT: SCHMIEDEEISERNES HB-FENSTER

WOHNZIMMER MIT ARBEITSNISCHE

5a

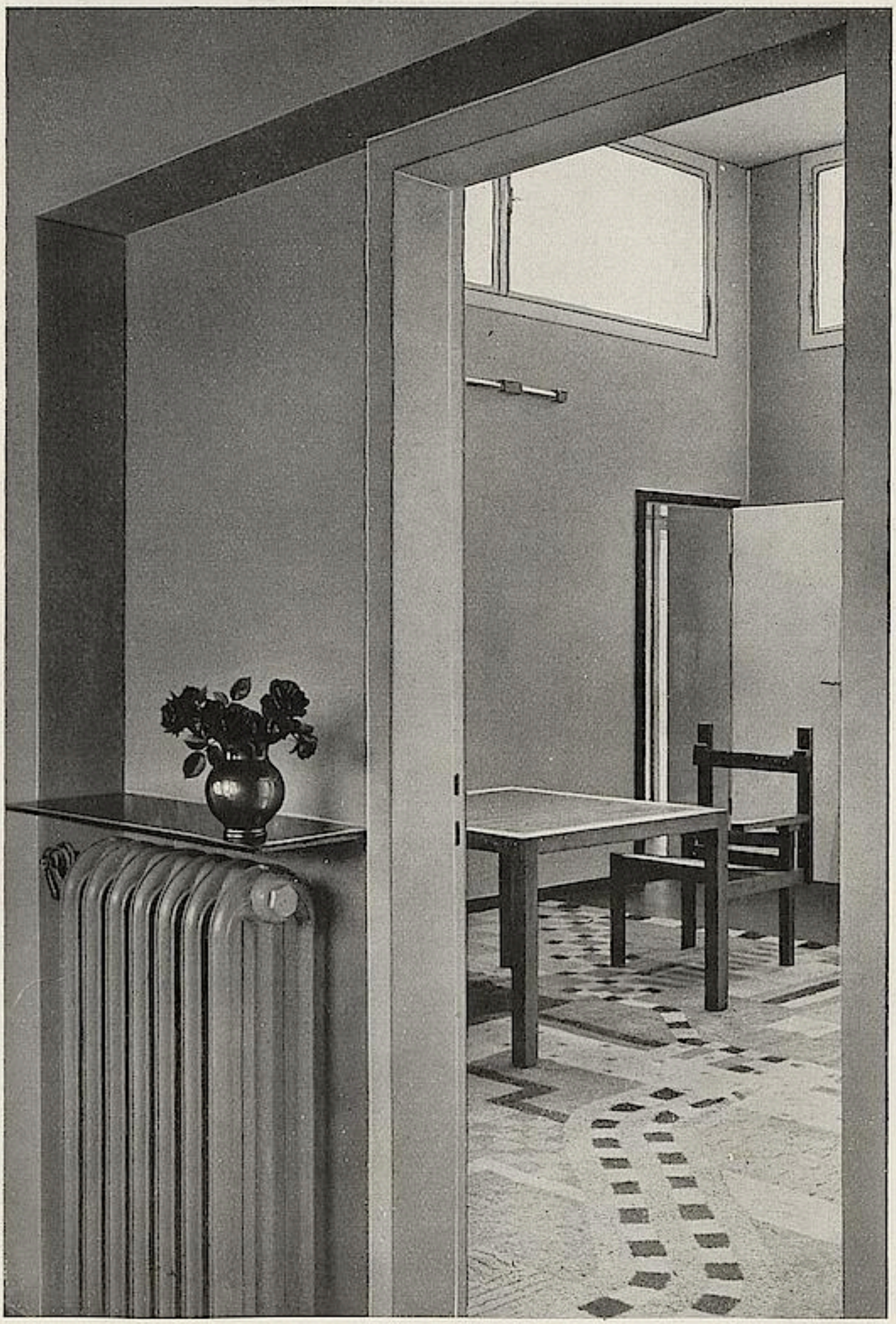


SCHREIBTISCH. ENTWURF: M. BREUER. AUSFÜHRUNG: STAATLICHES BAUHAUS. OBERLICHT: SCHMIEDEEISERNES HB-FENSTER. TRIOLINFUSSBODEN



SCHRANK. ENTWURF: M. BREUER. AHORN GRAU MATT, PADUK ROT MATT, UNGARISCHE ESCHE MATT BIRNBAUM SCHWARZ POLIERT, BESCHLÄGE NICKEL POLIERT. OPAKGLASPLATTE ÜBER DEM HEIZKÖRPER. TRIOLINFUSSBODEN

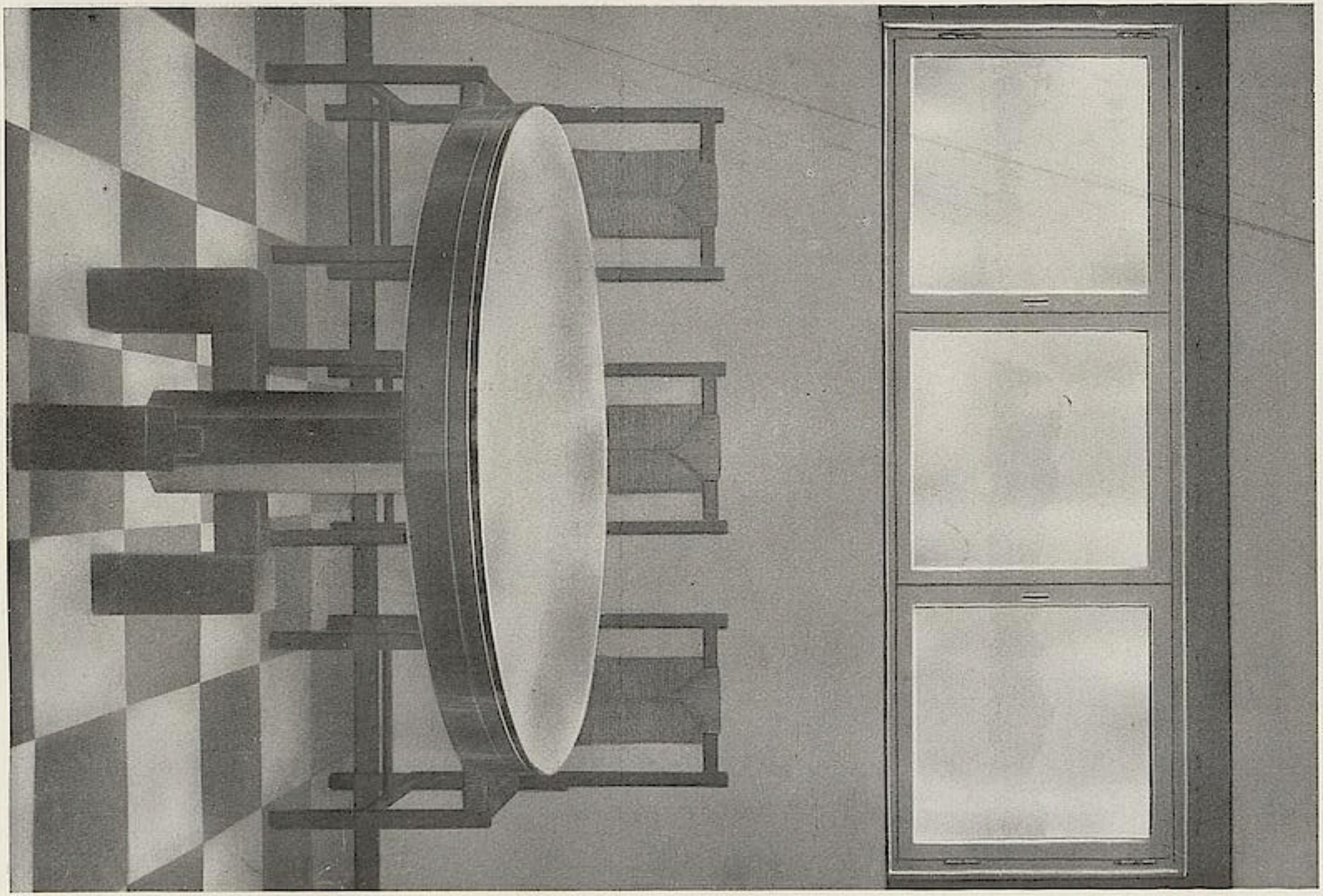
SCHRANK IM WOHNZIMMER



MÖBEL. ENTWURF: M. BREUER. AUSFÜHRUNG: STAATLICHES BAUHAUS. TEPPICH. ENTWURF UND AUSFÜHRUNG: M. ERPS. WEBEREI: STAATLICHES BAUHAUS. SCHWARZE OPAKGLASPLATTE ÜBER DEM HEIZKÖRPER

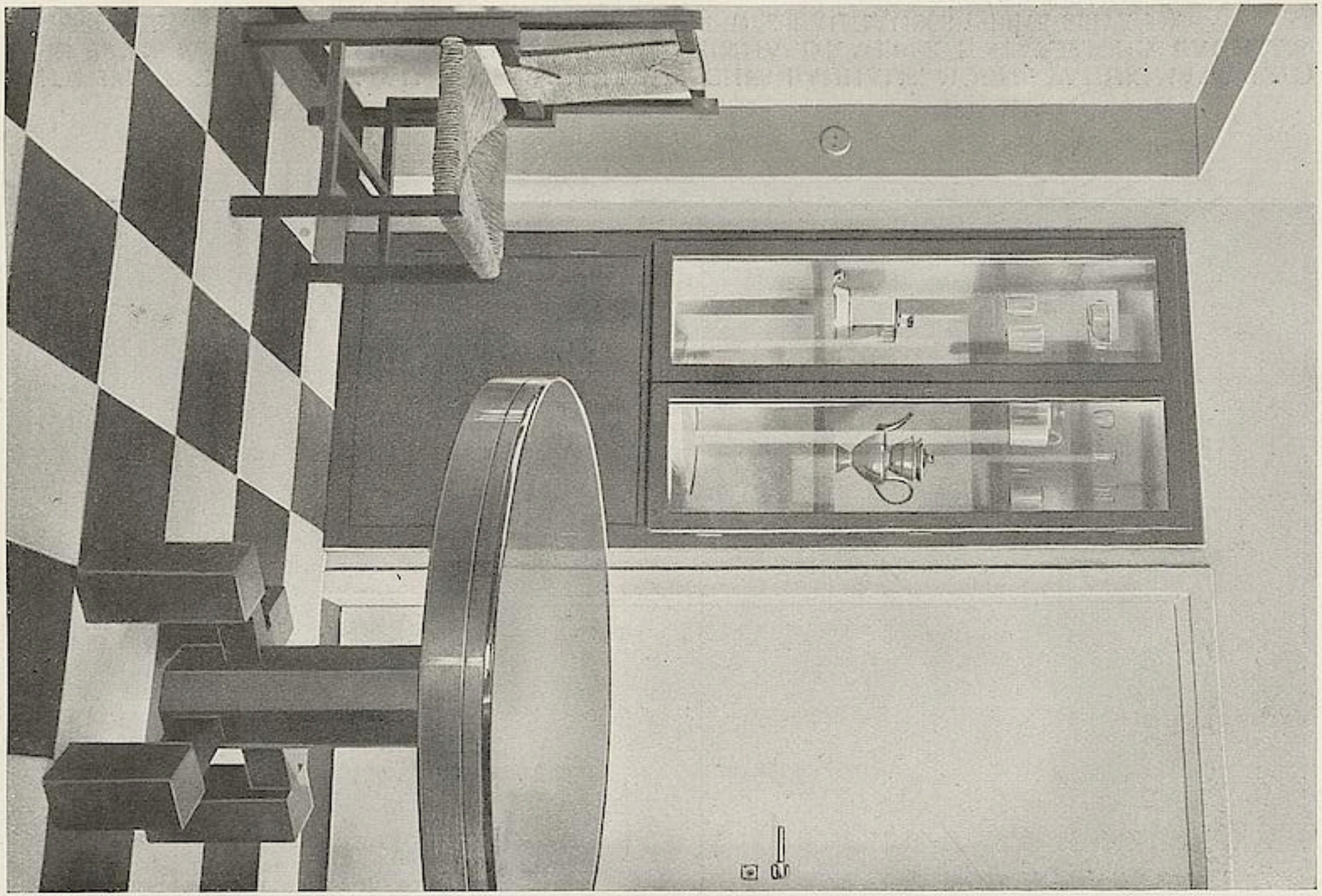
BLICK IN DAS WOHNZIMMER VOM ESSZIMMER GESEHEN

ENTWURF: E. DIECKMANN. AUSFÜHRUNG: STAATLICHES BAUHAUS. MÖBEL: EICHE, SCHWARZ, MATT. STÜHLE MIT NATURFARBIGEN BINSEN, TISCHPLATTE: VOGELAUGENAHORN GRAU, MIT KRISTALLSPIEGELGLASPLATTE. GUMMIFUSSBODEN IN DEN FARBEN ROT-BLAU-WEISS



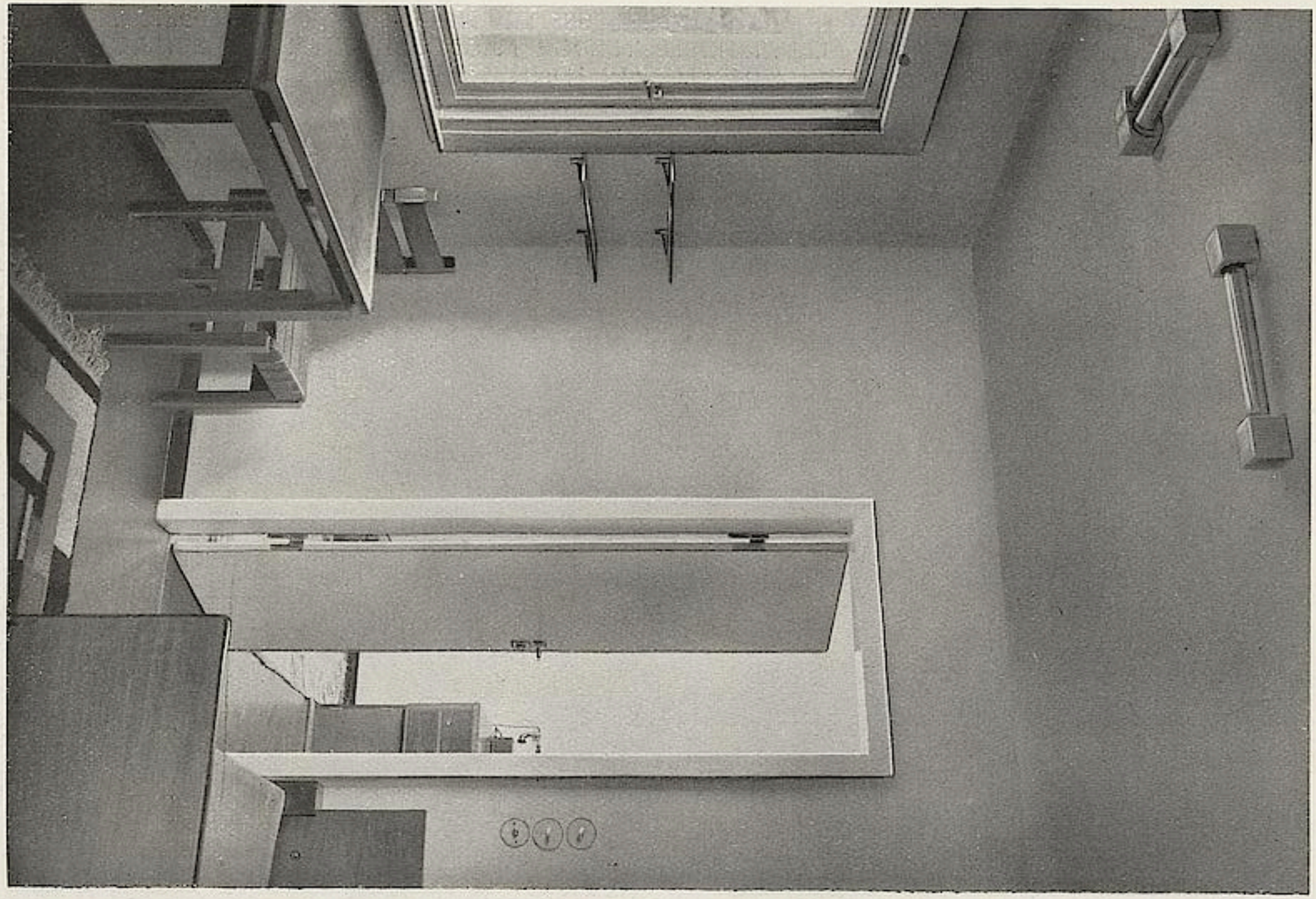
ESSRAUM

ESSRAUM



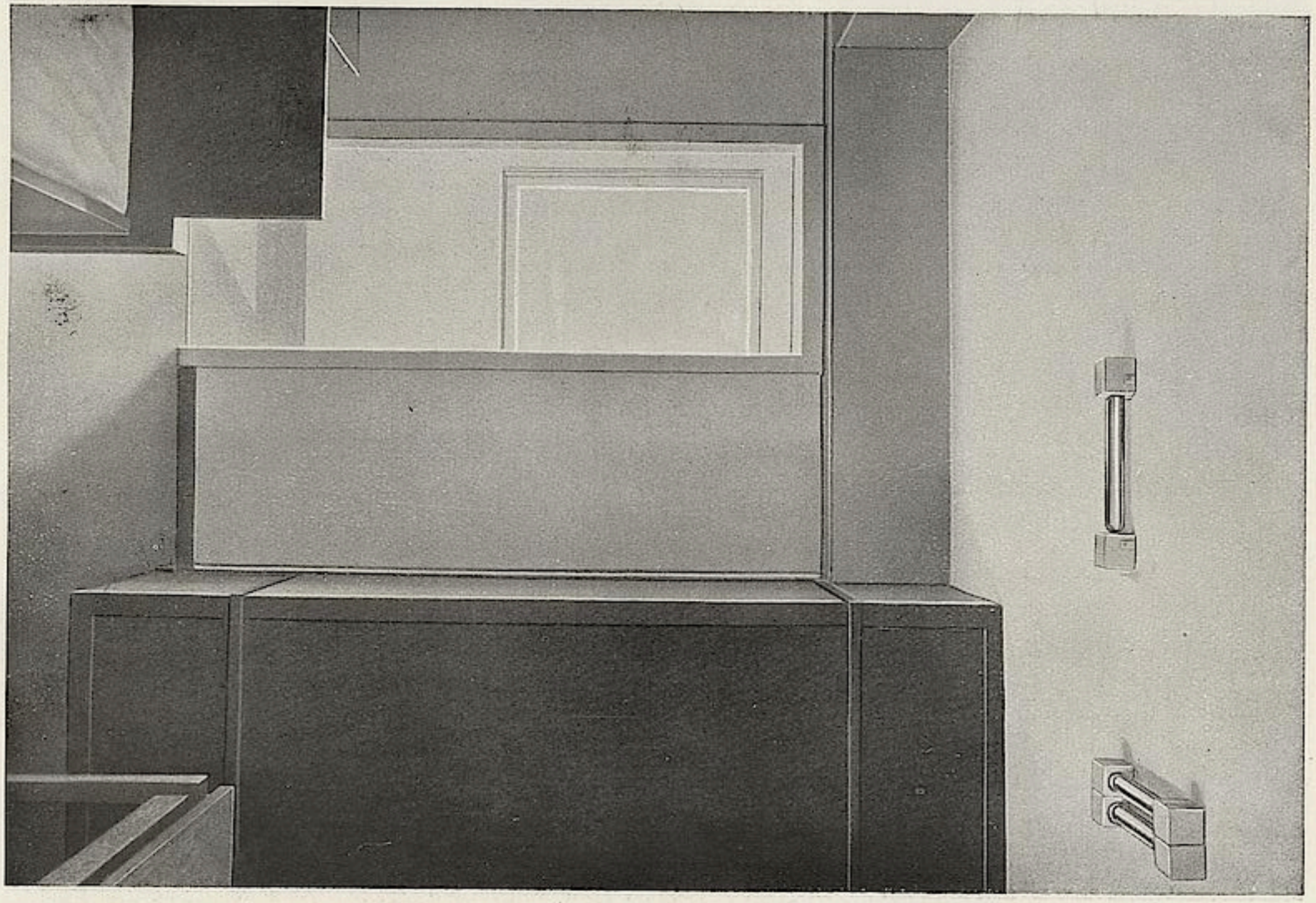
ENTWURF: E. DICKMANN. AUSFÜHRUNG: STAATLICHES BAUHAUS. MÖBEL: EICHE, SCHWARZ, MATT. STÜHLE MIT NATURFARBIGEN BINSEN. TISCHPLATTE: VOGELAUGENAHORN GRAU, MIT KRISTALLSPIEGELGLASPLATTE. GUMMIFUSSBODEN

ZIMMER DES HERREN



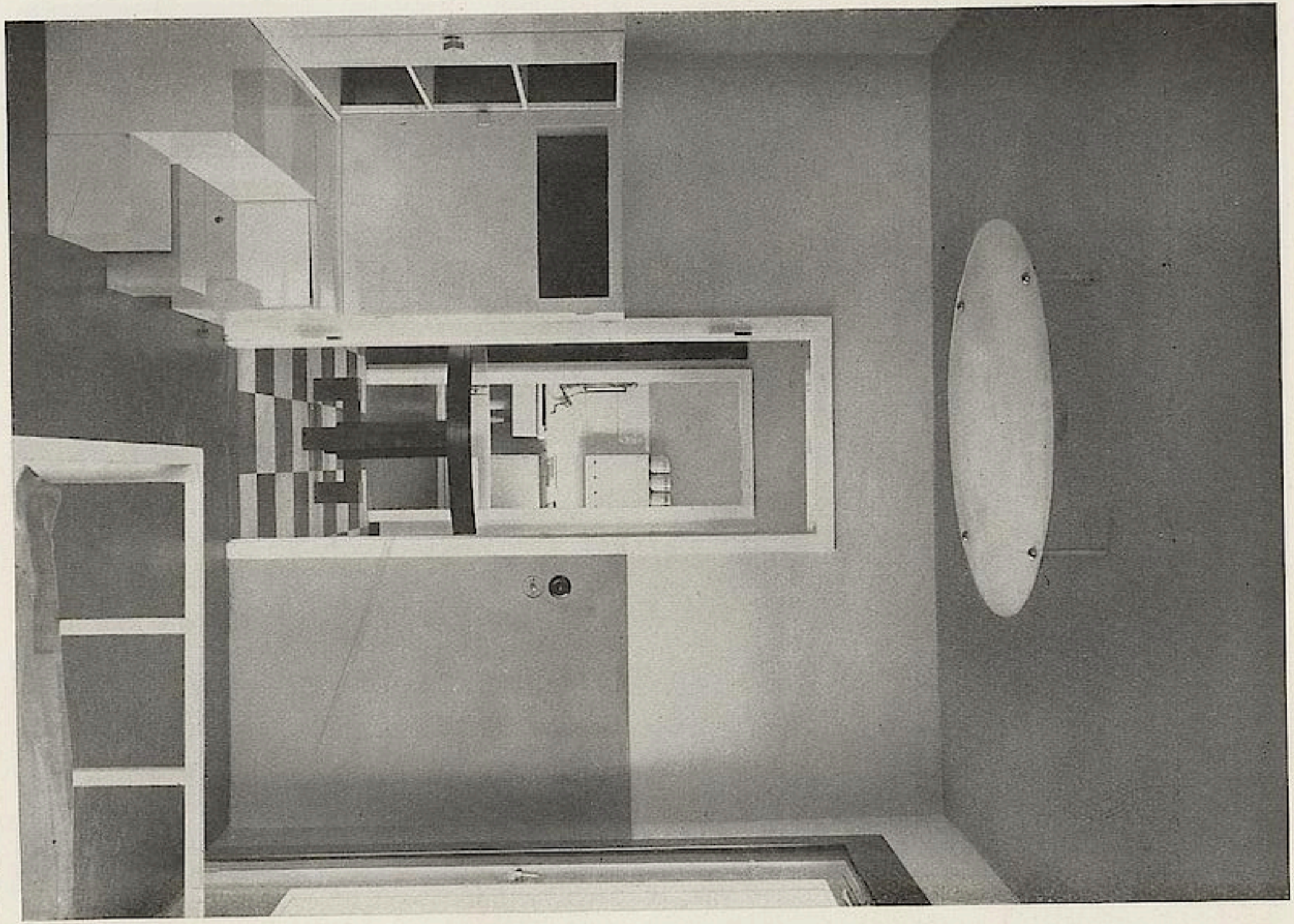
ENTWURF: E. DIECKMANN. AUSFÜHRUNG: STAATLICHES BAUHAUS. MÖBEL: PADUK MATT (ROT) UND EICHE MATT (SCHWARZ). BETTVORLEGER: L. DEINHARDT. WEBEREI: STAATLICHES BAUHAUS. BELEUCHTUNG: MOHOLY-NAGY. METALLWERKSTATT DES BAUHAUSES (SIEHE SEITE 59).

ENTWURF: E. DIECKMANN. AUSFÜHRUNG: STAATLICHES BAUHAUS. MÖBEL: PADUK MATT (ROT) UND EICHE MATT (SCHWARZ). BELEUCHTUNG: METALLWERKSTATT DES BAUHAUSES



ZIMMER DES HERREN

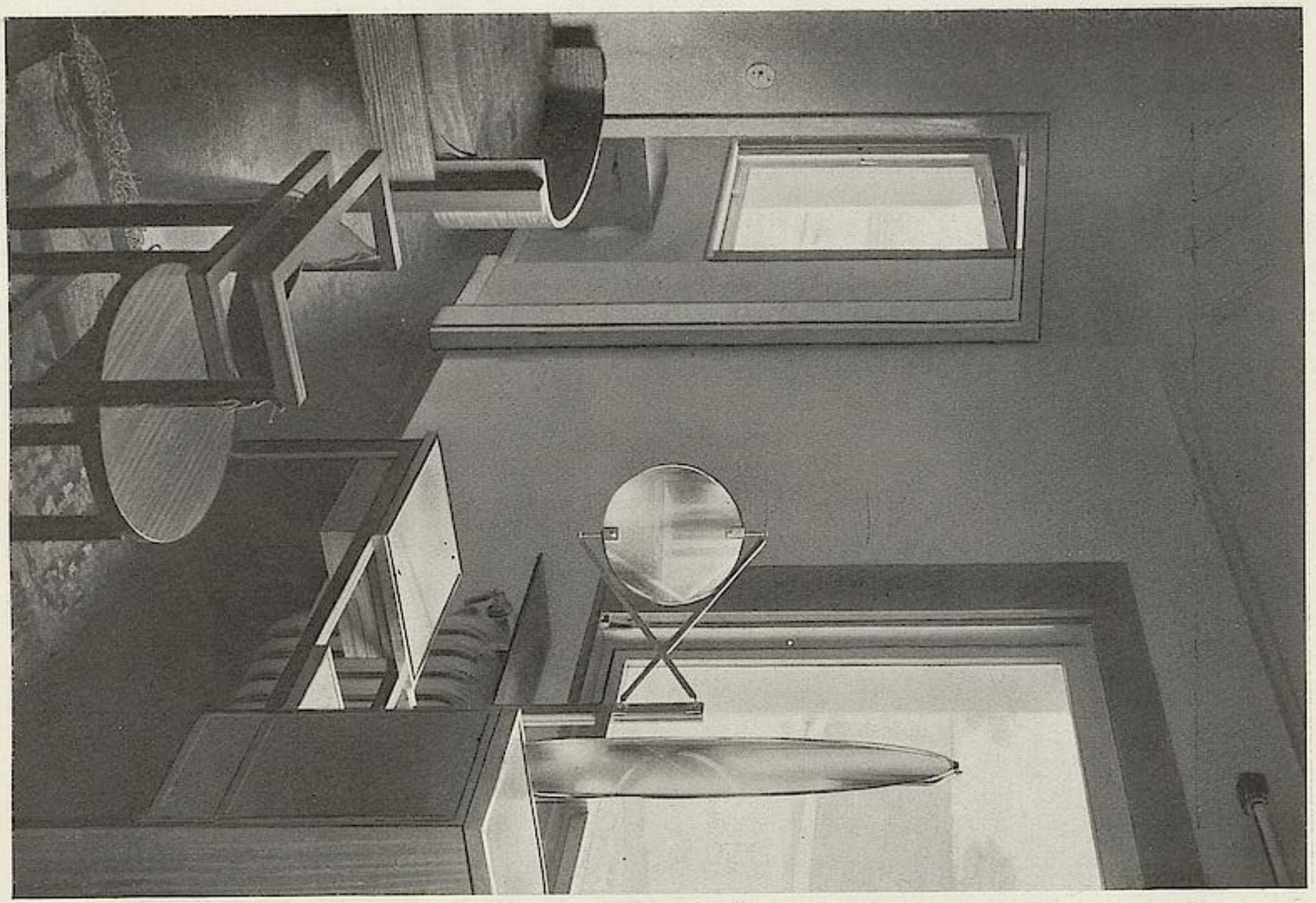
BLICK IN DAS BAD



KINDERZIMMER MIT DURCHBLICK D. DEN ESSRAUM IN DIE KÜCHE

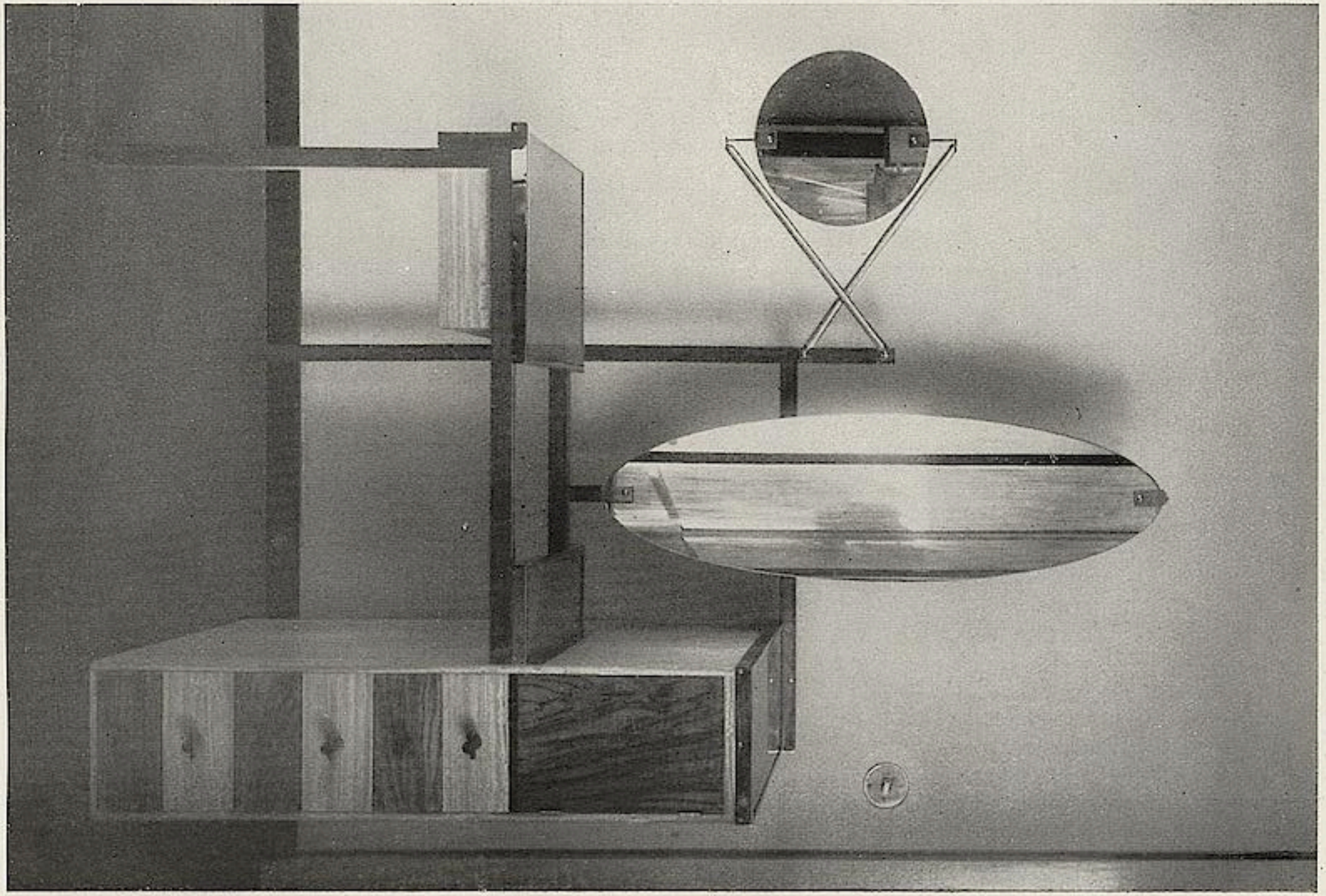
ENTWURF: A. BUSCHER UND E. BRENDEL. AUSFÜHRUNG: STAATLICHES BAUHAUS. WAND= FLÄCHEN: BUNTFARBIGE HOLZPLATTEN, DIE ALS SCHREIB= UND MALTAFEL DIENEN. VIELFARBIGE SPIELKLÖTZE ZUM BAUEN UND SITZEN FÜR DIE KINDER. WANDSCHRANK FÜR SPIELZEUG, ALS KASPERLETHEATER BENUTZBAR. BELEUCHTUNGSKÖRPER: KREISRUNDE SPIEGELGLASMATTSCHEIBE

ZIMMER DER DAME

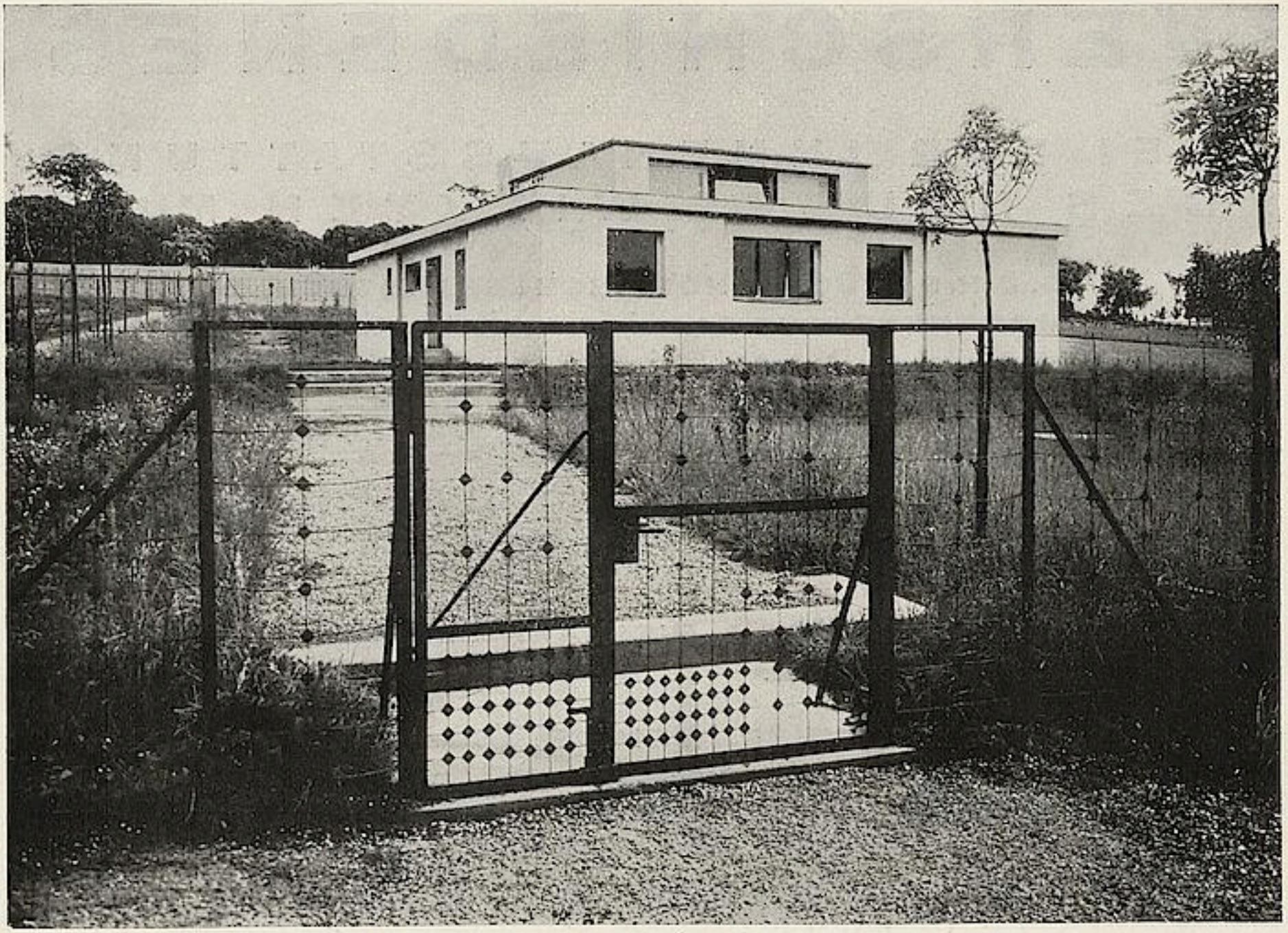


ENTWURF: M. BREUER. AUSFÜHRUNG: STAATLICHES BAUHAUS. MÖBEL: ZITRONE, NUSSBAUM, TEPPICH-ENTWURF UND AUSFÜHRUNG: A. ROGHÉ. WEBEREI: STAATLICHES BAUHAUS

ENTWURF UND AUSFÜHRUNG: M. BREUER, STAATLICHES BAUHAUS. CITRONEN- UND NUSS-BAUMHOLZ. BESCHLÄGE: NICKEL POLIERT. MIT BEWEGLICHEN SPIEGELN



TOILETTETISCH DER DAME



GESAMTAUFNAHME MIT GARTENEINGANGSTOR

RUDOLF BASCHANDT: Gartenplan und Gartentor.

GUSTAV ARENDT & SOHN, WEIMAR: Einfriedigung des Gartens unter Verwendung der patentierten Drahtzaunverbindungen der Nord-Drahtwerke Rostock durch Vertreter Richard Treiße, Coburg.

CONRAD GRAMM, BAUMSCHULEN, WEIMAR: Gartenanlage.

VERSCHIEDENES

BEI DER INNENAUSSTATTUNG DES HAUSES WIRKTEN MIT:

G. & H. SCHÜTZE, HOFTISCHLERMEISTER, BERLIN S, URBANSTRASSE 64: Lieferung der eingebauten Wandschränke und Türen im Damenschlafzimmer.

A. FINN, TISCHLERMEISTER, WEIMAR: Türrahmen und Bekleidung.

PAUL UND ERNST MEYER, SCHLOSSERMEISTER, WEIMAR: Schlosser- und Beschlagarbeiten.

WILHELM LÖSCH, WEIMAR: Lieferung der Schlösser und Beschlaggegenstände.

RUDOLF HEINZE, WEIMAR: Terranovalieferung.

KARL SCHMIDT, INGENIEUR, WEIMAR: Ausführung der sanitären Installation.

HERMANN BACHMANN, WEIMAR: Ausführung der elektrotechnischen Installation.

SANTO STAUBSAUGEAPPARAT VAMPYR, BERLIN.

ERNST KRAUS, WEIMAR: Montage der Glasbekleidungen, Kristall- und Opakgläser.

GUSTAV ARENDT & SOHN, WEIMAR: Patentfedermatratzen für die Betten im Damen-, Herren- und Kinderzimmer.

STEINGUTFABRIKEN VELTEN VORDAMM G. M. B. H., VELTEN BEI BERLIN: Lieferung der Steingutgeschirre nach Modellen des Bauhauses.

GLASWERKE SCHOTT & GEN., JENA: Lieferung der Glasgefäße für die Küche (Durax-Glasbackgeschirre).

IM **ALBERT LANGEN VERLAG MÜNCHEN**
ERSCHEINEN SERIENWEISE DIE

BAUHAUSBÜCHER

Schriftleitung: GROPIUS und MOHOLY-NAGY

DIE ERSTE SERIE BESTEHT AUS 8 BÄNDEN

1 INTERNATIONALE ARCHITEKTUR von WALTER GROPIUS
2 PÄDAGOGISCHES SKIZZENBUCH von PAUL KLEE
3 EIN VERSUCHSHAUS DES BAUHAUSES
4 DIE BÜHNE IM BAUHAUS
5 NEUE GESTALTUNG von PIET MONDRIAN (Holland)
6 GRUNDBEGRIFFE DER NEUEN KUNST von THEO VAN DOESBURG (Holland)
7 NEUE ARBEITEN DER BAUHAUSWERKSTÄTTEN
8 MALEREI, PHOTOGRAPHIE, FILM von L. MOHOLY-NAGY

IN VORBEREITUNG:

KLEINWOHNUNGEN von DER ARCHITEKTURABTEILUNG DES BAUHAUSES
MERZ-BUCH von KURT SCHWITTERS
BILDERMAGAZIN DER ZEIT von OSKAR SCHLEMMER
SCHÖPFERISCHE MUSIKERZIEHUNG von HEINRICH JACOBY
AMERIKA? — EUROPA? von GEORG MUCHE
DIE ARBEIT DER STIJL-GRUPPE von THEO VAN DOESBURG
KONSTRUKTIVE BIOLOGIE von MARTIN SCHÄFER
DIE HOLLÄNDISCHE ARCHITEKTUR von J. J. P. OUD (Holland)
FUTURISMUS von F.T. MARINETTI und E. PRAMPOLINI (Italien)
DIE ARBEIT DER MA-GRUPPE von L. KASSÁK und E. KÁLLAI (Ungarn)
PLASTIK DER GESTALTUNGEN von M. BURCHARTZ
PUNKT, LINIE, FLÄCHE von WASSILY KANDINSKY
RUSSLAND von ADOLF BEHNE
REKLAME UND TYPOGRAPHIE
NEUE ARCHITEKTURDARSTELLUNG von WALTER GROPIUS
BILDNERISCHE MECHANIK von PAUL KLEE
WERKARBEIT DER GESTALTUNGEN von L. MOHOLY-NAGY
ARCHITEKTUR, MALEREI, PLASTIK aus den WERKSTÄTTEN DES BAUHAUSES
DIE NEUEN MATERIALIEN von ADOLF MEYER
ARCHITEKTUR von LE CORBUSIER-SAUGNIER (Frankreich)
BILDERMAGAZIN DER ZEIT II von JOOST SCHMIDT
VIOLETT (BÜHNENSTÜCK MIT EINLEITUNG UND SZENERIE) von KANDINSKY

Jeder Band enthält zirka **16** bis **32** Seiten Text und **32** bis **96** ganzseitige Abbildungen oder **48** bis **60** Seiten Text ● Format **18×23** cm ●

ALBERT LANGEN
VERLAG MÜNCHEN